Abonnementspreis

in der Hauptexpedition oder den im Stadtbezirk und den Vororten errichteten Ausgabestellen abgeholt: vierteljährlich ℳ 4.50, bei zweimaliger täglicher Zustellung ins Haus ℳ 5.50. Durch die Post bezogen für Deutschland und Oesterreich: vierteljährlich ℳ 6.—. Directe tägliche Kreuzbandsendung ins Ausland: monatlich ℳ 9.—.

Die Morgen-Ausgabe erscheint täglich ½7 Uhr, die Abend-Ausgabe Wochentags 5 Uhr.

Redaction und Expedition:
Johannesgasse 8.

Die Expedition ist Wochentags ununterbrochen geöffnet von früh 8 bis Abends 7 Uhr.

Filialen:
Otto Klemm's Sortim. (Alfred Hahn), Universitätsstraße 1,
Louis Lösche, Katharinenstr. 14, part. und Königsplatz 7.

Abend-Ausgabe.

Leipziger Tageblatt und Anzeiger.

Organ für Politik, Localgeschichte, Handels- und Geschäftsverkehr.

Insertionspreis

Die 6gespaltene Petitzeile 20 Pfg. Reclamen unter dem Redactionsstrich (4gespalten) 50 ₰, vor den Familiennachrichten (6gespalten) 40 ₰. Größere Schriften laut unserem Preisverzeichniß. Tabellarischer und Ziffernsatz nach höherem Tarif.

Extra-Beilagen (gefalzt), nur mit der Morgen-Ausgabe, ohne Postbeförderung ℳ 60.—, mit Postbeförderung ℳ 70.—.

Annahmeschluß für Inserate:
Abend-Ausgabe: Vormittags 10 Uhr.
Morgen-Ausgabe: Nachmittags 4 Uhr.
Sonn- und Festtags früh 9 Uhr.
Bei den Filialen und Annahmestellen je eine halbe Stunde früher.

Inserate sind stets an die Expedition zu richten.

Druck und Verlag von E. Polz in Leipzig.

№ 166. Donnerstag den 31. März 1892. **86. Jahrgang.**

Im Interesse rechtzeitiger und vollständiger Lieferung des **Leipziger Tageblattes** wolle man das Abonnement auf das **II. Quartal** 1892 baldgefälligst erneuern.

Der **Abonnementspreis** beträgt wie bisher pro Quartal **4 Mk. 50 Pf.**, incl. Bringerlohn für zweimaliges tägliches Zutragen **5 Mk. 50 Pf.**, durch die Post bezogen **6 Mk.**

In Leipzig nehmen Bestellungen entgegen sämmtliche Zeitungsspediteure, sowie

die Hauptexpedition: Johannesgasse 8,
die Filialen: Katharinenstraße 14, Königsplatz 7 und **Universitätsstraße 1.**

Ferner kann in nachfolgenden **Ausgabestellen** das Leipziger Tageblatt — zum Preise von **4 Mk. 50 Pfg.** für das II. Quartal 1892 — **abgeholt** werden:

Arndtstraße 35 Herr **E. O. Kittel**, Colonialwaarenhandlung.
Beethovenstraße 1 Herr **Théod. Peter**, Colonialwaarenhandlung.
Brühl 80 (Ecke Goethestraße) Herr **Herm. Messke**, Colonialwaarenhandlung.
Frankfurter Straße 11 Herr **Ernst Mros**, Colonialwaarenhandlung.
Löhrstraße 15 Herr **Eduard Hetzer**, Colonialwaarenhandlung.
Marschnerstraße 9 Herr **Paul Schreiber**, Drogengeschäft.
Nürnberger Straße 45 Herr **M. E. Albrecht**, Colonialwaarenhandlung.
Peterskirchhof 5 Herr **Max Nierth**, Buchbinderei.
Pfaffendorfer Straße 1 Herr **Fritz Weber**, Colonialwaarenhandlung.
Ranftsches Gäßchen 6 Herr **Friedr. Fischer**, Colonialwaarenhandlung.
Ranstädter Steinweg 1 Herr **O. Engelmann**, Colonialwaarenhandlung.
Schützenstraße 5 Herr **Jul. Schümichen**, Colonialwaarenhandlung.
Westplatz 32 Herr **H. Dittrich**, Cigarrenhandlung.
Yorkstraße 32 (Ecke Berliner Straße) Herr **G. Janke**, Colonialwaarenhandlung.
Zeitzer Straße 35 Herr **V. Küster**, Cigarrenhandlung.

in **Anger-Crottendorf** Herr **Robert Greiner**, Zweinaundorfer Straße 18.
" **Connewitz** Frau **Fischer**, Hermannstraße 23, 1. Etage.
" **Gohlis** Herr **Th. Fritzsche**, Mittelstraße 5.
" **Lindenau** Herr **Ed. F. Müller**, Wettiner Straße 51.
in **Neustadt** Herr **F. Heber**, Eisenbahnstraße 5.
" **Plagwitz** Herr **M. Grützmann**, Zschochersche Straße 7a.
" **Reudnitz** Herr **W. Fugmann**, Marschallstraße 1.
" " Herr **Bernh. Weber**, Mützengeschäft, Leipziger Straße 6.
in **Thonberg** Herr **R. Häntsch**, Reitzenhainer Straße 58.

Leipzig, 31. März.

* „Kaum wiederzugeben" — schreibt heute die „Nordd. Allgem. Ztg." — „ist Vieles von dem, was die katholischen Journale Bayerns über die Wendung in der Schulfrage in Preußen äußern. Es tritt in diesen Kundgebungen eine Leidenschaftlichkeit zu Tage, welche um so mehr überraschen muß, je gleichgiltiger diese Zeitungen sich, in offenbarer Unterschätzung der Wirkungen dieser Bewegung, im Allgemeinen bis zum letzten Augenblick gegenüber der Agitation wider das Schulgesetz verhalten haben." Die „Nordd. Allgem. Ztg." kann sich das Zeugniß geben, daß sie nichts verabsäumt hat, was die katholischen Journale Bayerns und der übrigen Theile des Reichs zu leidenschaftlichem Eintreten für die preußische Volksschulvorlage hat bewegen können. Das officiöse Blatt kann sich nicht wundern, wenn die Wirkung seiner eigenen Artikel wider die Gegner der Vorlage jetzt nachkommt und auch in Bayern eine Leidenschaftlichkeit sich zeigt, die dem Herrn Reichskanzler jetzt nicht mehr angenehm sein kann. Der Letztere erntet jetzt nur, was er gesäet hat und hat säen lassen. Wenn, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, der neueste Wahlspruch des Centrums lautet: „Kein Geld, kein Schweizer, kein Zedlitz, kein Kreuzer", so hat Graf Caprivi am wenigsten Ursache, sich darüber zu beklagen. Er hat, wie er feierlich versichert, kein Handelsgeschäft mit dem Centrum machen wollen, aber hätte wissen sollen, daß das Centrum nur giebt, wenn es empfängt, und bei Verweigerung einer Forderung, deren Erfüllung ihm zugesagt worden ist, sich von jeder Verpflichtung entbunden glaubt, zu der jede andere Partei durch ihren Patriotismus sich angehalten sieht. Graf Caprivi sowohl, wie der neue preußische Ministerpräsident, der mit auskosten muß, was sein Vorgänger eingebrockt hat, werden daher schwerlich umhin können, der Frage näher zu treten, wo ohne das Centrum die parlamentarischen Geschäfte gedeihen können und wo nicht. Mit Recht schreibt ein parlamentarischer Berliner Berichterstatter:

„Sobald entscheidende Fragen der inneren Politik hervortreten, muß man gewärtig sein, daß die clericale Partei parlamentarische Machtproben anstellt und wo es für dieselben einen Erfolg in Aussicht nehmen kann, dort muß die Regierung eine Auflösung in Aussicht nehmen. Es wäre seltsam, wenn der nächste Winter nicht Reichstagsneuwahlen nöthig machte. Mag die Regierung diesem Gedanken auch noch abgeneigt sein — die Wähler und die Parteien sollten ihn ernsthaft behandeln."

* Der Staatssecretair Dr. v. Boetticher hat aus Anlaß der Erledigung des Oberpräsidiums von Hessen-Nassau dem Kaiser sein Abschiedsgesuch am 29. März mündlich vorgetragen. Er hat dabei, wie die „Köln. Ztg." hört, insbesondere auf eine lange, zwölfjährige, aufreibende Thätigkeit als Staatssecretair des Reichsamts des Innern, auf den Abschluß vor allem der socialpolitischen Gesetzgebung und auf seine wiederholten Erkrankungen hingewiesen, die ihm den Wunsch nach einer ruhigen Amtsstellung nahelegen. Der Kaiser hat aber sofort in der Audienz das Abschiedsgesuch aufs Bestimmteste abgelehnt und ist dann noch im Laufe des Nachmittags zu Herrn von Boetticher gefahren, um ihm seine wiederholte kaiserliche Anerkennung für seine bisherige erfolgreiche Wirksamkeit und seinen Dank für sein ferneres Verbleiben in seinen jetzigen Aemtern auszusprechen. Im Bundesrath sowohl, wie bei allen Parteien des Reichstages, die durchweg die besten Beziehungen zu Herrn von Boetticher unterhalten, wird dieser Entschluß allseitig mit großer Freude begrüßt werden.

* Laut Telegramm der „Kr.-Ztg." aus Cassel wird dort Unterstaatssecretair Magdeburg (früher Regierungspräsident in Cassel) als zukünftiger Oberpräsident von Hessen-Nassau bezeichnet.

* Der neue preußische Cultusminister Dr. Bosse hat sich vorgestern von der Commission für die zweite Lesung des bürgerlichen Gesetzbuches verabschiedet. Der bisherige Vorsitzende hielt dabei der „Kreuzztg." zufolge eine kurze Ansprache ungefähr folgenden Inhalts:

Von allen schweren Schritten, die er in der letzten Zeit habe thun müssen, sei ihm der Abschied von der Commission der schwerste. Die Zusammensetzung der Commission sei eine der glücklichsten, alle sonstigen Parteiungen und Meinungsverschiedenheiten seien vor der großen sachlichen Aufgabe geschwunden, man habe einmüthig mit großem Fleiße und sichtbarem Erfolge gearbeitet. Er selbst habe sich der Hoffnung hingegeben, daß es ihm vergönnt sein werde, diese größte gesetzgeberische Aufgabe, welche je dem deutschen Reich gestellt worden sei, mit durchzuführen. Nunmehr habe ihm sein Geschick dies versagt und das bewege ihn sehr. Er wünsche der Commission einen gleichen Fortgang der Arbeiten, so daß es den Mitgliedern auch vergönnt sei, das große Werk in Kraft treten zu sehen. Hierauf antwortete der stellvertretende Vorsitzende der Commission, Geh. Ober-Justizrath Küntzel. Er betonte auch das freudige Zusammenwirken der Commission und hob hauptsächlich hervor, daß die Person des Vorsitzenden einen starken Anstoß zur Förderung der Arbeiten gegeben habe. Da die Mitglieder sahen, daß der Staatssecretair sich mit eisernem Fleiße in die ihm zum Theil fremd gewordene Materie einarbeitete, so habe dies auch in hohem Maße anspornend auf die Mitglieder eingewirkt. Er gab dann dem Bedauern der Commission über das Scheiden des bisherigen Vorsitzenden bewegten Ausdruck.

Die Commission für das bürgerliche Gesetzbuch hat vierzehn Monate unter dem Vorsitze des Dr. Bosse berathen. Am Tage nach seiner am 19. Januar 1891 erfolgten Ernennung zum Staatssecretair trat er bereits in die bestehende Vorcommission ein. Im April begannen die Berathungen der Hauptcommission, welche bis zu der Julipause fortgesetzt wurden. Im Herbste tagte wieder eine Vorcommission zur Vorberathung gewisser Abschnitte und dann hat die Hauptcommission vom November ab jetzt, nur von der kurzen Weihnachtspause unterbrochen, gearbeitet. Es sind durchberathen der allgemeinste Theil, das Obligationsrecht zum Theil und der Abschnitt über juristische Personen ganz.

* Nicht allerorten ist man mit dem neuen Steuereinschätzungsverfahren in Preußen zufrieden. So herrscht jetzt in Liegnitz eine große Unzufriedenheit, weil die Einschätzungscommission die Selbsteinschätzung nicht anerkannt hat. Eine große Anzahl Personen behauptet, daß sie um drei- bis vierfach zu hoch besteuert würden, im Durchschnitt sei jedoch die Ueberschätzung eine doppelt hohe. Was an der Sache wahr ist, muß abgewartet werden. Wir theilen den Fall nur mit, weil wir in unserer Stadt ja selbst diese Klagen gehabt haben, die sich, wie bekannt, später als erheblich übertrieben erwiesen.

* Gestern trat der Bundesrath zu einer Plenarsitzung zusammen. Vorher hielten die vereinigten Ausschüsse für Zoll- und Steuerwesen, für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen eine Sitzung. — Dem Bundesrath ist, wie bereits gemeldet, ein Entwurf zu Bestimmungen, betreffend die Beschäftigung jugendlicher Arbeiter in Hechelräumen, sowie in Räumen, in welchen Maschinen zum Oeffnen, Lockern, Zerkleinern, Entstäuben, Ansetten oder Mengen von rohen oder abgenutzten Faserstoffen, Abfällen oder Lumpen im Betriebe sind, vorgelegt worden. Der Entwurf ist dazu bestimmt, die bisherigen Anordnungen über die Beschäftigung dieser Arbeitercategorie in Spinnereien zu ersetzen. Der Entwurf war schon vor längerer Zeit den Vorständen der Textil-Berufsgenossenschaften mit dem Ersuchen mitgetheilt worden, sich über denselben unter Zuziehung der Arbeitervertreter zu äußern. Die von den Berufsgenossenschaften erhobenen Einwendungen sind dann kürzlich unter Zuziehung von Vertretern der Textilindustrie und von einigen mit den Textilindustrieverhältnissen besonders vertrauten Fabrikaufsichtsbeamten einer mündlichen Besprechung im Reichsamt des Innern unterzogen worden. Die neuen Bestimmungen sollen am 1. October 1892 in Kraft treten und auf zehn Jahre Giltigkeit haben.

Feuilleton.

Türkische Schulen.

Von Gottfried Albert.

Nachdruck verboten.

Ein unbestimmtes Gesumme, ein verworrener Knäuel von allerlei Lauten dringt aus dem offenen Fenster oder zur Thür heraus: wir machen Halt vor einer türkischen Elementarschule, einer Mekteb. Es ist noch immer jenes „feierliche Gedudel", wie es Rückert in der 32. Makame Hariris im „Schulmeister von Hims" erzählt, und mancher türkische Schulmeister gemahnt mich an den herrlichen, urgemüthlichen Abu Seid. Der Hodscha ist ein Mann von viel Ernst und Würde, das Prototyp muselmännischer Gravität; er trägt einen langen wattirten Kaftan, der fast auf die glänzenden Babutschen herabreicht, auf seinem Kopfe sitzt ein vornehm gewundener grüner Turban, und ein langer weißer Bart hängt ihm von Backe und Kinn. Ich wollte, ich hätte solchen Bart! Allah wereh! — Der Hodscha erwidert unseren Selam, indem er die Hand aufs Herz legt, das Haupt ein wenig verneigt und die Lippen würdevoll vorschiebt, doch er spricht nichts.

„Guten Tag, Hodscha Effendi, Euere Schule liegt hier sehr prächtig. Maschallah! Mekteb pek güsel bir jerde bulunur!"

Der Hodscha verneigt sich etwas tiefer.

„Auch das Schulgebäude selbst ist sehr schön. Binaki Mekteb Aschok güsel."

Hodscha Effendi verneigt sich nochmals.

„Ich gehe hier oft vorüber; tschok defa burdan getschärim; wie konnte ich wissen, daß Euere Schule so anschaulich ist; lakin ollé bujuk mekteb oldugunu bildim jok.

Gegenüber solcher Schmeichelei glaubt endlich der Hodscha seiner Würde nichts mehr zu vergeben, wenn er sich zu einer Antwort herbeiläßt: „Chair tschelebi; sie ist nicht gerade groß, aber sie genügt; ma etdinis kadar, bujuk deil, lakin iiwarik."

Und jetzt dürfen wir auch mit der Farbe herausrücken: „Ist es mir vergönnt, Euere Schule zu besuchen? Keschke ideschariai da ghörö bilsém?"

Mit einer freundlichen Verneigung wird es ohne Weiteres gestattet; „bujurun, tschelebi".

Eine Trommel wird eben gerührt, zum Zeichen, daß der Unterricht gleich beginnen solle. Die Schüler haben sich übrigens rechtzeitig und vollzählig eingefunden. Die Schulstube, ein breites, aber niedriges Gemach, ist an den Wänden durch einige in Farben kunstvoll ausgeführte türkische Schriftzeichen, fromme Sprüche, geziert. Die Schüler lagern sich in langen Reihen mit verschränkten Beinen auf Kissen oder Teppichfetzen, die sie auf den mit Binsenmatten bekleideten Boden hingelegt haben. Die Ueberschuhe stehen draußen vor der Eingangsthür, Kinder, die von Haus keine Galoschen haben, sitzen in Strümpfen da, in dicken, meist buntfarbig gewobenen Socken, denn mit Schuhen, die auf der Straße befleckt wurden, darf der heilige Raum der Schule nicht betreten werden. Die Buben sehen alle ernst und selbstbewußt aus, die meisten haben feiste Backen und runde Bäuchlein. An der Seite hängt ihnen ein flaches Täschlein aus Leder, gelb, roth, grün oder blau und gar mit Gold- und Silberfranzen ausgestickt und mit Quasten behangen; darin steckt das ABC-Buch, über dessen Inhalt der Lehrplan der Mekteb nicht weit hinausgeht. Manches Muttersöhnchen hat wohl auch eine breite bunte Schärpe umgebunden. Der Fez, der natürlich nicht vom Kopfe genommen wird, ist mit einigen grünen oder blauen Perlen behangen, diese sind gleichsam Ableiter für böse Blicke. An der einen Wandseite erscheint der Boden ein wenig erhöht und mit einem Teppich bedeckt, dort bezeichnet das Fell einer langhaarigen Ziege den Platz des Hodscha und feierlich läßt er sich darauf nieder. Neben ihm steht ein runder Messingteller mit einem Becken voll glühender Kohlen und einer zierlich gebogenen Kohlenzange. Mit edlem Anstand reicht Achmed dem Hodscha einen langen, mit duftendem Tümbeki gefüllten Tschibuk, thürmt mit geschickten Griffen einige Kohlen auf die Pfeife, und nun erst ist alles zum Beginn des Unterrichts bereit. Diese langstielige Einleitung, die feierliche Vorbereitung und Ruhe, die jedem Thun vorausgeht, ist im Leben des Muhamedaners wichtig und bildet ein nicht unnützes Capitel in der Aufgabe des muhamedanischen Lehrers. Mit langsamer, volltönender Stimme beginnt endlich der Hodscha den ersten Satz des Fatiha, des türkischen Vaterunsers, vorzusprechen, und singend wiederholt es der ganze Chor. Dann geht es weiter von Satz zu Satz, von Bitte zu Bitte. Und wenn die letzten Worte des herrlichen Gebetes verhallten: „Lenke uns, Allmilder, auf den Pfaden Derer, denen Du nicht zürnst und die nicht irren!" dann tritt eine minutenlange Pause ein; der erste und wichtigste Theil des Unterrichtes ist erfüllt.

Später wird auch das ABC geübt und die Fortschritte seiner Zöglinge glätten die Stirnfalten ihres Lehrers. Wir selbst beglückwünschen seine Meisterschaft, und er entläßt uns mit einem freundlichen Nicken.

Feierlich ist des jungen Türken erster Schulgang, das ist für ihn, für seine Angehörigen und die ganze Schule ein wahres Fest. Der Vater zieht sein Pferd oder den schönsten Esel aus dem Stalle, sattelt ihn und behängt ihm die Stirne mit Glasperlen, die gestriegelten Seiten mit bunten Fransen und flicht ihm ein zierliches Bändchen in sein lebhaftes Schwänzchen. Die Verwandten jedoch binden allerhand Geschenke um den Hals des Esels zum Zeugniß ihrer Liebe für den jungen ABC-Schützen. Das Büblein selbst hat man gar zierlich herausgeputzt: ein gelbes Täschlein an der Seite, ein buntes Halstüchlein und am Fez eine blaue Perle mit Quaste oder gar ein goldenes Amulett, welches die besorgte Fatima Hanum geschenkt hat. Die Großmutter hat auch nicht vergessen, ihrem Liebling einen Knoblauch an den Fez zu heften, denn ein besseres Schutzmittel giebt es gegen böse Wünsche nicht, als diese würzige Zwiebel.

Der siebenjährige Student — es hängt ganz vom Willen des Vaters ab, wie alt er sein Kind und ob er es überhaupt in die Schule schicken will — wird jetzt in den Sattel gehoben und vorwärts geht es, von frommen Wünschen begleitet. Der Hodscha selbst zieht bisweilen mit seiner ganzen Kinderschaar dem neuen Zögling entgegen und führt ihn mit feierlichem Gesange ein.

In der Elementarschule lernt der Zögling nothdürftig lesen, rechnen und schreiben; ein besonders talentirter legt hier etwa noch die Fundamente zu späterer Ausbildung in der Kunstschrift, im Anfertigen zierlicher Buchstabenverschlingungen und wird vielleicht einst bei den Türken hochangesehener Kalligraph. Inschalla!

Die Mädchen werden in den Familien Vermögender in der Regel zu Hause behalten und moderner Anschauung entsprechend durch europäische Gouvernanten erzogen; doch ist die Hauslehrerin weniger Erzieherin (wie übrigens nicht nur in der Türkei!) als vielmehr ein Modestück, das sich ganz den stündlich wechselnden Launen ihrer Käuferin anpassen muß. Elementarschulen, welche nicht Dependenzen von Moscheen sind, haben sich indeß vielfach wirklich guten europäischen Mustern angepaßt, und im Allgemeinen hebt sich das Schulwesen bei den Türken ganz analog den Fortschritten, welche der Staat überhaupt macht, und das dankt er zumeist dem erleuchteten Sinne des Padischah. Schulwesen und Justiz stehen nicht mehr ausschließlich unter dem erstickenden Protectorate des Scheich ül Islam, von dessen „olmas!" oder „olur!" ehedem die wichtigsten Entscheidungen abhingen.

An die Elementarschulen schließen sich die Rüschdiés an, eine Art Realschulen mit Vorstufen, die zum Theil ganz tüchtige Leistungen aufweisen; sie sind meist nach französischem Programm zugeschnitten. Auf ihrer Basis ruht die allgemeine Bildung der besseren Stände, und wer mit hinreichenden Kenntnissen aus ihnen hervorgeht, legt sich den Titel eines Efendi bei.

Recht erfreulich sind die Resultate zahlreicher türkischer Privatschulen sowohl für Knaben, als für Mädchen; man findet solche, wie etwa diejenige Mehemed Nadir Efendis bei der Moschee des Prinzen Sadeh, von 400 bis 500 Zöglingen. Diese Schulen sind fast ausnahmslos Internate. In denselben herrscht vor allem musterhafte Reinlichkeit, ebenso sehr in den Schulzimmern, wie in den Schlafsälen.

Obgleich die Nahrung sehr reichlich geboten wird, herrscht bei dem einzelnen Individuum doch immer jenes unbedingte Gefühl für Mäßigkeit, daß sich im Nothfall zu heroischer Entbehrung zu steigern vermag. Wir wohnten oft dem Mittagsmahle in der Anstalt Nadir Efendis bei und waren stets überrascht von dem soliden Mahle selbst, wie auch von der Art und Weise, wie es servirt wird. Die Classen beziehen gruppenweise ihre Tische. Köche schleppen Stöße von Tellern

* Berliner Blätter bringen die Mittheilung, daß die Differenzen, welche zwischen Karl Peters und Freiherrn von Soden bestanden, insofern beigelegt seien, als die Austragung der Meinungsverschiedenheiten bis zur Ankunft des Chefs der Colonialabtheilung Geheimrath Dr. Kayser in Ostafrika vertagt seien. Woher die Blätter ihre Kenntniß haben ist unerfindlich, ebenso wenig ist bisher von größeren Meinungsverschiedenheiten etwas bekannt geworden. Wahr ist nur, daß Peters daran gedacht hat seine Stellung aufzugeben, vielleicht aber auch nur einen größeren Urlaub zu nehmen.

* Im Reichstagswahlkreis Mecklenburg-Strelitz hat vorgestern die Stichwahl zwischen dem freisinnigen Candidaten Wilbrandt-Pisede und dem conservativen Grafen Schwerin stattgefunden. Das Ergebniß liegt im Augenblick noch nicht vollständig vor, doch ist an dem Siege Wilbrandt's nicht zu zweifeln. Bei der Hauptwahl am 19. März sind 6525 freisinnige, 8281 conservative, 2597 socialdemokratische Stimmen abgegeben worden. Der Wahlkreis war von 1871—78 und von 1881—84 nationalliberal, sonst immer conservativ vertreten. Die Conservativen haben bei fast allen in jüngster Zeit stattgehabten Stichwahlen, an denen sie betheiligt waren, schwere Niederlagen erlitten. Wir erinnern nur an Tilsit, Stolp-Lauenburg, sowie jetzt Mecklenburg-Strelitz, welche sie an die Freisinnigen, Kassel, welches sie an die Nationalliberalen, Kirchberg-Auerbach, welches sie an die Socialdemokraten verloren haben. Mit den Prahlereien und hochtönenden Worten, mit denen die conservative Partei und ihre Presse um sich zu werfen pflegen, stehen diese fortgesetzten Mißerfolge in schroffem Gegensatz. Man darf wohl gespannt sein, was nach diesen Vorgängen die Partei bei allgemeinen Wahlen noch retten wird.

* Die Bremische Bürgerschaft hat den zwischen Bremen und Preußen vereinbarten Staatsvertrag, betreffend die Gebietsabtretung und den Ausbau des Kaiserhafens in Bremerhaven auch für Marinezwecke, ohne Debatte mit großer Majorität genehmigt.

* Aus Gotha wird uns vom 30. März geschrieben:

Seit längerer Zeit ist in unserem Landtage wohl keine Vorlage so ernst genommen worden, wie der gestern und heute berathene Volksschulgesetzentwurf, welcher zu scharfen Debatten Veranlassung gab und wobei die Tribüne besonders von Volksschullehrern dicht besetzt war. — Namens der Commission berichtete Abg. Rasch, daß es hoch an der Zeit und eine dringende Ehrenpflicht des Staates sei, die Lehrergehalte den Zeitverhältnissen entsprechend aufzubessern. Bereitwillig sei die Staatsregierung diesem Gebote der Nothwendigkeit gefolgt und habe eine dementsprechende Vorlage gemacht, die gegenüber dem bestehenden Verhältnisse eine nicht unwesentliche Verbesserung in sich schließe. In Uebereinstimmung mit der Staatsregierung habe die Commission für den theilweisen Wegfall des bisherigen Unterschiedes zwischen Stadt- und Landorten zugestimmt und empfehle einschlagende Anträge. Es handele sich jetzt darum, ein Gesetz zu schaffen, durch das nicht allein die Sache für die Gegenwart, sondern auch für eine möglichst ferne Zukunft hinreichend festgelegt werden könne.

Die Commission sei an diese Aufgabe mit Energie herangetreten, denn sie habe den Lehrern einen sogen. Zukunftswechsel nicht ausstellen und zur theilweisen Befriedigung einhändigen wollen. Von der ganzen, ziemlich umfangreichen Vorlage habe die Commission gerade die Gehaltsfrage am eingehendsten geprüft und in Berathung genommen, habe den Verhältnissen möglichst zu entsprechen versucht, sei dabei aber nicht über die dringende Grenze hinausgegangen, wohl aber über die Grenze der ministeriellen Vorlage, insbesondere wolle sie die aus dem Gesetzentwurf im Betrage von 72 000 ℳ entstehende Mehrforderung auf 110 000 ℳ erhöhen und deren Festlegung für den Rest der Etatsperiode festgelegt wissen. Trotz der Ablehnung des Gebäudesteuer-Gesetzentwurfs sei die Staatscasse sehr wohl in der Lage, diese Mehrausgabe übernehmen zu können.

Oberschulrath Rauch trat hierauf den von der Commission gestellten Erhöhungsanträgen entgegen; denselben Standpunct betonte der Staatsminister Strenge, welcher in einem sehr schneidigen Ton, der bestimmt schien, jeden Widerspruch auszuschließen, erklärte, er würde, wenn die Commissionsanträge bezüglich der Gehaltsscala rc. angenommen würden, das Gesetz einfach zurückziehen, was im Interesse der Lehrer sehr zu bedauern sei. — Sein ehemaliger College und Parteigenosse Abg. Müller gab seiner Verwunderung über die kategorischen Erklärungen des Staatsministers Ausdruck, die derselbe bei Berathung der Erhöhung der Aversa, der Gebäudesteuer, und auch heute wieder abgegeben. In so schneidigem Tone zu sprechen sei unzweckmäßig, der Minister scheine zu vergessen, daß er zu einem gleichberechtigten Factor rede. Wenn nun alle Abgeordneten in diesen Ton verfallen wollten! Unter dem Ministerium Seebach habe man gütliche Ausgleiche immer gefunden, aber dem Tone gegenüber, wie ihn der jetzige Staatsminister anschlage, sei ein Compromiß vollständig unmöglich. Man habe geglaubt, daß mit dem Einzuge des neuen Ministers eine Aera des Friedens einziehen werde zwischen Regierung und Landtag, dem scheine aber nicht so. Die Commission habe den Frieden suchen wollen, sie sei der Regierung entgegen gekommen, in sehr vielen Puncten so weit irgend möglich, weiter habe sie nicht gehen können. Die Mittel zur Durchführung der Commissionsanträge könnten beschafft werden, so arm sei das Land nicht, daß es seine Pflicht gegen Lehrer und Beamte nicht erfüllen könne. Es sei daher auch Sache der Regierung den vom Landtag angebotenen Weg zur Beschaffung der Mittel zu betreten. Thue sie das nicht, so trage sie allein die Verantwortlichkeit für die Enttäuschung der Lehrer. Für die Commission liege kein Grund vor, von ihrer Absicht abzugehen, da keine Aussicht auf einen Ausgleich möglich sei. Man müsse seine Pflicht thun, ohne nach dem Erfolg zu fragen.

Da der Landtag vor eine Alternative gestellt war und für den Fall der Annahme der Commissionsanträge das Scheitern der ganzen Vorlage unausbleiblich schien, so suchten mehrere Abgeordnete zu verhindern, daß die Hoffnungen der Lehrer zu Schanden würden.

Abg. Fleischhauer machte deshalb einen Vermittelungsvorschlag, indem er eine neue Scala vorschlug, die gegenüber den Commissionsanträgen eine Minderung um 19 000 ℳ enthielt. Staatsminister Strenge erklärte, wenn die finanziellen Verhältnisse sich klar übersehen ließen, werde die Staatsregierung an eine weitere Erhöhung herantreten. Der Landtag solle doch die Regierungsvorlage mit einer Resolution annehmen: die Regierung möge solche Erhöhung eintreten lassen.

Nach einiger Debatte zog sich die Commission zu nochmaliger Berathung über die Angelegenheit zurück; nach Beendigung derselben, an der auch Staatsminister Strenge theilnahm, ließ die Commission ihre Anträge fallen und beantragte mit Rücksicht darauf, daß Staatsminister Strenge eine anderweite Erhöhung der Gehälter in sichere Aussicht gestellt habe, die Regierungsvorlage anzunehmen und das Ersuchen an die Staatsregierung zu richten, in Gemäßheit der vorstehenden Erklärung eine entsprechende Vorlage sobald als möglich, jedenfalls während der nächsten Etatsperiode zu machen. — Dieser neue Antrag wurde einstimmig angenommen.

* Aus dem Großherzogthum Hessen war bekanntlich vor einiger Zeit gemeldet worden, der Rücktritt des Staatsministers Finger werde von clericaler Seite herbeizuführen gesucht. Dem wurde von officiöser Seite widersprochen. Die „Hessische Zeitung" erfährt aber, daß der Rücktritt des geschätzten Mannes in naher Zukunft doch erfolgen werde. Beruhigend wirkt indeß folgender Zusatz:

„Es ist Thatsache, daß Finger kurz vor dem Tode des Großherzogs Ludwig IV. von seinem Amte zurücktreten wollte, aber durch den eingetretenen Regierungswechsel daran verhindert wurde. Es sind einzig Familienverhältnisse, welche Finger, der seit 1884 als Staatsminister thätig ist, den Rücktritt nahe gelegt haben. Er soll übrigens weiter amtlich thätig sein und zwar als Präsident des Oberlandesgerichts, dessen jetziger Präsident Görz im nächsten Monat sein 60jähriges Dienstjubiläum feiert und dann zurückzutreten gedenkt. An Finger's Stelle kommt voraussichtlich der jetzige Minister der Finanzen rc., Weber, der durch den Provinzialdirector der Provinz Rheinhessen, Rothe, ersetzt werden soll. Ein Systemwechsel, den die Ultramontanen so sehnlichst wünschen, würde mit dieser Veränderung im Ministerium nicht verknüpft sein."

Für den Standpunct des jungen Großherzogs ist es nicht ohne Bedeutung, daß er am Sonnabend gegenüber einer Abordnung hessischer Schullehrer über den preußischen Schulgesetzentwurf äußerte, daß die Bestrebungen der Schule darauf gerichtet sein müßten, das die Confessionen und Stände von einander Trennende soviel als möglich zu beseitigen oder wenigstens zu mildern, vor Allem aber die Menschen zu versöhnen und nicht gegen einander aufzuhetzen. Er bemerkte ferner, daß er die antisemitische Bewegung aufs Tiefste bedauere und sie, gleich Kaiser Friedrich, als eine Schmach unseres Jahrhunderts betrachte. Soweit es in seiner Macht liege, werde er in seinem Lande entschieden Front gegen diese verwerfliche Hetze machen.

* Der Großherzog von Baden ist noch genöthigt, das Bett zu hüten; auch tritt der Husten zeitweise heftiger angreifend auf; gleichwohl verläuft die Lösung des Catarrhs im Uebrigen regelmäßig und befriedigend.

* In Stuttgart ist es, wie wir dortigen Blättern entnehmen, zu bemerkenswerthen Beschlüssen betreffs der Geburtstagsfeier des Fürsten Bismarck gekommen. Die städtischen Körperschaften haben, und zwar in Anwesenheit der demokratischen Vertreter, „einstimmig eine besondere Ehrung des „Altreichskanzlers" beschlossen. Die Conservativen dagegen haben es abgelehnt, an der Feier theilzunehmen, was das dortige conservative Organ „als ein weiteres Kennzeichen" dafür begrüßt, daß „unsere Conservativen sich auf eine größere Selbstständigkeit besinnen". Wir bemerken zunächst, daß das, was sich in Württemberg conservativ nennt, unter streng pietistischem und feudalem Einfluß steht. Dann um so mehr ist aber unverständlich, wie darin ein Zeichen von Selbstständigkeit zu erblicken ist, daß man dem früheren Reichskanzler gegenüber demonstrirt. Ihm gegenüber kann doch nur von Dank oder Undank die Rede sein. Die „Selbstständigkeit" kann sich nur dem herrschenden Regime gegenüber bethätigen.

* Wir haben schon öfter über die Zurückweisung russisch-jüdischer Auswanderer an der deutschen Grenze berichtet. Wie jetzt bekannt wird, ist die Maßregel darauf zurück zu führen, daß in New-York über alle mit russischen Juden einlaufenden Schiffe Quarantäne verhängt wird. Der Norddeutsche Lloyd hat deshalb bis auf Weiteres auch die mit Freikarten versehenen russisch-jüdischen Auswanderer von der Beförderung ausgeschlossen. Da unter diesen Umständen ein Zusammenströmen derartiger Elemente in Preußen zu befürchten ist, so hat der Minister des Innern angeordnet, daß die zur Verhinderung des Uebertritts russisch-jüdischer Auswanderer getroffenen Controlmaßregeln mit besonderer Strenge zur Ausführung gebracht und bis auf Weiteres auf sämmtliche russische Juden, auch wenn sich dieselben im Besitze von überseeischen Fahrscheinen oder Geldmitteln befinden und nach New-York zu reisen beabsichtigen, ausgedehnt werden. Da weiterhin aber auch anzunehmen ist, daß es einer Anzahl russischer Juden gelingen wird, die Grenzcontrole zu umgehen, so hat der Minister die weitere Bestimmung getroffen, daß solchen Juden, welchen es gelungen ist, die Grenzcontrole zu umgehen, und von denen zu befürchten ist, daß sie demnächst im Inlande — sei es dem Staate, oder wegen zu geringer Mittel den Armenverbänden — lästig fallen, alsbald an demjenigen Orte, an welchem sie zuerst betroffen werden, angehalten und mit thunlichster Beschleunigung nach ihrer Heimath zurückbefördert werden.

* * *

* In Belgien ist, wie schon telegraphisch gemeldet worden, der Minister für auswärtige Angelegenheiten Fürst v. Chimay gestorben. Geboren am 9. October 1836, trat er früh in diplomatischen Dienst, war von 1870 bis 1878 Gouverneur des Hennegau und erhielt 1884, als die Klerikalen wieder ans Ruder gelangten, das Amt eines Ministers des Auswärtigen, das er mit Ruhe und Geschick versah. Nur einmal wurde sein Name in die große Oeffentlichkeit gezerrt. Es war dies anläßlich der sogenannten „Kiefer-Angelegenheit", wo Fürst Chimay beschuldigt wurde, Staatsdocumente an Frankreich ausgeliefert zu haben. Es stellte sich allerdings bald heraus, daß ein ehemaliger Hauslehrer des Ministers, Foucould de Mondion, diplomatische Actenstücke, die er zu Gesicht bekommen haben mochte, benützt, andere gefälschte und dieselben General Boulanger für 32 000 Fr. verkauft hatte. In inneren Angelegenheiten galt der Minister als überzeugter Klerikaler.

* Aus Brüssel wird ferner gemeldet: Der Canonikus Crolières, Präsident des Seminars zu Tournay, ist zum Bischof von Namur ernannt worden.

* Ueber die Dynamit-Attentate in Paris und die Verhaftung des Anarchisten Ravachol, dem das letzte derartige Attentat zur Last gelegt wird, liegen folgende neuere Meldungen vor:

Paris, 30. März. Ueber die Vorgänge bei der Verhaftung Ravachol's werden nachfolgende Einzelheiten bekannt: Mehrere Polizeiagenten beobachteten ein Individuum, in welchem sie Ravachol zu erkennen glaubten, in dem Augenblicke, wie er in ein Weingeschäft auf dem Boulevard de Magenta hineinging. Die Agenten benachrichtigten hiervon den Polizeiagenten Dresch, welcher sich in Begleitung seines Secretairs sofort in dasselbe Weingeschäft begab. Ravachol nahm, da er sich beobachtet sah, in Eile das Frühstück zu sich und verließ das Local. Dresch und dessen Secretair folgten ihm sofort. Auf ein von Dresch gegebenes Zeichen eilten drei Polizeiagenten herbei und nun warfen sich alle fünf auf Ravachol. Dieser zog einen Revolver aus der Tasche, welcher ihm jedoch von den Beamten entrissen wurde. Ravachol wurde nun nach einem in der Nähe belegenen Polizeiposten abgeführt. Hier setzte Ravachol den Beamten verzweifelten Widerstand entgegen, indem er mit Füßen und Händen um sich schlug und den Versuch machte, einem der Polizisten den Säbel zu entreißen. Den Letzteren gelang es schließlich, den Verhafteten zu fesseln. Inzwischen hatte sich eine zahlreiche Menschenmenge vor dem Polizeigebäude angesammelt, welche rief: „Nieder mit dem Anarchisten!" Ravachol wurde nun in einem Wagen nach der Präfectur gebracht. Auf dem Wege dorthin rief er wiederholt: „Es lebe die Anarchie! Es lebe das Dynamit!" Mit Hilfe anthropometrischer Messungen wurde der Verhaftete bestimmt als Ravachol erkannt, da die heutigen Messungen zu dem gleichen Ergebniß führten, wie die seiner Zeit in St. Etienne an ihm vorgenommenen. Ueberdies trug der Hut des Verhafteten den Stempel einer Firma von St. Etienne. Der Verhaftete leugnet gleichwohl, mit Ravachol identisch zu sein, und beantwortet alle an ihn gerichteten Fragen mit höhnischem Lachen. Die Polizei war durch den betreffenden Weinwirth auf dem Boulevard de Magenta selbst auf die Spur Ravachol's geführt worden, der bereits am Sonntag in diesem Local sein Frühstück eingenommen und den Verdacht des Wirths erregt hatte.

Paris, 31. März. Bei der Haussuchung in der Wohnung Ravachol's wurden Schwefelsäure, Salpetersäure und Petarden gefunden. Alles deutet darauf hin, daß Ravachol der Anstifter der Explosion in der Rue Clichy war. Neue Verhaftungen stehen bevor.

Paris, 31. März. In dem Verhör hat Ravachol zugestanden, daß er Ravachol sei. Er leugnet dagegen, Urheber der jüngsten Explosionen zu sein.

Paris, 31. März. Wie es heißt, ist in der Seine bei Asnières in der Nähe der Javelbrücke eine größere Menge Dynamit gefunden worden.

* In seinen nordafrikanischen Colonialbesitzungen hat Frankreich mit zahlreichen und erbitterten Feinden zu ringen, aber von keinem derselben droht dem französischen Interessen auf der Südküste des Mittelmeeres so umfassende und nachhaltige Gefahr, als von den — Heuschrecken, dieser mit der elementaren Gewalt einer übermächtigen Naturerscheinung auftretenden Ländergeißel, deren Ursprungsstätten der Einflußnahme jeder geregelten culturstaatlichen Ueberwachungs- bezw. Vernichtungsthätigkeit entrückt sind und letztere im Vorhinein zu der undankbaren und nur palliativ wirksamen Rolle der Vertheidigung verurtheilen. Selbst ein noch so ausgedehnter und mit der Erbitterung des entflammten Religions- und Rassenhasses ins Werk gesetzter Aufstand der Wüstenstämme gegen die französische Herrschaft würde nicht annähernd die materiellen Verwüstungen mit sich bringen, wie eine plötzlich auftretende Heuschreckeninvasion, namentlich wenn die Umstände so liegen, wie es gegenwärtig der Fall ist. Schon seit Monatsfrist ist der Grenzkrieg der Ansiedler gegen die Avantgarde der Heuschrecken im Süden des Departements Constantine im Gange, auch aus dem Süden des Departements Algier werden bereits vereinzelt auftretende Heuschreckenflüge signalisirt. Rasche und gründliche Gegenmaßregeln sind nothwendig, wenn dem Uebel überhaupt noch Einhalt gethan werden soll. Im vorigen Jahre waren die Verwüstungen der Zweiflügler nicht so schlimm, als man Anfangs befürchtet hatte, weil das Ungeziefer zu spät ausgekrochen war, um den zumeist schon eingeheimsten Ernten noch viel anhaben zu können. Nur den Weinpflanzungen wurde übel mitgespielt. Dieses Jahr droht schlimmeres, da der Winter sehr trocken gewesen ist, was den Heuschreckenbruten eben so sehr Vorschub leistet, als es auf die Entwickelung der Saaten verzögernd wirkt. Schwarzseherische Wirthschaftspolitiker sehen schon eine Mißernte in Nordafrika voraus, und wenn sich dazu noch eine Heuschreckeninvasion großen Stiles gesellte, so riskirt das vorzugsweise ackerbautreibende Algier, auf Jahre hinaus ruinirt zu werden. In ernster Würdigung der Sachlage hat denn auch das Generalgouvernement beschlossen, unverzüglich Truppen und einheimische Arbeiter nach den Südgrenzgebieten des Landes zu entsenden, wo sie mit Feuer, Gräben und Flugnetzen — letztere über meilenweite Distanzen gespannt —, den Vernichtungskampf gegen den eindringenden Feind führen sollen. Zum Glück ist der Feldzugsplan der Heuschrecken ziemlich genau wissenschaftlich erforscht. Man weiß, daß sie vom Sudan aus durch die Sahara vorrücken, daß sie regelmäßig denselben Marschrouten folgen und ihre bevorzugten Einfallspforten in das Innere der Colonie haben. Auch das Marschtempo der Thiere ist bekannt, so daß sich ihr Eintreffen an bestimmten Puncten ziemlich genau berechnen läßt. Es erübrigt also nur, den Feind in geeigneten Positionen zu erwarten, wo er dem angebotenen Treffen nicht ausweichen kann. Der Rest ist dann nur die Frage der größeren Ausdauer, bezw. des größeren Vorraths an verfügbaren Reserven. Früher ist es mehrfach vorgekommen, daß die Heuschrecken, nachdem alle gegen sie aufgebotenen Zerstörungsmittel erschöpft waren, sich den Vormarsch mitten durch den Sperrcordon erzwangen.

* In Folge der Ankunft flüchtiger französischer Anarchisten in London werden von den Zollbehörden in den britischen Seehäfen die zur Zeit der Londoner Dynamitattentate angeordneten strengen Maßregeln gegen Einschmuggelung von Sprengstoffen wieder in Kraft gesetzt.

* Die russische Regierung verfügte neuerdings die Absetzung zahlreicher lutherischer Pastoren in den baltischen Provinzen.

* Es ist schon mehrfach bemerkt worden, daß in Rußland die sogenannten Nothstands-Arbeiten in Gegenden ausgeführt werden, in denen gar kein Nothstand vorhanden ist, nämlich in den westlichen Gouvernements. Vor Allem sollen im Gouvernement Siedlec eine Anzahl Zufahrtstraßen zu den das Gouvernement durchziehenden Eisenbahnlinien, ferner der Bau einer großen Brücke über den Narewfluß bei Zegrze ausgeführt werden. Es dürften außerdem auch im Gouvernement Wolhynien mehrere Casernen und militairische Verpflegungsbauten ausgeführt werden, indem bei der bedeutenden Anzahl der in diesem Gouvernement nunmehr stationirten Truppen deren gegenwärtige Unterbringung in vielfacher Beziehung viel zu wünschen läßt. Daß die Nothleidenden im Osten und Centrum des Reiches von diesen Arbeiten, welche lediglich auf Wunsch der Militairverwaltung ausgeführt werden, keinen Vortheil haben werden, versteht sich von selbst.

* Das bulgarische Amtsblatt „Swoboda" meldet, daß der Proceß wegen der Ermordung des Ministers Beltschew am 15. April beginnen werde. Als Hauptangeklagte erscheinen Oberstlieutenant Kissow und die ehemaligen Minister Karawelow und Orchakow. Karawelow erblindete im Gefängniß an einem Auge.

* Aus Belgrad berichtet die „K. Ztg.": In den Kreisen der hiesigen russischen Gesandtschaft wird versichert, der Zar habe dem Gouverneur von Odessa befohlen, streng zu untersuchen, inwiefern die anläßlich der letzten Mordanschläge gegen den dortigen bulgarischen Ausschuß erhobenen Beschuldigungen auf Thatsachen beruhen. Demselben Blatte wird aus Wien gemeldet, der gegenwärtige russische Geschäftsträger Prinz Kantakuzene habe bestätigt, daß der Exkönig Milan den Zaren um Aufnahme in den russischen Unterthanenverband gebeten habe. Der Zar habe darüber noch keine Entscheidung getroffen und es sei zu bezweifeln, daß diese günstig ausfallen werde.

Parlamentarische Nachrichten.

* Am 7. April wird die vom Reiche und den verschiedenen Staaten berufene Limes-Commission im Dienstgebäude des Reichsamts des Innern zur ersten Berathung zusammentreten. Sie besteht aus folgenden Delegirten: a. von Baden: Geh. Hofrath Dr. Wagner, Conservator der Alterthümer rc. in Karlsruhe; Oberbibliothekar Hofrath und Professor Dr. Zangemeister in Heidelberg; b. von Bayern: Geh. Rath Dr. H. v. Brunn, Mitglied der kgl. Akademie der Wissenschaften in München; Generalmajor a. D. Karl Popp in München; c. von Hessen: Oberschulrath Soldan, Vicepräsident des historischen Vereins für Hessen, in Darmstadt; Rentner Friedrich Kofler in Darmstadt; d. von Preußen: Professor Dr. Theodor Mommsen, Secretair der kgl. Akademie der Wissenschaften in Berlin; Oberst z. D. Cohausen, Conservator des Museums der Alterthümer zu Wiesbaden; Landesdirector der preußischen Rheinprovinz Geheimer Ober-Reg.-Rath Klein zu Düsseldorf; Oberstlieutenant vom Nebenetat des preußischen Großen Generalstabs v. Leszczynski in Berlin; Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Nissen in Bonn; Dr. Althoff, Geh. Ober-Reg.-Rath und vortragender Rath im königlich preußischen Ministerium der geistlichen Angelegenheiten in Berlin; e. von Württemberg: Professor Dr. v. Herzog in Tübingen; Finanzrath Dr. Paulus, Conservator der vaterländischen Kunst- und Alterthumsdenkmale, in Stuttgart. Außerdem wird Herr Kreisrichter Conrady in Miltenberg mit berathender Stimme an den Verhandlungen theilnehmen.

* Die Unterrichtscommission des preußischen Abgeordnetenhauses hat sich wieder einmal mit der Vivisectionsfrage beschäftigt. Der bekannte Vorkämpfer der Antivivisection E. v. Weber in Dresden hatte um Erlaß eines strafgesetzlichen Verbotes der Vivisection und der Kammerherr v. Rosenberg um Regelung der Vivisection petitionirt. Hierzu beantragt die Commission in Erwägung, daß die wissenschaftliche Vivisection und die Versuche mit lebenden Thieren in genügender Weise überwacht werden, zur Tagesordnung überzugehen. Ferner beantragt die Commission über die Gesuche von Lehrern um anderweite Regelung der Versorgung der Lehrerwittwen zur Tagesordnung überzugehen, in Erwägung, daß durch das Gesetz vom 27. Juni 1890 den Intentionen des Beschlusses des Hauses der Abgeordneten vom 26. März 1889 entsprochen worden ist. Auch über das Gesuch um Abänderung einiger Bestimmungen des Reglements für die Königl. Allgemeine Wittwenverpflegungsanstalt vom 28. December 1775 beantragt die Commission zur Tagesordnung überzugehen.

Socialdemokratisches.

✣ Halle a/S., 30. März. In dem benachbarten Dorfe Giebichenstein, das an 18 000 Einwohner zählt, rühren sich die Socialdemokraten, um bei den bevorstehenden Wahlen von Gemeindevertretern der dritten Abtheilung ihre aufgestellten Candidaten durchzubringen. Die dort bestehenden Communalvereine sind indessen auch auf dem Posten, um ihre Candidaten durchzubringen, und so steht denn ein harter Wahlkampf bevor. Die socialdemokratischen Agitatoren, von denen es in Giebichenstein eine ganze Zahl giebt, hatten bei der Gemeindebehörde den Antrag gestellt, die bezüglichen Wahlen an einem Sonntag stattfinden zu lassen, waren aber mit dieser Forderung selbstverständlich abgewiesen worden.

Socialpolitisches.

* Die amtlichen Blätter publiciren eine vom 28. März datirte kaiserliche Verordnung, durch welche nach erfolgter Zustimmung des Bundesraths die in der Gewerbeordnungs-Novelle vom 1. Juni 1891 über die Sonntagsruhe im Handelsgewerbe getroffenen Bestimmungen (§§. 41a, 55a, 105a, 105b Absatz 2, 105c, 105e, 105f, 105h und 105i), soweit es sich um die zu ihrer Durchführung erforderlichen Maßnahmen handelt, mit dem 1. April 1892, im Uebrigen mit dem 1. Juli 1892 in Kraft gesetzt werden.

* In Betreff der Sonntagsruhe scheint man in Preußen, wahrscheinlich in Consequenz der mit allseitigem Beifall aufgenommenen wiederholten Anregungen des Abg. Lingens, weitergehende Versuche zu machen. So wird berichtet, daß in einzelnen Directionsbezirken der preußischen Staatsbahnen vom 1. April ab der Güterverkehr versuchsweise an Sonntagen eingestellt werden soll. Aus den Erfahrungen, die man durch diese Einschränkung des Verkehrs machen wird, will man später beurtheilen, ob sich diese Einrichtung für den Handel und die Industrie auf den gesammten Eisenbahnverkehr wird ausdehnen lassen. — Und in Berlin sind Bestrebungen im Gange, um den gänzlichen Schluß sämmtlicher Engros- und Fabrikgeschäfte an Sonn- und Feiertagen zur Durchführung zu bringen. In einzelnen großen Geschäftszweigen haben sich bereits fast sämmtliche Firmen von Bedeutung mit der geplanten Neueinrichtung einverstanden erklärt.

Musik.

Neues Theater.

Leipzig, 31. März. Der gestrige Opernabend brachte uns eine Vorstellung von Verdi's „Othello". Das interessante Werk des greisen italienischen Meisters, das keine Spur von Senilität, keinen hippokratischen Zug, nichts von der flachen Geschwätzigkeit des Greisenalters enthält, sondern in seiner lyrischen Zartheit und dramatischen Kraft die Opernproduction der letzten 20 Jahre riesenhoch überragt, ließ von Neuem bedauern, daß man das Ethos der tragischen Handlung mit einem Fragezeichen versehen muß. Diese Handlung ist im Grunde genommen nicht einmal tragisch. Es fehlt die Schuld des Helden, es fehlt die Schuld der Heldin, welche den Untergang Beider rechtfertigen würde und ihn als Nothwendigkeit empfinden ließe. Othello und Desdemona sind Beide schuldlos. Die einzige Schuld Desdemona's besteht in ihrer Dummheit. Wenn dieses Weib immer und immer wieder von dem unglückseligen Cassio in Gegenwart Othello's zu schwatzen beginnt und damit immer wieder neue Wuthausbrüche, neue Eifersuchtsgewitter „Sr. Mohrenschaft" heraufbeschwört, dann verdient diese Art von Gutmüthigkeit keine andere Bezeichnung. Und gäbe es wirklich ein Weib, das, im Besitze aller körperlichen und geistigen Tugenden, ganz und gar jedes natürlichen instinctiven Feingefühls entbehrte? Das der Oper zu Grunde gelegte Drama bedeutet einen Sieg der Bosheit, der gemeinen Rache. Die armen gehetzten Opfer Jago's gehen eben unter, Jago selbst scheint straflos auszugehen, denn er stürzt am Schlusse mit gezogenem Degen ab. Könnte man ihn geviertheilt sehen, so würde damit der Moral wenigstens eine Genugthuung verschafft; das ewige Sittengesetz will es, daß das Verbrechen von der Nemesis ereilt werde. Wenn Verdi's „Othello" nicht jene allgemeine Verbreitung gewinnt, wie sie der „Aida" beschieden war, so liegt die Schuld jedenfalls nicht an der Musik. Denn diese ist warm empfunden, doch interessant und reich an seltenen Schönheiten. Die Handlung ist es, welche abstoßend wirkt und in ihrer krassen Brutalität ein Gefühl seelischen Mißbehagens erzeugt, das man von dem Augenblicke an, wo die Gemeinheit Jago's zu spielen beginnt, nicht mehr los werden kann. Fast bedauert man, daß dieser Jago in Schelper's Darstellung ein kaum zu übertreffendes Meisterstück ist. Die Titelrolle sang gestern wieder Herr de Grach, mit pompöser Tongebung im Forte und großer dramatischer Kraft in den Höhepuncten. Weniger gelangen dem Sänger die lyrisch-zarten Stellen des ersten Actes und auch die Aussprache ließ in den ersten drei Acten fast überall Klarheit und Verständlichkeit vermissen. In der Tonverbindung war noch immer zu viel Explosion, das ruhig

---

und großen Schüsseln mit Speisen herein und stellen dieselben auf das Ende jeden Tisches, wo ein von der Classe bestimmter Schüler seinen Tisch rasch und geschickt bedient. Während des Essens herrscht ebenso strenge Disciplin wie während des Unterrichts, es wird kein Wort gesprochen.

Für die körperliche Pflege des Zöglings wird möglichst viel gethan. In der Regel sind in den Schulen 8 Jahrescurse eingerichtet mit durchschnittlich fünf Stunden täglich; in den Oberclassen (Idadi) 1 bis 3 Stunden mehr. In der Schule Nadir Efendis ist auch die häusliche Arbeitszeit für durchschnittlich nicht über 2 Stunden täglich genau geregelt. An fremden Sprachen wird arabisch, persisch und meist französisch als obligatorisch angesehen. In neuerer Zeit hat auch der Zeichenunterricht fast allgemein Eingang gefunden.

Der Werth der Unterrichtszweige wird nach ihrem Verhältniß zum besonderen der Gattung der Anstalt durch Zahlen ausgedrückt, welche zugleich das Maximum der in jedem Fach erreichbaren Puncte angeben. Die höchste Zahl ist 50, sie heißt Kimet, d. i. „Werth" und entspricht einem „sehr gut". Bei der Zeugnißertheilung für die allgemeine Leistung wird die Summe aller Hälften der für die einzelnen Fächer erhaltenen Zahlenwerthe als Grenze angesehen, also die Zahl 25, sie heißt ass-i-mizân, d. i. Abwägungsbasis. Die in den einzelnen Fächern erworbenen Puncte kimet-i-müktesebé, werden summirt und müssen die Basis um 1 übersteigen, damit sich der Schüler ein „genügend" erwerbe.

In den türkischen Mädchenschulen geht das Lehrziel über Lesen, Schreiben, besonders Schönschreiben und einige Kenntniß der türkischen und arabischen schönen Literatur kaum hinaus; doch wird auch Clavier gespielt und der „Sultansmarsch" hat uns entzückt, den die hennagefärbten Finger der schüchternen Kalfeh in Gegenwart ihrer Mitschülerinnen, die unter dem Schleier ein beifälliges Lächeln verbargen, dem Clavier entlockten.

Statt der bürgerlich soliden Geschmack verderbenden Küchenchemie wird der jungen Hanum tüchtige Ausbildung in Handarbeiten ans Herz gelegt, und darin leistet sie in der That Erstaunliches.

In den Medresses, einer Art Akademien, die mit den Moscheen zusammenhängen, doch nicht mit den eigentlichen Koranleseschulen (dar-ol kirajet) zu verwechseln sind, wird das Studium der arabischen, der persischen und türkischen Sprache, nebst den mathematischen Wissenschaften, der Philosophie, Rhetorik und türkischen Geschichte getrieben. Die Schüler der Medresse heißen Softas; aus ihnen gehen hervor die Ulemas, Hodschas und Mollahs. Die Söhne bestimmter bevorzugter Familien gelangen von jeher überraschend schnell zu Würden, während der Plebejer sich mit Mühe emporwindet. Indessen sind die Medresses doch eine ehrwürdige Einrichtung, und herrliche Männer wurden in ihnen gebildet; Sultane selbst saßen hier zu Füßen der Gelehrsamkeit. Aus den Medresses stiegen im Mittelalter welterleuchtende Meteore auf, und der Gelehrtenstolz des Muhamedaners vergleicht noch heute die sieben Stufen der Gelehrsamkeit in der Medresse der Moschee des Eroberers (im Sinne des Koran) mit den sieben Himmeln.

Die hauptsächlich von Franzosen geleitete Schule von Galata-Serail in Pera stellt auch für Frankreich berechtigte Diplome aus als Bachelier ès lettres et sciences; sie zählt über 1000 Schüler. Die Militairschule zu Pancaldi bei Pera (ca. 400 Schüler) steht unter der fruchtbaren Leitung des Generals von der Goltz. Auf der Prinzeninsel Chalki befindet sich eine Marineschule mit ca. 300 Zöglingen. Außerdem giebt es eine höhere Schule für Bergbau, eine Medicinschule (nach vorwiegend französischem System), fast ausschließlich für praktische Medicin, und eine Schule für bildende und darstellende Kunst in Stambul unter der Direction eines hochverdienten Mannes: Hamdi Bei.

In fast allen türkischen Schulen wird endlich etwas gelehrt, was in keinem Programm steht: Ehrfurcht vor Eltern und Lehrern und das Gefühl der Dankbarkeit; in diesem Puncte wenigstens dürften sie mancher Schule anderer Nationalitäten zur Beschämung vorgehalten werden.

SLUB
Wir führen Wissen.

dahinströmende legato trat noch zu sehr in den Hintergrund. Die Desdemona der Frau Baumann zählt zu den besten Stücken der Baumann-Galerie. Was diese Gestalt so sympathisch erscheinen läßt, ist der Schimmer seelischer Reinheit und fleckenloser Keuschheit, der sie umgiebt. Es liegt etwas wie Firnschnee auf ihr. Scheiper's Jago ist allbekannt. Neu waren in den kleinen, aber nicht unwichtigen Partien des Cassio Herr Marion, in jener der Emilia Frl. Eibenschütz. Herr Marion bewährte sich wieder als gewandter und feinfühliger Darsteller, Frl. Eibenschütz spielte die Emilia ganz nett bis auf die letzte Scene, in der sie ihr Organ zu Krafteffecten aufstachelte, die der Stimme leider gänzlich versagt sind. Würdevoll im Spiele und sonor im Gesang gab sich Herr Knüpfer als Gesandter. In den episodischen Partien waren die Herren Neidel und Degen vollkommen am Platz. Die Oper leitete Herr Porst mit großer Umsicht. Wäre es nicht besser, das langsame, flüstere Recitativ der Contrabässe im letzten Act von einem einzigen Bassisten ausführen zu lassen? Besitzt doch unser Orchester vorzügliche Künstler auch auf diesem Instrumente! Wir haben diese Stelle noch niemals tadellos rein gehört. Oder man verstärke und unterstütze sie mit Celli. In der Einleitung zum vierten Acte war das gis der Clarinette im Verhältniß zum tiefen cis zu stark geblasen und in der ersten Szene des ersten Actes erscholl noch vor Beginn der Orchestermusik hinter dem Vorhange ein undefinirbares Brummen und Brausen. Es klang, als ob Jemand auf dem Orgelpedal spazieren ginge. Diese Geisterstimmen machten sich bemerkbar fast durch die Hälfte der Sturmscene hindurch. Die älteren Organisten pflegten „Sturm" in der Weise zu machen, daß sie auf das Orgelpedal ein Brett legten, sich auf dieses stellten und damit sämmtliche Pedaltöne auf einmal zum Klingen brachten. Das Recept scheint uns für das Ende des Jahrhunderts ein wenig veraltet. F. Pfohl.

Leipzig, 30. März. Für die gestrige letzte Soirée des „Kammermusik-Vereins" war wieder ein äußerst gediegenes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt, dessen prächtige Ausführung die allgemeinste Befriedigung hervorrief. Die drei Schwestern Fräulein Mary, Annie und Lily Wignall aus Manchester betheiligten sich auch gestern in hervorragender Weise an der Aufführung, indem sie zunächst das Trio (Gdur) für Pianoforte, Violine und Violoncell op. 112 von J. Raff in musterhafter Weise zum Vortrag brachten. Wie schon bei ihrem früheren Auftreten hier, so fand auch gestern wieder namentlich das vortreffliche Zusammenspiel lebhafteste Anerkennung und großen Beifall. Nicht geringer war derselbe nach den andern Vorträgen, Sonate für Violoncell und Clavier op. 12 von Gustav Jensen, gespielt von Frl. Mary und Lily Wignall und Solostücke für Violine und Clavier (Romanze, Gdur op. 40 von Beethoven und Ungarische Tänze Nr. 2 und 5, Heft 1 von Joh. Brahms), vorgetragen von Frl. Annie und Mary Wignall. Ganz besonders interessirte die Jensen'sche Sonate, einestheils weil sie wohl den Meisten unbekannt war, anderntheils durch ihren Inhalt, der ebenso durch den melodiösen Theil wie durch formgewandte Arbeit fesselt. Gespielt wurde die Sonate sehr schön, ganz speciell auch in der Violoncell-Partie. Zwischen den genannten Nummern wurden von Frl. Clara Strauß-Kurzwelly Lieder vorgetragen, und zwar „Dornröschen" von Fr. Wüllner, „Wacht' im Walde mit dir gehn" von P. Cornelius, „Frühlingslied" von Anton Rubinstein, „Hoffnung" von Ed. Grieg, „Die Rose" von R. Wagner und „Heraus" von J. Kniese. Frl. Strauß-Kurzwelly, welche früher eine der begabtesten Schülerinnen von Frau Unger-Haupt war, ist im Besitz einer außerordentlich wohlklingenden, kräftigen und überall leicht ansprechenden Mezzo-Sopranstimme, die aufs Vorzüglichste und Sorgfältigste gebildet ist. So machten die sämmtlichen Liedervorträge, deren Begleitung Herr Dr. Stade in musterhafter Weise ausführte, einen nachhaltigen Eindruck, der noch gehoben wurde durch die ganz tadellose Reinheit der Intonation. Selbstverständlich fand Frl. Kurzwelly die beifälligste Aufnahme von Seiten des zahlreichen Publicums. Der Abend wurde beschlossen durch ein Manuscriptwerk „Symphonische Suite" für Streichorchester und zwei Hörner, op. 6 von Emil Robert-Hansen unter Leitung des Componisten. Herrn Hansen haben wir bereits in dem letzten Familienabend des Kammermusikvereins als sehr tüchtigen Solo-Violoncellisten kennen und schätzen gelernt. Die gestern zur Ausführung gebrachte Suite hat aber auch gezeigt, daß Herr Hansen ein geschickter und gewandter Tonsetzer von trefflichen Kenntnissen und von Geschmack ist, der außerdem klangvoll und wirkungsreich zu instrumentiren versteht. Namentlich der dritte, schnelle Satz zeichnete sich in letzter Beziehung ganz besonders aus, wie er denn auch in der Ausführung ganz vortrefflich war. Es waren daran außer mehreren jüngeren Kräften eine ganze Reihe von Mitgliedern des Gewandhausorchesters betheiligt, die dem interessanten Werke zu einem sehr schönen Erfolge verhalfen.

G. Schlemüller.

* Gohlis. Am 27. d. M. veranstaltete der hiesige Kirchengesangverein in dem sehr gut besetzten Gotteshause eine geistliche Musikaufführung. Dieselbe wurde eingeleitet durch eine von Herrn Organist Brendel vorgetragene Fantasie (Emoll) von Merkel, bei welcher die feinsinnige Registrirung beim Crescendo und Decrescendo, sowie das plastische Hervortreten des choralartigen Motivs zu loben ist. Auf das nun folgende zarte, verzierte Choralvorspiel wurde der Choral „Wenn ich einmal soll scheiden" von Bach mit absoluter Reinheit gesungen. Von Nr. 4 des Programms, „Largo" von Händel und „Abendlied" von Schumann, kam besonders das letztere zart und doch mit edlem, geklärtem Tone zu Gehör. Die Begleitung war in beiden Fällen sehr gut, besonders auch in Nr. 7 (Adagio für Violine von Mozart), wo sie oft Figuren hat, die dem Tongecharakter nicht recht angepaßt erscheinen wollen. Sehr schön in der Tonaussprache und der Intonation war der Wanersche „Abendmahlsgesang", eine recht innige Composition, die oft einen lebhaften, fast begeisterten Aufschwung nahm, und hob sich vom Chor besonders schön das Terzett ab. Doch sind einige Unreinheiten zu verzeichnen. Auch fehlte das eine Mal die nöthige Sicherheit. Nr. 5 („Quintett" aus dem 42. Psalm von Mendelssohn) litt unter demselben Eindruck. Das „Adagio" von Guilmant, eine herrliche Perle der Orgelliteratur, war eine wunderbare Leistung. Die beiden gemischtchörigen Gesänge „Sei getreu", Motette von Schurig, und „Osterlied" von Praetorius waren frisch, lebendig und rein; doch hatte das letztere Lied ein wenig zu rasches Tempo. Die gewaltige „Dmoll-Toccata und Fuge" von S. Bach, die an die Finger und Füße so hohe Anforderungen stellt, bildete einen würdigen Abschluß des weihevollen Concertes, auf dessen Ausführung der genannte Verein und Herr Organist Brendel stolz sein können. Schade, daß in der Nähe des Altarplatzes den Andächtigen die Freude durch große und kleine Kinder, die das Schwatzen nicht lassen konnten, verkümmert wurde.

* Die großherzoglich badische Militärcapelle, welche unter der Leitung des Herrn Böttge steht und einen ganz ausgezeichneten Ruf genießt, wird zur Wiener Ausstellung mit einem Concert beginnen, welches die Entwickelung der Militärmusik von den Zeiten des Dreißigjährigen Krieges bis zum heutigen Tage zur Anschauung bringt. Wie wir vernehmen, wird das Wiener Conservatorium, sowie eine Reihe von anderen Musikschulen Zöglings-Concerte veranstalten, um auf diese Weise den heutigen Stand des musikalischen Unterrichtswesens zu charakterisiren. Diese Concerte werden gewissermaßen die lebendige Ergänzung der musikalisch-pädagogischen Fach-Ausstellung bilden, welche das hohe k. k. Unterrichts-Ministerium installirt.

* Greiz, 29. März. Herr Cantor und Musikdirector Urban hier ist vom Fürsten mit der Medaille merito ac dignitati ausgezeichnet worden. Am Festcommers des 25jährigen Regierungs-Jubiläums des Fürsten kamen zwei neue Compositionen von Herrn Urban zur Aufführung: Salvum fac regem für Männerchor und Orchester, sowie zum Festspiel Präludium für Orchester und Cavatine für Bariton-Solo. Beide Compositionen errangen den Beifall der zahlreichen Zuhörerschaft.

Nordvorstädtischer Bezirksverein.

-r- Leipzig, 30. März. Im Saale des „Schillerschlößchen" in Gohlis hielt gestern Abend der Nordvorstädtische Bezirksverein eine Versammlung ab, die gegen 9 Uhr vom Vorsitzenden, Herrn Otto Winkler, mit einer Begrüßung der Erschienenen eröffnet wurde.

Sodann theilte der Herr Vorsitzende mit, daß der Rath auf die Petition des Vereins, den von der Theresienstraße in Eutritzsch nach der Berlinerstraße führenden, unsern des Berliner Bahnhofes in diese mündenden Fußweg (die sogenannte „Kegelbahn") in einen Fahrweg umzuwandeln, im Hinblick auf die Kosten zur Zeit abschlägig beschieden hat.

Der erste Punct der Tagesordnung betraf die Herstellung eines directen Weges nach dem Rosenthale in der Richtung der Wilhelmstraße in Leipzig-Gohlis. Hierüber berichtete Herr Rudolph, der die Nothwendigkeit dieses Weges betonte und auf die Bemühungen hinwies, die bereits in dieser Richtung früher, sowie bis in die jüngste Zeit unternommen wurden. Der Redner stellte den Antrag, der Vorstand solle beim Rathe vorstellig werden, daß der in Rede stehende Weg ehebaldigst hergestellt werde. Nach einem kurzen Meinungsaustausche erklärte sich die Versammlung mit diesem Antrage einverstanden.

Im Weiteren standen die Straßen- und Verbindungswege von Gohlis nach Eutritzsch, Schönefeld, Lindenau, Bahnhof Leutzsch und sonstige Vorschläge des Herrn Professors Dr. Hasse, wie sie aus seinen Vorträgen bekannt wurden, zur Besprechung.

Diese Vorschläge gipfelten, soweit Gohlis in Betracht kommt, wie der Herr Vorsitzende zunächst mittheilte, in folgenden Forderungen: Durchbruch von der Kirche nach der Mündung der Eisenbahn in die Langestraße. Verbreiterung der Gartenstraße. Verbreiterung des Portemweges. Fortführung der grünen Gasse über die Pleiße nach dem Gohliser Dammweg. Verwandlung des alten Friedhofes an der Ecke der Portensfelder- und Möckernschen Straße in einen Schmuckplatz. Herstellung einer Verbindung zwischen Gohlis (19 312 Einw., Möckern 4369 Einw. — 23 681 Einw.) mit Lindenau-Plagwitz (38 636 Einw.) durch eine Fahrstraße, ausgehend vom Rosenthal über die alte Elster, das neue Schützenhaus, das Kuhburger Wasser und die kleine Luppe nach der Teichstraße in Lindenau. Fortführung zunächst eines Fußweges vom Auelungenwehr nach der Thüringer Bahn über die große Luppe nach dem Bahnhof Leutzsch bezw. nach der großen Eiche.

Gebeten, sich zu äußern, ergriff Herr Professor Dr. Hasse das Wort und gab in kurzen Ausführungen eine Erläuterung seiner Vorschläge, über die das „Leipziger Tageblatt" bereits eingehend berichtet hat. Auch betreffs der Verbindung zwischen Alt-Leipzig und Gohlis wiederholte der Redner seine in dem Vortrage der „Gemeinnützigen Gesellschaft" gemachten Vorschläge:

Durchführung einer breiten Hauptstraße zwischen Dresdner und Magdeburger Bahnhof hinüber nach der Berliner Straße, bezw. Berliner Bahnhof. Anlage einer Fahrstraße vom Berliner Bahnhof am Gothischen Bad und dem Rohrteich vorüber nach der Mühle an der Lindenstraße, bezw. am Viadukt der Kirchstraße. Verbreiterung des Fußweges zwischen Berliner Bahnhof und Eutritzsch (an der Marienstraße) zu einer Fahrstraße. Verbreiterung und Sicherung des Ueberganges über die Eisenbahnen zwischen dem Chausseehaus und Eutritzsch. Herstellung einer Verbindung zwischen Eutritzsch und Gohlis durch Weiterführung der Carolastraße nach der Reichertstraße. Verbreiterung des ältesten Theiles der Nordstraße. Durchführung der Humboldtstraße bis Gerber- und Blücherstraße.

Die Versammlung, welche die Ausführungen mit Beifall begleitet hatte, erklärte sich nach kurzer anschließender Debatte einstimmig und rückhaltlos mit den Vorschlägen des Herrn Prof. Dr. Hasse einverstanden.

Nach einer weiteren kurzen Besprechung wurde die Versammlung vom Vorsitzenden geschlossen.

Aus Stadt und Land.

* Leipzig, 31. März. Morgen, am 1. April, werden die Briefentkartungsstelle, das Briefbestellgeschäft, die Briefausgabestelle, die Zeitungsausgabe und die Briefabfertigung mit dem Briefkastenleerungsgeschäft von dem Kaiserlichen Postamt 1 (Augustusplatz) hier, abgezweigt und einem besonderen neu eingerichteten Postamte zugewiesen werden, das die Bezeichnung „Leipzig 13" führt. Die Geschäftsräume des neuen Postamts befinden sich im nördlichen Flügel des Hauptpostgebäudes am Augustusplatz (Eingang Poststraße).

* Leipzig, 31. März. Allenthalben steht die Arbeiterfrage im Vordergrunde des Interesses. Die Gesetzgebung hat durch Kranken-, Unfall-, Invaliditäts- und Alters-Versicherung zu deren Lösung beizutragen gesucht und arbeitet weiter daran. Dies muß anspornen, auch durch von sittlichem Bewußtsein getragene Selbsthilfe heilend einzugreifen, wo es möglich ist. Solche Selbsthilfe ist möglich und dringend geboten dem Grundübel des „Arbeitsvertragsbruches" gegenüber, mit welchem so mancher anderer Schaden unserer socialen Verhältnisse zusammenhängt. Diese Selbsthilfe will üben der Verband zur Besserung der ländlichen Arbeiterverhältnisse im Königreiche Sachsen, der sich kürzlich gebildet hat und der nunmehr an die Oeffentlichkeit tritt. Aus den Satzungen des Verbandes ist zu entnehmen als Zweck: Regelung, Schutz, Pflege des Gegenseitigkeitsverhältnisses zwischen ländlichen, sowohl landwirthschaftlichen als auch industriellen, Arbeitgebern und solchen Arbeitnehmern. Als Mittel zur Erreichung dieses Zweckes werden genannt:

a) die Mitglieder zu schützen gegen (dolosen) Contractbruch ländlicher Arbeiter;
b) die Mitglieder zu unterstützen durch Nachweis von Arbeitern und Anstellung und Ueberwachung von Arbeitsnachweisagenten (Vermiether);
c) den Mitgliedern beizustehen im Kampfe gegen socialdemokratische und anarchistische Agitation und gegen Angriffe in der Presse;
d) den Mitgliedern zu helfen bei Einrichtungen zum Wohle ihrer Arbeiter;
e) mit in anderen Staaten Deutschlands bestehenden gleichartigen Vereinigungen in Verbindung zu treten.

Die Herren Rittergutspächter Gruner zu Oelzschau (Post Rötha) und Kreissecretaire Dr. von Littrow zu Dresden und Francke zu Leipzig ertheilen gern weitere Auskunft, versenden auf Wunsch Satzungen und nehmen Beitrittserklärungen entgegen.

* Leipzig, 31. März. Ueber den im Laufe d. M. verstorbenen Reichsgerichtsrath v. Bezold geht uns verspätet folgende nekrologische Skizze zu: Am 13. März erlag Reichsgerichtsrath Gustav von Bezold seinen Leiden, nachdem er kaum die Hälfte des 63. Lebensjahres überschritten hatte. Geboren am 28. August 1829, trat er, ein kaum 21jähriger Jüngling, Ende October 1850 beim Amtsgericht Ansbach in den bayerischen Justizdienst, rückte nach 12jähriger Thätigkeit zum Rath beim königl. Bezirksgericht in Augsburg auf, um nach abermals 12 Jahren Rath beim königl. Appellationsgericht, bez. Oberlandesgericht daselbst zu werden. In letzterer Stellung verblieb er nahezu acht Jahre. Am 1. Mai 1882 wurde er zum Reichsgerichtsrath in Leipzig ernannt. Wenige Wochen fehlen an dem Jahrzehnt, das er hier beim höchsten Tribunal in reger Wirksamkeit (zuletzt beim sechsten Civilsenat) erfüllt hat. Der ihm zugedachte ehrende Nachruf des Reichsgerichtspräsidiums unterblieb nur, weil der Verstorbene, eine eigenartige, vornehm bescheidene Natur, sich eine solche öffentliche Ehrung der Collegen letztwillig ausdrücklich, aber dankend verbeten hatte. Aeußere Ehren hatte er bei Lebzeiten sowohl von Preußen, als von der heimathlichen Regierung in Gestalt von Decorationen erhalten, von ersterem den Rothen Adlerorden, von letzterer den Verdienstorden vom heiligen Michael (Ritterkreuz I. Classe). Am 15. März fand eine Trauerfeier im Sterbehause und dann die Ueberführung des Sarkophages nach der Eisenbahn statt. Dem Vernehmen nach wurden die irdischen Ueberreste später der Feuerbestattung übergeben, wie es der Verstorbene testamentarisch angeordnet hatte.

* Leipzig, 31. März. Der Oberlehrer a. D. und jetzige Führer der Socialdemokraten in unserer Nachbarstadt Wurzen, Herr Thiele, hat denjenigen Schritt gethan, den er eigentlich schon längst hätte thun sollen —, er ist aus der deutschfreisinnigen Partei ausgetreten und vollständig in das socialdemokratische Lager abgeschwenkt. In Folge dessen hat Herr Thiele den seither von ihm verlegten und redigirten „Volkswart für Sachsen" an die Firma Rösch & Kühner in Leipzig käuflich abgetreten und es ist von jetzt ab der Redacteur dieses Blattes der Schriftsteller Herr Hugo Rösch in Leipzig.

—o. Zur Buchhändlermesse. Die Anfänge der Buchdruckerkunst und des Buchhandels in Leipzig lassen sich vor der zweiten Hälfte des 15. Jahrhunderts nicht nachweisen, wie denn als der erste Leipziger Buchdrucker Andreas Friesner aus Wunsiedel bekannt ist, der hier 1481 seine Druckerei gründete. Er war Professor der Theologie und früher Corrector in der Druckerei von Johann Sensenschmidt in Nürnberg gewesen, mit dem er auch in Verbindung blieb. Bald nachher bestanden in Leipzig bereits acht Druckereien, mit welchen damals der Buchhandel verbunden war. Beweis für den raschen Aufschwung desselben; Der erste Nachweis fremder Buchhändler auf der Leipziger Messe datirt vom Jahre 1492. Bei der bevorstehenden Jubilatemesse können daher die fremden Buchhändler ihr vierhundertjähriges Jubiläum als Besucher derselben feiern.

‖ Leipzig, 31. März. Gestern Abend in der zehnten Stunde wurden auf den beiden Hauptgleisen der königl. preuß. Eisenbahn zwischen Plagwitz und Kleinzschocher mehrere große Steine, Hebebäume und Vorlegeklötze aufgefunden, auch waren unbefugter Weise mehrere Weichen umgestellt worden. Ein Eisenbahnunglück ist durch rechtzeitige Entdeckung glücklicherweise vermieden worden. Die ruchlosen Thäter sind noch nicht zu ermitteln gewesen.

) Leipzig, 31. März. Nach einer aus Leitmeritz anher gelangten Mittheilung ist der Friseur Josef Dörre, der dringend verdächtig ist, die Anna Vogel daselbst ermordet zu haben, am 28. d. M. flüchtig geworden und wird seitens des dortigen Kreisgerichts steckbrieflich verfolgt. Dörre ist 20 Jahre alt, aus Liboch gebürtig, von kleiner Statur und schwachem Körperbau, hat längliches Gesicht, blasse, gelbliche Gesichtsfarbe, braune Augen und Haare, letztere ins Gesicht hineingekämmt, und Schnurr- und Backenbartanflug. Bekleidet war er bei seiner Entweichung mit grauem Rocke, lichtblauer Hose, grauweißem eingedrückten Filzhute und spitzen Stiefeletten.

—* In der Webergasse stürzte gestern Abend eine aus Oschatz gebürtige Fabrikarbeiterin so unglücklich auf das Trottoir, daß sie sich bedeutende Verletzungen am Kopfe zuzog und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

—* In vergangener Nacht sind Diebe in eine Privat-Wohnung der Langen Straße durch ein offenes Fenster eingestiegen und haben aus einer verschlossen gewesenen Commode, die sie mittelst Nachschlüssels geöffnet, 85 ℳ baares Geld und eine Anzahl Kleidungsstücke gestohlen. Etwaige Wahrnehmungen bittet man dem Polizeiamte mitzutheilen.

—* Drei von der Staatsanwaltschaft Görlitz und den Amtsgerichten München und Kosten wegen Diebstahls, Zechbetrugs und zur Strafverbüßung steckbrieflich verfolgte Personen, ein Kupferschmied aus Krammenau, ein Colporteur aus Priesdorf und ein Handarbeiter aus Mankschütz, wurden heute in hiesiger Stadt polizeilich ermittelt und festgenommen.

—* Am Dienstag Nachmittag bemerkte die Bäckermeistersehefrau F. in Oetzsch beim Betreten ihres Geschäftslocals einen unbekannten Menschen, der sich allem Anscheine nach daselbst eingeschlichen hatte, um zu stehlen. Die Frau eilte sofort auf die Hausflur heraus, wohin der Kerl ihr nachfolgte und mit einem Stück Eisen auf sie loszuschlagen begann. In Folge ihrer Hilferufe ließ er schließlich aber von ihr ab und ergriff die Flucht. Gleichzeitig entfernte sich noch ein zweiter Kerl, der vor dem Hause als Aufpasser gestanden hatte. Der Thäter ist 18—19 Jahre alt, von übermittlerer Statur und vollem Gesichte. Bekleidet war er mit dunkelblaucarrirter sog. Fortschrittsmütze, dunkelblauem Jaquet und dunkler Hose. Sein Compan, gleichfalls 18—19 Jahre alt, ist von mittlerer untersetzter Figur und hat auffallend aufgeworfene Lippen. Er trug grauen Stoffjaquetanzug und schwarzen eingedrückten Filzhut.

—* In der Halleschen Straße wurde gestern Abend ein hiesiger Schlosserlehrling von einem Droschkengeschirr überfahren und leicht verletzt. Er wurde in der Samariterwache verbunden und konnte sich alsdann in seine Behausung begeben.

—* Am Dienstag Abend wurde ein von hier gebürtiger 17jähriger Arbeitsbursche, der bereits criminell vorbestraft ist, bei einem Kellereinbruche, den er in einem Grundstücke der Brandvorwerkstraße ausführte, ertappt und festgenommen. Gelegentlich der sich hieran anschließenden polizeilichen Erörterungen gelang es, den Thäter eines andern Einbruchsdiebstahls zu überführen, bei dem ihm eine Anzahl Flaschen Wein in die Hände gefallen waren.

—* Gestern Nachmittag fand in einem Grundstücke der Friedrichstraße in Neuschönefeld ein Kellerbrand statt, der von den Hausbewohnern bald gelöscht wurde. Die Entstehungsursache ist unbekannt.

—* Ein 20jähriger bereits vorbestrafter Handarbeiter aus Neuschönefeld erschwindelte sich auf den Namen seiner Mutter einen Geldbetrag von 25 ℳ und verjubelte ihn gemeinschaftlich mit einem gleichgestimmten Genossen, dessen Bekanntschaft er in der Strafanstalt Sachsenburg gemacht hatte. Auf erfolgte Anzeige wurden sie polizeilich zur Verantwortung gezogen.

St. Egidien, 30. März. Der 37jährige Schieferdecker Friedrich Roth ist bei der Reparatur eines Daches beim Gutsbesitzer L. hier in den Hof hinabgestürzt und auf der Stelle gestorben.

†. Plauen, 30. März. Es verdient erwähnt zu werden, daß heute, am 30. März, der Personenzug Nr. 522, der Vormittag 9 Uhr 19 Min. von Herlasgrün in der Richtung nach Auerbach abfährt, kurz vor Auerbach im Schnee stecken geblieben ist. Es bedurfte einer angestrengten Thätigkeit vieler Menschenhände, etwa 15 Minuten, ehe der Zug wieder flott gemacht werden konnte. Die Linie Hof-Naila war gestern vollständig, die Linie Hof-Bamberg theilweise verschneit.

— Das „Annaberger Wochenblatt" schreibt: Bislang war man wohl von der Socialdemokratie gewöhnt, daß dieselbe einzelne Gastwirthschaften, Brauereien u. s. w., welche ihr nicht in gewünschter Weise entgegenkamen, in Bann erklärte und ihre Parteiangehörigen anwies, in denselben nicht mehr zu verkehren, bezw. von denselben Nichts mehr zu entnehmen. Jetzt hat dieses System der Geschäftsschädigung, gegen welches in letzter Zeit auch die Gerichte erfolgreich vorgegangen sind, in unserer Stadt Nachahmung gefunden, indem die hiesige Bäcker-Innung das „Annaberger Wochenblatt" feierlich in Acht und Bann gethan hat. Wir erhielten nämlich gestern Nachmittag folgendes Schreiben:

„Wenn man im Allgemeinen von der Presse erwartet, daß sie berufen ist, die Lage der Verhältnisse klar zu legen und die Interessen jedes Standes zu vertreten, so können Ihnen Unterzeichnete den Vorwurf nicht ersparen, daß gerade in dieser Hinsicht gegen unser Gewerbe vorgegangen wurde in nicht gerechter Weise, so daß wir heute beschlossen haben, auf Ihr Tageblatt fernerhin nicht mehr zu abonniren."

Unterzeichnet war das Schreiben „Die Bäcker-Innung" und dann folgten die Namen von 29 hiesigen Bäckermeistern. Daß wir durch unsere Veröffentlichungen über die Verhältnisse der Preise des Getreides und des Brodes, so fügt die Redaction des „Annaberger Wochenblattes" hinzu, den Zorn der hiesigen Bäcker schon seit längerer Zeit erregt hatten, war uns nicht unbekannt. Mißbilligende mündliche Aeußerungen kamen uns genug zu Ohren, aber keiner der Herren hat sich dazu aufgeschwungen, uns rechnungsmäßig darzustellen, daß wir Unrecht hätten und daß die jetzigen Preise des Brodes auch den jetzigen Preisen des Getreides entsprächen. So mögen ein publicistisches Organ Abonnenten verliert, so weinen wir doch dem Beschlusse der Bäcker-Innung keine Thräne nach. Wir werden uns durch das Vorgehen der Innungsmeister nicht bestimmen lassen, von unseren Veröffentlichungen über das tägliche Brod abzusehen, sondern wir werden nach wie vor unsere Leser über Getreide- und Brodpreise, sowie über ihr Verhalten zu einander in Kenntniß setzen. Sind wir doch überzeugt, daß uns bei einer solchen Auffassung unserer journalistischen Pflicht die Sympathien unserer gesammten Einwohnerschaft nicht fehlen werden.

Meißen, 30. März. Der Stadtgemeinderath beschloß, für Erweiterungsbauten in der Gasanstalt und Verbesserung der Hauptrohrleitung die Summe von rund 100 000 ℳ aufzuwenden. Von 1881 bis 1891 hat der Gasverbrauch um 600 000 Raummeter zugenommen und maß im letztgenannten Jahre 947 035 Raummeter. Die Zunahme ist größer als der Mehrverbrauch des Gases im gleichen Zeitraume in den Städten Bautzen, Pirna und Großenhain zusammengenommen. Die Jahresproduction ist hier um 40 000 cbm größer als in Freiberg und um 20 000 cbm größer als die der Städte Bautzen und Großenhain zusammen. Diese außergewöhnlichen Verhältnisse bedingten nun auch eine unaufschiebbare Vergrößerung des Gasbehälterraumes und die Fortsetzung der bereits 1889 genehmigten Vergrößerung und Umgestaltung der Apparateabtheilung.

Dresden, 30. März. Der König hat dem Polizei-Lieutenant Gadamer zu Berlin das Ritterkreuz 2. Classe des Albrechtsordens verliehen. — Amtsrichter Göliz hier, Hilfsarbeiter im königlichen Justizministerium, ist zum Landgerichtsdirector in Chemnitz ernannt, Landgerichtsdirector Göbler in Chemnitz in gleicher Eigenschaft an das hiesige königliche Landgericht, und zwar als Vorsitzender der zweiten Strafkammer, versetzt worden.

Vermischtes.

-*- Halle a/S., 30. März. In den letzten Jahren ist unsere Stadt zu Oefteren mit letztwilligen Vermächtnissen verstorbener Hallenser bedacht worden. Erwähnt möge zunächst die hervorragende Schenkung des im fernen Welttheile verstorbenen Lieutenants d. R. Riebeck sein, die sich auf einige Millionen Mark zu durchweg wohlthätigen Zwecken belief. Dann seien erwähnt die hochherzigen Stiftungen der verstorbenen Herren Rentier Wolff, Schmidt, Lincke und Frau Professor von Trotha, welche dem hiesigen Verschönerungsverein letztwillig Effecten zum Courswerthe von 45 000 ℳ vermachte. Der Verein ist durch diese und andere Zuwendungen in die Lage versetzt worden, längst gehegte Projecte in Ausführung zu bringen, die, wenn durchgeführt, unserer Stadt und Umgebung zur Zierde gereichen werden.

— München, 30. März. Der rühmlich bekannte Landschaftsmaler Wilibald Wex ist hier im 61. Lebensjahre gestorben.

— Nürnberg, 30. März. Dem Bazar zur Erbauung einer Kirche in der Vorstadt Steinbühl überwies Kaiser Wilhelm zwei werthvolle Geschenke.

— Wien, 30. März. Die Kronprinzessin von Griechenland wird im Juni zur Moorbädercur in Franzensbad (Böhmen) oder in Elster (Königreich Sachsen) eintreffen.

— Die Pariser Polizei ist mit einer großartigen Fälscheranstalt beschäftigt, welche von einem schon in seiner Heimath deshalb bestraften Belgier geleitet wird. Diese Anstalt fertigt Gemälde älterer berühmter Künstler mit großer Meisterschaft an. Viele Hunderte, ja Tausende ihrer Erzeugnisse prangen in berühmten, selbst öffentlichen Sammlungen. Besonders das Museum zu Lille hat manche derselben erworben. Der Belgier hat tüchtige französische Maler zu Gehilfen und versteht sein Geschäft. Er kaufte alte, aber werthlose Bilder, wurmstichige Holztafeln, reinigte sie sorgfältig, übermalte sie und fügte den Namen eines großen Malers bei. Ränder und Rückseiten wurden sorgfältig erhalten, um so den Schein des Alterthums zu wahren. Das Aufgemalte wird mit einer chemischen Lösung bestrichen, wodurch die bekannten Altersrisse und Runzeln erzeugt werden. Staub und Spinngewebe thun das Uebrige, um dem neuen Bilde das Ansehen eines alten Meisterwerkes zu verleihen.

— Bern, 30. März. Die Einbrecher, die den Diebstahl im deutschen Consulat in Zürich verübt haben, sind verhaftet worden. Der eine heißt Merkel, Lithograph aus Schwarzenberg i/S., der andere nannte sich Schmidt, alias Kaufmann, wurde aber erkannt als Gustav Bartsch aus Weißstein in Preußen. Letzterer gab infolge der Aufforderung der Polizei seinen Heimathschein ab, welcher Radirungen zeigte. Die Polizei nahm alsdann bei beiden Verhafteten Haussuchungen vor, wobei fast sämmtliche im Consulat entwendeten Gegenstände entdeckt wurden. Beide hatten durch Verkauf von mit dem Consulatsstempel versehenen falschen Legitimationspapieren Geld zu verdienen gehofft. Sie haben in Zürich eine Reihe von Einbrüchen begangen und dabei in Saus und Braus gelebt.

— „Daily Chronicle" schreibt aus Calcutta, eine schreckliche Feuersbrunst habe fast drei Viertel der Stadt Mandalay, Hauptstadt von Birma, in Asche gelegt; auch das Telegraphenbureau und die alten Paläste sind niedergebrannt. Viele Personen sind in den Flammen umgekommen. — Die „Times" meldet aus Rangoon: Nach einem amtlichen Telegramm ist die Hälfte der Stadt Mandalay vollständig niedergebrannt.

Neueste Nachrichten.

* Berlin, 31. März. Bei der Reichstags-Stichwahl in Mecklenburg-Strelitz erhielt, wie die „Neustrelitzer Landeszeitung" meldet, der Candidat der Freisinnigen, Wildbrandt aus Pisede, 9892 Stimmen, der Candidat der Conservativen, Graf Schwerin, 7587 Stimmen. Ersterer ist somit gewählt.

* Wien, 30. März. Der Finanzminister bewilligte für die in den nächsten 18 Jahren vorzunehmenden Umbauten in Wien Steuerfreiheit.

* Wien, 30. März. In der heutigen Sitzung des Gemeinderaths kam es infolge heftiger Angriffe Lueger's gegen die Juden abermals zu einer erregten Auseinandersetzung zwischen Lueger und Friedjung, wobei sich Beide mit Thätlichkeiten bedrohten.

* Pest, 30. März. Der Kaiser ist heute Abend nach Wien abgereist.

* Rom, 30. März. (Deputirtenkammer.) Die Abgeordneten Galli und Papadopoli brachten eine Interpellation an die Regierung über angebliche Angriffe auf italienische Fischer in den dalmatinischen Gewässern ein und richteten an die Regierung die Anfrage, ob dieselbe Maßnahmen zum Schutze der Fischerei ergriffen habe.

* Rom, 30. März. Die Eisenbahnlinien Turin-Savona, Turin-Coni, Ceva-Savona und Coni-Labastia sind infolge starker Regengüsse unterbrochen. Die Gebiete südlich von Asti sind durch den Austritt der Flüsse Tanaro und Borbera, welche einen großen See bilden, überschwemmt. Mehrere Häuser drohen einzustürzen, mehr als 150 Häuser bei Asti stehen unter Wasser. Der Verlust von Menschenleben ist nicht zu beklagen.

* Belgrad, 30. März. Dem Vernehmen nach wird die Reconstruction des Cabinets noch vor dem Schluß der Session der Skupschtina erfolgen.

SLUB
Wir führen Wissen.

Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik zu Berlin.

Bilanz per 31. December 1891.

Activa.	ℳ	₰	Passiva.	ℳ	₰
An Grundstücks- und Gebäude-Conto			Per Actien-Capital-Conto	1 426 200	—
1) Grund und Boden . . . 253 969 83			„ Prioritäts-Pfandbriefe-Conto		
2) Gebäude . . 1 084 441 88			per 11./12. 1888 gekündigt, zur Einlösung		
Neubauten			noch nicht präsentirt	1 200	—
pro 1891 387 922 07 1 472 363 95	1 726 333	78	„ Partial-Obligationen-Conto	496 000	—
An Grundstück Danzig, Hochstrieß 28	10 000	—	„ Coupons-Conto		
„ Thonindustrie-Maschinen, Utensilien- und Werkzeug-Conto	190 162	44	noch nicht präsentirte 520 Stück Coupons unserer Partial-Obligationen à 11,25	5 850	—
„ Holzindustrie-Maschinen, Utensilien- und Werkzeug-Conto	37 529	02	„ Reservefonds-Conto I	152 520	—
„ Modelle-Conto	1	—	„ Reservefonds-Conto II	109 878	83
„ Wirthschafts- u. Fuhrwerks-Inventar-Conto	3 718	06	„ Delcredere-Conto	4 636	15
„ Normalspurbahn (Fabrik—O/S. Eisenbahn-Conto	190 097	70	„ Dividende-Conto		
„ Pferdeeisenbahn-Conto	21 473	85	noch nicht eingelöste Dividendenscheine	300	—
„ Cautions-Conto	2 287	—	„ Partial-Obligationen-Amortisations-Conto		
„ Inventur-Conto	424 345	58	gekündigte noch nicht präsentirte 3 Stück Partial-Obligationen à 525,00	1 575	—
„ Effecten-Conto	38 382	—	„ Conto-Corrent	280 102	90
„ Wechsel-Conto	3 896	98	„ Gewinn incl. des Vortrages von 1890	363 637	32
„ Cassa-Conto	21 332	37			
„ Conto-Corrent	170 340	42			
	2 839 900	20		2 839 900	20

Debet. Gewinn- und Verlust-Conto per 31. December 1891. Credit.

Debet	ℳ	₰	Credit	ℳ	₰
An Lohn-Conto	220 156	78	Per Vortrag von 1890	15 765	06
„ Brennmaterialien-Conto	159 645	81	„ Thonindustrie-Fabrikations-Conto	858 763	28
„ Betriebs-Conto	21 124	24	„ Holzindustrie-	223 030	11
„ Reparaturen-Conto	19 530	91	„ Wirthschafts-Betriebs-Conto	1 633	02
„ Fuhrwerks-Betriebs-Conto	14 398	92	„ Eisenbahn-Betriebs-Conto	3 320	91
„ Geschäftsunkosten-Conto	95 724	39	„ Zinsen-Conto	142	50
„ Thonindustrie-Rohmaterialien-Conto	19 003	55			
„ Holzindustrie-Materialien-Conto	165 699	27			
„ Partial-Obligationen-Zinsen-Conto	22 387	50			
„ Partial-Obligationen-Amortisations-Conto	250	—			
„ Zinsen-Conto	3 194	20			
„ Arbeiter-Wohlfahrts-Conto	7 901	99			
„ Gewinn-Saldo	363 637	32			
	1 112 654	88		1 112 654	88

Münsterberg i. Schl., im Februar 1892.

Der Aufsichtsrath. Hunckel. R. Stiller. **Der Vorstand.** C. A. Brandt.

Vorstehende Bilanz und Gewinn- und Verlust-Conto pro 1891 haben wir mit den ordnungsmäßig geführten Büchern der Gesellschaft verglichen und übereinstimmend gefunden.

Berlin, den 12. März 1892.

Die Revisoren: Hermann Hundertmarck. M. Trops.

Die pro 1891 auf 15 % festgesetzte Dividende gelangt vom 15. April cr. ab bei der Gesellschaftscasse zu Münsterberg i. Schl., in Berlin bei der Berliner Bank, den Herren Arons & Walter, in Dresden bei den Herren Gebr. Arnhold und in Weimar bei Herrn A. Callmann zur Auszahlung.

Münsterberg i. Schl., den 22. März 1892.

Die Direction.

F. A. Siegel Nicolaistraße 4,
Ecke vom Nicolaikirchhof, früher Grimmaischer Steinweg 8,

empfiehlt bei streng reeller Bedienung goldene Damen- und Herrenuhren, sowie silberne Uhren, **Regulateure.** Jede bei mir gekaufte Uhr ist gut abgezogen u. leiste 2 Jahre Garantie. Große Auswahl in **Goldwaaren,** als: Ketten, Ringe, Armbänder, Broschen, Ohrringe, Medaillons in den neuesten Mustern zu sehr billigen Preisen.

Massiv goldene Trauringe à Paar von 10 ℳ an.

Grosse Auswahl in Confirmanden-Geschenken.

Nicolaistr. 4 Ecke vom Nicolaikirchhof. **F. A. Siegel** Nicolaistr. 4 Ecke vom Nicolaikirchhof.

Gardinen

sowie sämmtliche dazu gehörigen Artikel.

Engl. Tüll-Gardinen,

das Fenster (115 × 640 cm) von Mk. 2.85 an,

Congreßstoffe,
Vitragenstoffe,
Portièren und Portièrenstoffe,
Möbelstoffe,
Tischdecken,
Teppiche,
Vorlagen.

Aug. Polich.

Gesucht wird von ält. pünktlich zahlender Familie ohne Vermittlung eine freundliche Wohnung, 2 Stuben, 2 gr. Kammern und Zubehör, Vorderhaus, womöglich Ostviertel, zum 1. October. Adr. bitte niederzulegen unter K. Z. II 110 Neudnitzer Straße 12 im Productengeschäft des Herrn C. F. Voigt.

Ein Garten mit schöner Laube sofort zu vermiethen Windmühlenstr. 25, Gg. I. r.

Roßplatz Nr. 6

ist die 1. Etage, 7 Zimmer mit großem Balcon u. reichl. Zubehör, ferner das daselbst in 2. und 3. Etage gelegene photographische Atelier mit Zubehör, sofort oder später zu vermiethen. R.-Anw. Dr. Langbein, Schloßgasse 2, II.

L. Sch. 50.

Konnte leider Ihre werthe Bekanntschaft im bewußten Café nicht machen; bitte daher um nochmaliges Zusammentreffen. Antwort erbeten bis Sonnabend unter D. R. 92 hauptpostlagernd.

Die glückliche Geburt eines gesunden und kräftigen Jungen zeigen hierdurch hocherfreut an

Leipzig, den 31. März 1892.

Adolf Neumann und Frau geb. Hanke.

Verlobt: Herr Emil Rentzsch in Wolenitz mit Frl. Ottilie Eichler in Rotzsch. Herr Paul Gruhle in Rittnitz mit Frl. Martha Dietrich daselbst. Herr Woldemar Strubel in Mülheim a. Rh. mit Frl. Emma Bachem in Köln a. Rh. Herr Otto Niemann in Chemnitz mit Frl. Helene Fröbel daselbst. Herr Otto Schneider, Kaufmann in Breslau, mit Frl. Bertha Frenzel in Chemnitz.
Vermählt: Herr Max Prösdorf, Postverwalter in Markranstädt, mit Frl. Olga Kleinschmidt daselbst. Herr Adolf Müller in Chemnitz mit Frl. Anna Schwed daselbst. Herr Anton Zipmann in Steinach (S.-M.) mit Frl. Minna Backofen in Chemnitz.
Geboren: Herrn Hugo Jansen in Dresden ein Sohn. Herrn Alfred Pappel in Kötzschenbroda ein Sohn. Herrn Hans R. Dietrich in Mittweida eine Tochter. Herrn W. B. Rehmann in Blasewitz eine Tochter. Herrn Oberförster von Bertrab in St. Andreasberg am Harz eine Tochter. Herrn Bruno Bach in Sirnau a. O. eine Tochter.
Gestorben: Herr Karl Tr. Rennert, Kohlenhändler in Neuhaldensleben. Herr Johann Traugott Sötz, Gutsauszügler in Gersdorf. Herr August Moritz Schirmer, pens. Königl. Steuer-Einnehmer in Mutzschen. Herrn Max Rudolph's in Limbach Tochter Luci. Frau Juliana Christiana Weber in Frankenberg. Frau Friederike Wilhelmine verw. Grünert geb. Junghans in Hausdorf. Herr Johann Eisenberg in Singwitz. Frau Johanne verw. Frohde geb. Pech in Gaschitz. Frau Rosalie verw. Lindig geb. Müller in Dresden. Herrn Otto Schlienen's in Niederbobritzsch Tochter Dora. Herr Friedrich Kreißig, Locomotivführer in Wendischfähre. Frau Auguste verw. Schachtzabel geb. Jahn in Dresden. Frau Marie verw. Thiele in Dresden. Frau Auguste Ludwig geb. Schelle in Oelsnitz. Frau Marie verw. Holzhändler Gräfe in Dresden. Herr Carl Hamann in Neukönitz. Frau Marie Rosine verwittw. Gnauck geb. Bergmann in Zittau. Frau Aline Seibel geb. Schoerf in Chemnitz. Frau Heinz Gläß geb. Hanke in Chemnitz. Herrn Ernst Neumeister's in Chemnitz Tochter Martha. Frau Julie Marie Kloß geb. Trübenbach in Chemnitz. Herr Rudolph Arthur Voigt in Chemnitz. Herr Robert Bahler in Chemnitz. Herr Ernst Julius Schmidt, Bureaudiener in Freiberg. Herr Ernst Herrmann Richter, Klempnermeister in Riesa. Herr Stadtrath Anton Benjamin Loos in Schneeberg. Herr Louis Eduard Klötzner, Weber in Glauchau. Frau Emilie Stoll geb. Müller in Reichenbach i. V. Herr Carl Wilhelm Zöbnig, Tuchmacher in Großenhain. Frau Therese Klunker geb. Queisdorf in Großröhrsdorf. Herr Hermann Weber, Restaurateur in Plauen i. V. Herrn O. Hofmann's in Plauen i. V. Sohn Walther. Herr Carl Gotth. Brückner, Cantor und Oberlehrer in Meerane.

1¼ Gardinen-Wäsche. Gardinen-Wasch-Anstalt
Ludwig Arnold
Färberei u. chem. Wasch-Anstalt
Leipzig: Petersteinweg 3.
Katharinenstr. 15.

Wir machen Industrielle und Unternehmungslustige darauf aufmerksam, daß sich die Stadt Zwönitz zur Anlage von industriellen Etablissements aller Art wegen der günstigen Bahnlage und niedrigen Arbeitslöhne ganz besonders eignet. Zwönitz besitzt vorzügliche Bahnverbindungen, bildet den Verkehrsmittelpunkt von circa 7000 Einwohnern, einschließlich von 2 direct mit der Stadt verbundenen Ortschaften, verfügt über viel Bauareal, ist mit dem Zwickauer Kohlenrevier und, besonders durch die Eröffnung der Bahnlinie Zwönitz-Stollberg, auch mit dem Lugau-Oelsnitzer Kohlenrevier direct durch Schienenstrang verbunden, wodurch der Bezug billiger Kohlen gesichert ist.

Interessenten erhalten durch den Stadtrath in Zwönitz bereitwilligst eingehendste Auskunft.

Bauplatz, in feiner Wohnlage Leipzigs, an der Pferdebahn gelegen, mit genehmigter Zeichnung, billig zu verkaufen. Auch wird ein Zinshaus dagegen genommen. Offerten unter L. Z. 222 „Invalidendank", Leipzig, erbeten.

Alterthümer,

Meißner Porzellansachen, Krüge, Gläser, Stoffe, Waffen, Möbel, bunte engl. Kupferstiche, alte Münzen und Medaillen, seltene Thaler 2c. werden gut bezahlt.

G. Werner, Leipzig, Roßplatz 12.

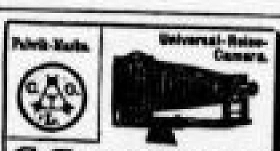
Vertreter

für leistungsfähige Etuis-Fabrik gesucht. Offerten unter Z. 307 in die Expedition dieses Blattes erbeten.

In einem besseren Stadtviertel oder Vorort Leipzigs wird zum 1. October d. J. eine schöne geräumige Hochparterre-Wohnung von 4—5 Zimmern mit Zubehör, anstoßender Veranda und Garten (Sonnenseite bevorzugt) zu miethen gesucht.

Gefl. Adressen unter H. G. 1825 mit Preisangabe durch die Filiale dieses Blattes, Universitätsstraße 1, erbeten.

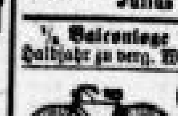
Neue, billige Muster.
Theetische
Bowlen, Weinkühler
Standlampen
in Kupfer und Schmiedeeisen
Carl B. Lorck, C. Oehlmann,
Goethestrasse No. 9.
Hochzeits-
und andere
Gelegenheits-Geschenke.

Fabrik-Marke. Universal-Reise-Camera.

C. Grundmann
Leipzig, Nicolaistrasse 41.
Photographische Apparate und Utensilien jeder Art für
Berufsphotographen
und
Amateure
Garantie für jedes Instrument. Illustrirte Preisliste unberechnet.
Prämiirt: Dresden 1891.

F. Otto Müller, Leipzig,
Königsplatz 9. Kramerstr.-Durchgang.
Grosse Auswahl sämmtlicher Solinger Stahlwaaren mit Garantie, Tischmesser u. Gabeln, Taschenmesser, Scheeren 2c. 2c.

1891er rhein. Apfelkraut,
süße Qualität, 10-Pfd.-Posteimer incl. franco Nachnahme versendet
Julius Dietrich, Letmathe.

½ Balconlage Nr. 7, Hofs, für nächstes Halbjahr zu verg. Windmühlenstr. 25, Gg. I. r.


Größte Auswahl
deutscher u. englischer
Fahrräder
von den einfachsten Mustern für Touriten bis zum leichtesten Halbrenner für Sportzwecke.
Beste Fabrikate, bill. Preise, reelle Garantie.
O. F. Eule,
Dorotheenplatz 1.
Lehren umsonst in 1—2 Stunden.

Allgemeine Elektricitäts-Gesellschaft
Installations-Bureau Leipzig,
Augustusplatz 1.
Vertretung des Berliner Stammhauses
für
Königreich Sachsen, Provinz Sachsen und Thüringen.
Beleuchtung und Kraftübertragung.
Sämmtliche Installationsmaterialien.
Billigste und Haltbarste **Glühlampen** von geringstem Kraftverbrauch.
Projecte und Drucksachen für Reflectanten kostenlos und franco.

Stiefel u. Schuhe.

A. Hammer,
Grimmaische Str. 24,
neben der Löwen-Apotheke.

- Damen-Leder-Stiefel für den praktischen Gebrauch à 5 ℳ
- Damen-Stiefel mit eleganter Lack-Verzierung 6.50 ℳ
- Damen-Stiefel aus feinstem Glacéleder 9 ℳ
- Damen-Stiefel zum Knöpfen, englischer eleganter Schnitt, 8 ℳ
- Damen-Zeug-Stiefel mit und ohne Lackf. von 4 ℳ an.
- Damen-Promenaden-Schuhe mit schöner Kappen-Verzier. 5 ℳ
- Damen-Strand-Schuhe in reizenden Farben 4.50 ℳ
- Damen-Kaffeehaus-Schuhe 2.50 ℳ
- Damen-Garten-Schuhe 2.50 ℳ
- Damen-Haus-Schuhe 2 ℳ
- Herren-Stiefeletten, höchst praktisch und solid, 7 ℳ
- Herren-Stiefeletten mit Kappen und Kapfverzier. 7½ ℳ
- Herren-Promenaden-Schuhe mit schönen Kappen, engl. Façon, 6 ℳ
- Herren-Wildleder-Schuhe angenehmes Tragen für leid. Füße 8 ℳ
- Herren-Strandschuhe in verschiedenen schönen Farben 5 ℳ
- Herren-Haus- u. Garten-Schuhe 3 ℳ
- Kinder-Stiefel, Promenaden-Schuhe, Haus-Schuhe, Strand-Schuhe, Garten-Schuhe, Turn-Schuhe in vorzüglicher Haltbarkeit, schön passend u. zu billigsten Preisen.

Hôtel Hauffe
empfiehlt seine Localitäten zur Abhaltung von Diners und Festlichkeiten.
Gebrüder Frey.

Privat-Klinik für
Zahnkranke
An der Pleiße 10.
8—9 und 12—3 Uhr halbe Preise.

Zu Ostergeschenken
empfehlen reizende Neuheiten
Geschw. Eichelbaum,
Katharinenstraße 11.

Heute Morgen ½9 Uhr verschied nach langen schweren Leiden sanft unsere innigstgeliebte gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, Frau

Amalie verw. Rösch geb. Breiting.

Dies zeigen hierdurch schmerzerfüllt an

Holzhausen, den 30. März 1892.

die trauernden Hinterbliebenen.

Am 29. März früh ½9 Uhr verschied in Jena nach schweren, aber mit rührender Geduld ertragenen Leiden unsere geliebte **Helene** im Alter von 5½ Jahren.

Bad-Elster.

Dr. Alfred Bechler
und Frau Emma geb. Frankenhäuser.

Die Beerdigung findet Freitag, 1. April, in Bad-Elster statt.

Leipziger Beerdigungs-Anstalt
Gegr. 1879. von **A. H. Trunkel,** Gegr. 1879.
Königsstraße 5 — Sargmagazin: Johannesgasse 10
übernimmt für Leipzig und Umgegend sämmtliche Ausführungen von
Beerdigungen
nach dem vom Rathe der Stadt Leipzig festgestellten und genehmigten Tarif, sowie Ueberführung Verstorbener für In- und Ausland.
Größte Auswahl aller Arten Särge.
Bestellungen erbitte direct in meine Wohnung, Königsstraße 5.

Hierzu eine Beilage.

Beilage zum Leipziger Tageblatt und Anzeiger Nr. 166, Donnerstag, 31. März 1892. (Abend-Ausgabe.)

Festgruß dem eisernen Kanzler!

Auf, auf, o mein Deutschland, im festlichen Glanz
Den eisernen Kanzler zu grüßen,
Wohlauf denn, und lege den herrlichsten Kranz
Der Liebe ihm dankbar zu Füßen;
Und wer von des Reiches Herrlichkeit spricht,
Erfülle die deutsche, die heilige Pflicht,
Den Helden, den starken und weisen,
Den eisernen Kanzler zu preisen.

Zu preisen den Kanzler, voll Kraft und voll Mark,
Der Allen voranging als Leuchte,
Und dessen Nacken, gewaltig und stark,
In keinem Sturme sich beugte;
Und ob Feinde von innen und außen ihm drohn,
Und der Unverstand eifert mit beißendem Hohn,
Und ob sie auch wüthen und toben,
Das Haupt trägt er dennoch erhoben.

Und im Herzen, das deutsch in der Brust ihm schlägt,
Tief fühlt er des Vaterlands Schande,
Und im Geiste er sinnet und prüfend erwägt,
Wie brech' ich die schmählichen Bande,
In welche der Feind die Brüder mir zwingt,
Wo das nordische Meer die Küste umschlingt?
Und er winkt, und siehe, es fliegen
Zwei Adler zum Kämpfen und Siegen.

Doch zwei mächtige Adler in einem Revier,
Wo sie horsten zusammen und hausen,
Da entzündet sich leicht die Kampfesbegier
Und die Lust, sich einander zu zausen:
So entbrannte auch in dem deutschen Forst
Zweier Adler Streit um den einen Horst;
Und nach kurzem und blutigem Ringen
Hob der Zollernaar siegreich die Schwingen.

Da brach nun zusammen das morsche Gebäu,
Von des Kanzlers Fäusten zertrümmert,
Und im deutschen Norden wurde aufs Neu
Vom Meister ein andres gezimmert,
Das baut' er mit eisernem Fleiße aus
Zu einem im Sturme gesicherten Haus
Und schützt es mit ehernen Mauern.
Und die Feinde, die neidischen, lauern.

Und horch! Da braust über Deutschland bald
Von Westen sich mächtig erhebend
Der Wettersturm her, mit jäher Gewalt
Die deutschen Lande durchbebend.
Und die Deutschen, zum Schutze des deutschen Rheins
In Nord und in Süd — sie wurden rasch eins
Und schlugen verbunden als Brüder
Den fränkischen Erbfeind darnieder.

Was unsere Väter so lange ersehnt,
Wofür sie gestrebt und gelitten,
Was ahnend der Sänger Harfen durchtönt,
Das hat nun der Kanzler erstritten,
Den Glanzstern der alten germanischen Macht
Mit Blut und mit Eisen uns wiedergebracht
Und des Kaisers Krone und Rechte
Erworben dem Zollerngeschlechte.

Drum, eiserner Kanzler, heut preisen wir Dich, —
Und Niemand soll's uns verwehren —
Daß Du es verstandest so meisterlich,
Die Deutschen den Glauben zu lehren
An die alte, germanische Heldenkraft,
Die nur durch Einigkeit Großes schafft.
Heil uns, daß wir es erlebten,
Was Andre erträumten, erstrebten!

Und daß Du, was frevelnd der Franke geraubt,
Dem Reiche zurück hast gegeben,
Den Münster, der sein erhabenes Haupt
Nun freudig zum Himmel darf heben,
Und des Wasgaus grünenden Tannenwald,
Wo freier das deutsche Lied nun erschallt,
Und der Mosel besonnte Gefilde
Mit der Feste, dem Reiche zum Schilde.

Und daß es so ruhig kann blüh'n und gedeih'n,
Von sicheren Grenzen umfriedet
Von dem Ufer der Memel bis hin zu dem Rhein,
Und der Welt den Frieden gebietet
Mit der eigenen, starken, gewaffneten Hand,
Durch der Freundschaft zwiefach gefestetes Band,
Wozu Du im Lichte der Sonnen,
O Kanzler, die Fäden gesponnen.

Und wenn Du auch nicht mehr am Steuer sitzt,
Mag's stürmen und brausen und schwellen,
Und ob es von Osten und Westen blitzt,
Wir werden doch nimmer zerschellen.
Du brachest dem Reiche die sichere Bahn,
Dein eiserner Wille ging muthig voran
Und wußte so fest wie das Eisen
Die Stämme zusammenzuschweißen.

Drum eiserner Kanzler, gewaltiger Held,
Aus märkischer Erde entsprossen,
Wird spät noch bewundern die staunende Welt
Dein Bildniß aus Erze gegossen;
Dein Bild, es ist fester als Erz und als Stein
In die deutschen Herzen gegraben hinein,
Es drückt Dir Dein Deutschland ohn' Ende,
O eiserner Kanzler, die Hände.

Johannes Reichardt.

Zum 25jährigen Jubelfeste der beiden sächsischen Ulanen-Regimenter.

xy. Die beiden sächsischen Ulanen-Regimenter, das zu Oschatz garnisonirende 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 „Kaiser Franz Joseph von Oesterreich, König von Ungarn" wie das in Rochlitz bezw. Geithain liegende 2. Ulanen-Regiment Nr. 18, feiern am 1. April dieses Jahres den Gedenktag an ihre vor 25 Jahren erfolgte Errichtung. Die diesen Zeitraum umfassende Geschichte beider Schwester-Regimenter ist beinahe die gleiche. Vom Augenblicke ihrer Errichtung an bis zum Jahre 1887 haben dieselben, wenn auch verschiedenen Brigaden, so doch bis zur Auflösung dieses Verbandes der königlich sächsischen 12. Cavallerie-Division zugehört und in diesem Verhältnisse Freud und Leid in geschwisterlicher Weise mit einander getheilt.

Die durch die Ereignisse des Jahres 1866 hervorgerufene vollständige Umgestaltung und Vermehrung der königl. sächsischen Armee und deren Aufnahme als XII. Corps in das norddeutsche Bundesheer bedingte die Vermehrung der bis dahin bestandenen 4 sächsischen Reiter-Regimenter um 2 solche. Diese Vermehrung vollzog sich zunächst durch die Aufstellung je einer 6. Schwadron bei den 4 Regimentern und die später eingetretene Abzweigung von je 2 Escadrons der einzelnen Regimenter. Es gab zu diesem Zwecke das Garde-reiter-Regiment die 1. und 4., das 1. Regiment die 1. und 3. Schwadron zum 5. Reiter-Regimente, das 2. Reiter-Regiment die 1. und 2. das 3. Reiter-Regiment die 2. und 4. Schwadron zum 6. Reiter-Regiment; die aus den Regiments-Verbänden ausscheidenden Schwadronen waren durch das Loos bestimmt und traten in ihrem damaligen Bestande an Officieren, Mannschaften und Pferden zu den neuen Formationen über. Gleichzeitig wurde verfügt, daß jedes dieser 6 Regimenter in kürzester Zeit von 4 auf 5 Schwadronen zu bringen sei. Die Aufstellung der neuen Regimenter sollte bis 1. April vollendet sein, welcher Tag als ihr Stiftungstag zu gelten hatte.

Indem diesen Regimentern die Bezeichnung 1. bezw. 2. Ulanen-Regiment Nr. 17 bez. 18 beigelegt wurde, ließ man sich an höchster Stelle sowohl von geschichtlicher Ueberlieferung, wie von dem Umstande leiten, daß auch damals schon in Preußen eine Dreitheilung der Cavallerie in schwere (Kürassier-), mittlere (Ulanen-) und leichte (Husaren-)Regimenter bestand, von denen die schweren, wie die Ulanen-Regimenter, sowohl an Menschen- wie auch an Pferdematerial annähernd gleichwerthige Ergänzung erhielten.

Dem 1. Ulanen-Regiment wurde Oschatz, dem 2. zunächst Rochlitz und vom 1. Juni ab Rochlitz als Stabsquartier zugewiesen. 2 Schwadronen des 1. Ulanen-Regiments Nr. 17 kamen nach Rochlitz, 1 Schwadron des 2. nach Geithain und eine andere nach Geringswalde in Garnison.

Vorgreifend sei hier erwähnt, daß später 2 Schwadronen des 1. Ulanen-Regiments nach Riesa bis zur Vollendung des in Oschatz geplanten Cavarnenbaues und die 4. in Geringswalde garnisonirende Schwadron des Ulanen-Regiments Nr. 18 späterhin nach Geithain verlegt wurden, woselbst sie noch jetzt vereinigt mit der 3. Schwadron dieses Regiments ihr Standquartier hat.

Das Commando des 1. Ulanen-Regiments wurde dem aus österreichischen Diensten übertretenden Oberstlieutenant von Militz, das des 2. Regiments dem Oberst von Ludwiger übertragen. Trotz der großen Schwierigkeiten, die sich daraus ergaben, daß die neuen Regimenter aus einander fremden Truppenkörpern zusammengestellt und ursprünglich mit der Führung ihrer neuen Waffe, der Lanze, völlig unbekannt waren, gelang es doch, dieselben in ihren Exercitien innerhalb zweier Monate soweit zu bringen, daß dieselben vorstellungsfähig waren. Und noch heute bewahrt das 1. Ulanen-Regiment eine Lanze auf, welche König Johann bei einer Ende Mai 1867 stattgefundenen Parade, um die neue Waffe kennen zu lernen, in die Hand nahm.

Im Spätsommer desselben Jahres fließen die einzelnen Schwadronen beider Regimenter in den Stabsgarnisonen zusammen, um zum ersten Male im Regimentsverbande zu üben, bei welcher Gelegenheit sie durch den königlich preußischen Generalstabsmajor von Rainbaben besichtigt wurden. In beiden darauffolgenden Jahren fanden bei Großenhain Brigade- und Divisions-Uebungen der Cavallerie statt, denen Se. Majestät der König Johann, wie auch der Inspekteur der Cavallerie des norddeutschen Bundesheeres, Prinz Friedrich Karl, beiwohnten.

Mitten in die Friedensthätigkeit des Jahres 1870 traf am 16. Juli der Mobilmachungsbefehl ein, welcher beide Regimenter in den Kampf hinausrief, der ihnen reichlich Gelegenheit bot, zu beweisen, daß sie den alten sächsischen Reiter-Regimentern, die auf eine so ruhmreiche Vergangenheit zurückblicken durften, würdig an die Seite gestellt werden konnten.

Die Ordre de bataille wies beide Regimenter der Cavallerie-Division des XII. Armeecorps zu, die durch Generalmajor Graf zu Lippe befehligt wurde. Das 1. Ulanen-Regiment Nr. 17 machte unter Befehl des Oberst Militz den ganzen Feldzug im Verbande der durch den Generalmajor Krug von Nidda geführten 23., das 2. Ulanen-Regiment unter seinem neuen Commandeur Oberstlieutenant von Trotsky in dem der 24. Cavallerie-Brigade mit, welch' letztere unter Befehl des General von Senff stand.

Beide Regimenter rückten in Stärke von je 4 Escadrons — die 5. blieb als Ersatz zurück — in den letzten Tagen des Juli aus ihren Friedensgarnisonen ab und überschritten, an der Spitze des XII. Armeecorps marschirend, als dessen erste Truppen am 8. August zwischen Habkirchen in der Pfalz und Frauenberg im Elsaß unter jubelnder Begeisterung die französische Grenze, nachdem sie Tags zuvor bei Homburg die Ehre gehabt hatten, vor Sr. Majestät dem König Wilhelm, dem Bundesfeldherrn, defiliren zu dürfen.

Wenn es auch keinem der beiden Regimenter, wie überhaupt nicht der 12. (königlich sächsischen) Cavalleriedivision vergönnt gewesen ist, an den ausschlaggebenden Schlachten des deutsch-französischen Krieges eingreifend Theil zu nehmen, so fanden sie doch in einer Reihe größerer wie kleinerer Gefechte Gelegenheit, sich auszuzeichnen, so zählt das 1. Ulanen-Regiment Verdun, Douzy, wo das Regiment am 31. August unter schwierigsten Verhältnissen Attacke ritt, Buzigny und St. Quentin zu seinen Ehrentagen, während das 2. Ulanen-Regiment Nr. 18 bei Buzancy die Feuertaufe erhielt und ruhmreichen Antheil an den Gefechten bei Nouart, Clermont, Vertenil, Moulins-Mouzon, Fromerie, Boissenout, Les Thilliers und St. Quentin nahm.

Sehr schwierig und aufreibend war der kleine Krieg, den die königlich sächsische Cavalleriedivision im Norden von Paris gegen die Freischärler und Abtheilungen der Armee des Generals Faidherbes im December und Januar zu führen hatte, wo Glatteis und Frost kaum ein Fortkommen gestattete, und die Truppen beinahe jede Nacht bei oft sehr mangelhafter Verpflegung für Mann wie Pferd unter freiem Himmel lagern mußten. Hier hatten sie Gelegenheit, ihre vorzügliche Mannszucht zu bethätigen, denn nie sind Klagen darüber laut geworden, daß unsere Ulanen sich die allgemeine Furcht der Franzosen vor den deutschen „Uhlans" zu Nutze gemacht hätten, um Erpressungen oder Ungesetzlichkeiten zu verüben.

Nach Beendigung des ruhmreichen Feldzuges in ihre Friedensgarnisonen zurückgekehrt und jubelnd von der Bevölkerung derselben empfangen, blieb den Regimentern keine Muße, auf ihren Lorbeeren auszuruhen. Das Bestreben, die im Kriege gemachten Erfahrungen nutzbringend zu verwerthen, trat in einer großen Zahl veränderter reglementarischer Bestimmungen und Neueinführungen zu Tage. Beispielsweise wurde im Jahre 1873 ein neues Exercir-Reglement eingeführt und begann in demselben Jahre die Bewaffnung der Ulanen-Regimenter mit Carabinern an Stelle der bisher neben den Lanzen geführten Pistolen, die bis zum Jahre 1876 durchgeführt wurde. 1881 wurden die Regimenter abermals mit neuen Carabinern ausgerüstet und folgte zwei Jahre darauf die Bewaffnung der Unterofficiere mit Revolvern, im Jahre darauf die sämmtlicher Cavallerie-Regimenter mit neuen Säbeln. Das Jahr 1886 brachte der Cavallerie abermals ein neues Exercir-Reglement. Im Jahre 1890 wurden die Regimenter mit Mehr-Lade-Carabinern versehen und seitdem noch erhöhter Werth auf die Verwendung der Cavallerie im Feuer- bezw. Fußgefecht gelegt. Daneben nahm in den Friedensjahren selbstverständlich die regelmäßige Ausbildung der Truppe durch Schulexercieren, wie Theilnahme an den Cavallerie-Divisions- und den Herbstübungen mit gemischten Waffen in größeren Verbänden ihren ungestörten Fortgang. Die Ansprüche, welche, um die deutsche Armee auf der Höhe ihrer Kriegstüchtigkeit zu erhalten, an jeden Officier, wie an jeden einzelnen Mann gestellt werden müssen, wachsen von Jahr zu Jahr und sorgen dafür, daß „des Dienstes gleichgestellte Uhr nicht stehen bleibt".

Noch hätten wir zu erwähnen, daß das 1. Ulanen-Regiment in Sr. Majestät dem Kaiser Franz Joseph im jüngst verwichenen Jahre seinen ersten Regimentschef erhielt, ein Ereigniß, was durch den Umstand an Bedeutung gewinnt, daß der Kaiser von Oesterreich seit dem Bestehen der sächsischen Armee der erste nichtdeutsche Fürst ist, der als Regimentschef in den Bilden derselben geführt wird. Möge es dem Regiment vergönnt sein, diesen erlauchten Fürsten noch lange Jahre an seiner Spitze zu sehen.

Den beiden königlich sächsischen Ulanen-Regimentern, die mit Stolz und Genugthuung auf ihre 25jährige Vergangenheit zurückblicken können, möge eine ebensolche Zukunft beschieden sein.

Einweihung des Bäckerinnungs-Hauses.

-g- Leipzig, 30. März. In Gegenwart einer stattlichen Versammlung, in Gegenwart der Meister der hiesigen Bäckerinnung und zahlreicher auswärtiger Schwesterinnungen, in Gegenwart der Vertreter des Rathes der Stadt, der Gewerbekammer, des Innungsausschusses rc., wurde heute Nachmittag die Einweihungsfeier des Innungshauses und der Herberge der Bäckerinnung zu Leipzig und Umgegend vollzogen. In dem Sitzungssaale der Meister des neuen Hauses an der Kohlgartenstraße fand der feierliche Actus statt. Nachdem sich die Geladenen hier eingefunden und auf den Stühlen Platz genommen hatten, leitete der Gesangverein der Bäckerinnung die Feier durch den Gesang des Liedes: „Lobet den Herrn" unter der Direction des Herrn Leopold Greiff ein.

Sodann betrat Herr Joachim, stellvertretender Obermeister, die festlich geschmückte Rednerbühne, um im Namen der Bauconmission dem Obermeister den Schlüssel zu übergeben. Dabei gab der Redner einen kurzen Rückblick auf die Entstehung des Baues. Am 29. April 1891 wurde in einer Generalversammlung der Innung der Bau eines eigenen Innungshauses beschlossen, und zwar auf dem Platze, auf dem es heute steht. Die Pläne entwarf Herr Architekt Fiedler und wurde das Haus, nachdem eine weitere Generalversammlung die Pläne genehmigt hatte, auch danach ausgeführt. Leider starb Herr Architekt Fiedler vor der Ausführung des Baues, was den Redner veranlaßte, dem Heimgegangenen ein stilles Gedenken zu weihen.

Der erste Spatenstich erfolgte am 1. Juli, die Richtfeier am 2. September des Vorjahres. Der Bau war von der Gunst der Witterung getragen — Dank dieses Umstandes und Dank der Rührigkeit aller am Bau Betheiligten war es möglich, das Haus heute seinem Zwecke übergeben zu können. Unter herzlichen Wünschen für das Gedeihen des Hauses überreichte Herr Joachim sodann dem Vorstande der Innung den Schlüssel.

Im Weiteren hielt Herr Obermeister Arnecke eine von großer Wärme getragene Ansprache, in der er die Erschienenen begrüßte und ihnen für ihre Theilnahme den herzlichsten Dank aussprach.

Der heutige Tag sei ein rechter Ehren- und Freudentag der Leipziger Bäckerinnung, deren urkundlich zuerst im Jahre 1368 gedacht wird. Der erste Ehrentag der Innung, von dem wir wissen, war im Jahre 1631, wo Gustav Adolph der Leipziger Bäckerinnung für ihre ihm geleisteten Dienste eine Fahne verehrte. Den zweiten Freudentag beging die Innung, als die Fahne durch Karl Johann von Schweden im Jahre 1842 erneuert wurde. Den dritten Freudentag begehe heute die Innung, in einer für das Gewerbe ungünstigen Zeit also, in der die Errichtung eines eigenen Hauses doppelt zu schätzen sei. Dankerfüllt blicken wir zu Gott, Dank gebührt den Herren der Bauconmission, die aus geringen Mitteln ein so stattliches Haus schufen, den sämmtlichen Mitgliedern, den Gewerbetreibenden, die am Bau mitgewirkt haben. Gebe Gott, daß das Haus zum Segen der Innung fortbestehe für alle Zeiten!

Nunmehr vollzog Herr Diakonus Ebeling die Weihe des Hauses. Unter Hinweis auf den 126. Psalm: „Wo der Herr nicht das Haus bauet, da bauen die Arbeiter umsonst, wo der Herr nicht die Stadt behütet, da wachen die Wächter umsonst" wies der geistliche Herr Seelsorger auf den Bau des Hauses und den geistlichen Schutz, unter den es gestellt ist, hin. Seinen weiteren Ausführungen legte Herr Diakonus Ebeling das Wort der Schrift: Römer 12, Vers 13 zu Grunde: „Nehmet Euch der heiligen Nothdurft an, herberget gern" und sprach in sinniger Weise von der Herberge, von ihren Gästen, von ihrer Verpflegung. Möge das Haus allezeit eine Stätte zur Pflege der Interessen der Bäckerinnung, ferner eine Stätte sein, die dem Gaste eine irdische Heimath bietet und ihn an die himmlische Heimath erinnert. Gott segne Alle, die hier ihren Eingang und ihren Ausgang halten.

Die Worte des Herrn Redners, die wir vorstehend nur kurz skizzirt haben, hinterließen bei allen Anwesenden einen tiefen Eindruck.

Hierauf wies Herr Obermeister Arnecke den Herbergsvater Leithold feierlich in sein Amt ein und übergab ihm den Schlüssel des Hauses.

Namens der Frauen überreichte Frau Obermeister Arnecke unter poetischer Ansprache einen unter Glas und Rahmen gebrachten Wahrspruch:

„Des Hauses Schutz sei Gott allein,
Des Hauses Ruhm soll Ehre sein,
Und die drin walten für's Bäckergeschlecht
Gott lenke ihr Thun wie's gut und recht."

Noch sprachen im Namen des Bäckerverbandes „Germania" Herr Gründling aus Berlin den Dank für die Einladung und die Grüße der Berliner Bäckerinnung aus. Der Vorsitzende des Verbands „Saxonia", Herr Obermeister Hauswald-Dresden, betonte in seiner Ansprache, daß die Leipziger Bäcker-Innung immer mit dem besten Beispiele vorangegangen sei, wenn es galt, die Interessen der Innung und des ganzen Gewerbes zu wahren, und wünschte, daß das Haus allezeit das beste Einvernehmen zwischen Meister und Gehilfen fördern mögen.

Nach dem Gesange des Chorals „Nun danket Alle Gott" nahmen die Theilnehmer an der Weihe eine Besichtigung des Hauses vor. Dasselbe ist in jeder Beziehung sowohl den Bedürfnissen der Innung, als auch den gesundheitlichen und sonstigen praktischen Zwecken entsprechend eingerichtet. Zwei Eingänge, von denen der linke mit dem alten Wappen der Bäckerinnung vom Jahre 1368, der rechte mit dem neuen Wappen geschmückt ist, führen in das Innere des Hauses, das in allen seinen Theilen die glücklichsten Lichtverhältnisse aufweist. Im Erdgeschoß befinden sich der Reinigungsraum und die Küche, die von jenem selbstverständlich streng abgeschlossen ist. Das Halbgeschoß enthält die Säle für den Aufenthalt der zugereisten und Herberge suchenden Bäckergehilfen, Räume, die praktisch und behaglich ausgestattet sind und einen angenehmen Aufenthalt gewähren.

Im ersten Stock befindet sich das Sprechamt für den Secretair der Innung, sowie ein Berathungssaal für die Innungsmeister. Diese haben den linken Eingang und einen separaten Aufgang zur Verfügung. Selbstverständlich fehlen auch die Treppen, die die Gehilfen zu gehen haben, nach dem Sprechamt, woselbst die Arbeitsvermittelung stattfindet und die sonstigen Innungsgeschäfte erledigt werden. Erwähnt zu werden verdient, daß das Sprechamt durchaus zweckmäßig gestaltet ist, und daß das Vorstandszimmer, das sich anschließt, eine sehr gefällige malerische Ausstattung durch die Anbringung von Sinnbildern für das Bäckereigewerbe an der Decke erhalten hat.

Die weiteren Stockwerke enthalten die höchst freundlich eingerichteten Schlafzimmer und Schlafsäle für die hier herbergenden Bäckergehilfen und was, wie bereits bemerkt, von dem ganzen Hause gilt: daß es seinem Zwecke durchaus entspricht, das darf insbesondere auch von den Schlafsälen gesagt werden, deren Gestaltung und innere Einrichtung mustergiltig genannt werden müssen.

Nachdem die Festtheilnehmer alle Räumlichkeiten auf das Eingehendste besichtigt und rückhaltlos ihre volle Anerkennung ausgesprochen hatten, begaben sie sich nach dem Saale des Concerthauses Battenberg. Hier fand ein Commers statt, über den wir noch morgen kurz berichten.

Vermischtes.

⊙ Halle a/S., 30. März. Bei einem Schornsteinbau auf der Finger'schen Kohlengrube bei Schlettau stürzten heute mit einem Gerüst 10 Maurer und Arbeiter 2 Stock hoch herab. 4 der Leute blieben unverletzt, 2 wurden leicht, 4 erheblich verletzt. Die Verunglückten wurden in die hiesige Klinik gebracht.

— Darmstadt, 30. März. Prinz Heinrich von Preußen ist heute Abend von hier nach Wilhelmshaven abgereist. Die Prinzessinnen Alexandra und Beatrice von Edinburg, Schwestern des erkrankten Prinzen Alfred von Edinburg, werden heute Abend aus Coburg hier eintreffen. In dem Befinden des erkrankten Prinzen ist eine leichte Besserung eingetreten.

— Karlsruhe, 30. März. Hier eingetroffenen Nachrichten zufolge hat die Kronprinzessin von Schweden ihre Nilreise beendet und in der Nähe von Kairo Aufenthalt genommen, wo sie bis zum 26. April zu bleiben gedenkt. Alsdann beabsichtigt dieselbe nach Europa und zwar zunächst nach Süd-Italien zurückzukehren. Das Befinden der Kronprinzessin ist durchaus befriedigend.

⊙ Hof, 30. März. Der Nothstand unter den Handwebern Oberfrankens hat leider eine große Auswanderungslust unter den Leuten hervorgerufen und man sieht jetzt alltäglich Familien, die ihre geringe Habe bei sich führen und Deutschland den Rücken kehren wollen. Dabei ist zu bedenken, daß die Weber, die auswandern, immer noch so viel Vermögen haben, daß sie die Reisekosten bestreiten können; die armen können das nicht und müssen hier bleiben. Das Ziel der Auswanderer sind meist die Vereinigten Staaten, wo die Leute in den neugegründeten mechanischen Webereien Arbeit zu finden hoffen.

— Wir haben bereits mitgetheilt, daß der „schlafende Bergmann" gestorben ist. Die Leichenöffnung hat als Todesursache vorgeschrittenen Marasmus ergeben. Dieser ist offenbar herbeigeführt durch die krankhaften Erscheinungen, welche in Folge des langen unbeweglichen Liegens und der dadurch entstandenen Schwäche eintraten. Insbesondere ist es, wie zu vermuthen war, der brandige (gangränöse) Zustand der Lungen, welcher schließlich zum Tode geführt hat. Im Gehirn hat sich außer einer leichten Hirnhautentzündung, die erst aus jüngster Zeit stammte, kein Zeichen von krankhafter Beschaffenheit gezeigt. Dagegen hat die Leichenöffnung im Rückenmark der Wirbelsäule Befunde ergeben, die geeignet scheinen, die früheren krankhaften Vorgänge des schlafähnlichen Starrkrampfes befriedigend zu erklären. Es fanden sich nämlich Ablagerungen noch unbekannter Natur, welche die eigentliche Substanz des Rückenmarks umgaben und also schon durch den bloßen mechanischen Druck auf diese wohl ähnliche Zustände hervorrufen konnten, wie sie an dem Kranken während der vierundeinhalb Schlafmonate seines Lebens (vom 17. September 1891 bis 30. Januar 1892) beobachtet sind. Die innere Beschaffenheit dieser Ablagerungen wird jetzt durch mikroskopische Untersuchung festgestellt werden. Der Fundort dieser Ablagerungen steht auch insofern in Uebereinstimmung mit den während des Lebens beobachteten krankhaften Vorgängen, als sie nur die motorischen Nerven (die der Bewegung), nicht aber die sensibeln (die der Empfindung) umlagern. Damit stimmt nämlich die Beobachtung während seiner Schlafzeit überein, daß, während die Glieder in steifer Unbeweglichkeit verharrten und sich kaum mit Anwendung erheblicher Gewalt beugen ließen, die Haut selbst für leichte Reize, wie Nadelstiche rc., empfindlich war.

Literatur.

Randbemerkungen zu Dr. Wustmann's allerhand Sprachdummheiten von Karl Erler. Verlag von Adolf Bonz & Co. Der Verfasser schreibt über Wustmann's bekanntes Buch eine eingehende Kritik, verläßt dabei aber nicht den objectiven Standpunkt, wenn er auch einige Vorschläge macht und mit manchem nicht zufrieden ist.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte in Leipzig. Höhe 119 Meter über dem Meere

Zeit der Beobachtung.	Barom. red. auf 0° Mittel	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigk. %	Windrichtung u. Stärke	Himmels-Ansicht.
29. März Abs. 8 U.	757,3	+ 2,4	86	NNO 4	trübe
30. März Mg. 8 -	762,8	+ 0,5	89	NO 3	bewölkt
- Nchm. 2 -	762,9	+ 5,6	76	NNO 4	fast klar

Maximum der Temperatur — + 3°,8 Minimum — — 1°,0.
Höhe der Niederschläge — 3 mm.

Wetterbericht

des K. S. Meteorologischen Institutes
vom 30. März 8 Uhr Morgens.

Station-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes	Wetter	Temperatur
Bodö	—	—	—	—
Haparanda	752	S leicht	wolkig	— 10
Skudesnäs	780	W mäßig	Regen	+ 5
Stockholm	765	W leicht	wolkenlos	+ 1
Kopenhagen	774	W leicht	Dunst	+ 1
Memel	770	NNO schwach	wolkenlos	+ 1
Swinemünde	776	N leicht	wolkenlos	+ 1
Skagen	770	W mäßig	bedeckt	+ 3
Sylt	776	NO leicht	heiter	+ 2
Hamburg	776	N leicht	wolkenlos	+ 1
Helder	778	NO leicht	wolkenlos	+ 2
Cherbourg	—	—	—	—
Paris	767	NO frisch	wolkig	+ 1
Münster	774	NO frisch	wolkenlos	0
Berlin	775	NNO mäßig	heiter	+ 1
Kaiserslautern	767	O stark	bedeckt	+ 1
Bamberg	769	NO stark	bedeckt	0
Mülhausen i. Elsaß	761	N stürmisch	bedeckt	0
München	764	NO stark	Schnee	0
Chemnitz	773	ONO mäßig	wolkig	+ 1
Wien	766	N mäßig	bedeckt	+ 3
Prag	771	ONO leicht	bedeckt	+ 2
Krakau	771	NO leicht	Schnee	0
Lemberg	767	N leicht	Nebel	+ 3
Petersburg	761	WNW leicht	wolkenlos	— 9
Hermannstadt	759	S leicht	halb bedeckt	+ 6
Triest	758	ONO frisch	bedeckt	+ 13
Clermont	760	NW mäßig	Schnee	0
Cork	778	NO leicht	heiter	+ 3
Aberdeen	775	SW leicht	heiter	+ 4

Uebersicht über den Verlauf der Witterung in Sachsen gestern:

Station	Sech. m	Temperatur Mittel	Temperatur Minim.	Wind		Niederschlag
Dresden	115	+ 2,3	+ 2,7	W	6	1,3
Leipzig	117	+ 1,9	+ 1,3	NNW	4	33,5
Döbeln	170	+ 2,1	+ 1,6	NW	2	0,3
Bautzen	211	+ 3,5	+ 4,6	NW	3	0,5
Zittau	258	+ 3,0	+ 2,0	NNW	5	—
Chemnitz	310	+ 0,3	+ 0,6	NO	4	2,2
Plauen	378	—	—	—		—
Freiberg	398	+ 0,4	+ 0,6	NNW	5	2,1
Annaberg	608	—	—	—		—
Altenberg	751	—	—	—		—
Reitzenhain	772	— 2,0	— 1,0	N	5	1,9
Fichtelberg	1213	— 4,1	— 4,8	N	5	0,4

Vom Vortag (Dienstag) werden aus der Leipziger Gegend vielfach Hagelfälle gemeldet, gestern stellte sich mit zunehmender Bewölkung und frischem NW-Wind überall starke Wärmeabnahme und Schneefall ein, der von Neuem ein Anwachsen der Schneedecke im Gebirge hervorgebracht haben dürfte.

Uebersicht der Wetterlage in Europa heute früh:

Die beiden heute im N und S gelegenen Depressionen werden durch einen breiten Streifen hohen Drucks getrennt, der sich von W bis ziemlich nach dem O des Witterungsgebietes hin erstreckt. Nur im nördlichen Theil desselben herrschen Westwinde, bei uns ist eine mäßige NO-Strömung eingetreten, die bei wechselnder Bewölkung und zeitweisen Niederschlägen eine weitere Temperaturabnahme zur Folge hat.

Aus dem Witterungsbericht
von der Seewarte zu Hamburg,
am 30. März 1892. Morgens 8 Uhr.

Stations-Name.	Barometer auf Meeresniveau	Richtung und Stärke des Windes.	Wetter.	Temperatur
Mullaghmore	777	S mäßig	heiter	+ 4
Christiansund	759	W stürmisch	Regen	+ 5
Moskau	756	WNW leicht	bedeckt	+ 1
Neufahrwasser	773	N leicht	wolkenlos	+ 1
Karlsruhe	766	NO steif	bedeckt	+ 2
Wiesbaden	770	NO stark	bedeckt	+ 3
Breslau	773	NO mäßig	bedeckt	0
Vizza	750	NO schwach	Regen	+ 10

Verantwortlicher Redacteur J. H. E. H. Kunz in Leipzig.
Für den redactionellen Theil verantwortlich Professor Dr. Oscar Paul in Leipzig.

SLUB
Wir führen Wissen.

Volkswirthschaftliches.

Die für diesen Theil bestimmten Sendungen sind zu richten an den verantwortlichen Redacteur desselben C. G. Lowe in Leipzig. — Sprechzeit: nur von 10—11 Uhr Vorm. und von 4—5 Uhr Nachm.

Telegramme.

W-u. **Wien**, 31. März. (Privat-Telegramm.) Bestem Vernehmen nach werden die österreichischen Staatsbahnen in erster Linie den Kohlentarif erhöhen.

Vermischtes.

-r- **Chemnitz**, 30. März. Der Handelsvertrag zwischen Brasilien und den Vereinigten Staaten, der im vergangenen Jahre die deutsche Ausfuhrindustrie beunruhigte, scheint in Brasilien nicht den gewünschten Erfolg gehabt zu haben, und es ist nicht unmöglich, daß von dort aus Schritte gethan werden, ihn rückgängig zu machen. Rui Barboza, der erste Finanzminister von Brasilien, weist jetzt öffentlich nach, daß der brasilianische Vertreter bei den Unterhandlungen von dem Staatssecretair Blaine in Washington getäuscht worden sei, da Brasilien den Vertrag nur unter der Voraussetzung abgeschlossen habe, daß nur allein der Zucker aus Brasilien in den Vereinigten Staaten zollfrei eingelassen werden sollte, daß aber diese Vergünstigung keinem anderen Staate zugestanden werde. Das ist jedoch geschehen und glaubt sich die neue südamerikanische Republik getäuscht und benachtheiligt. Uns kann es nur recht sein, wenn dieser Handelsvertrag fällt.

† **Plauen**, 30. März. Dem „B. A." wird aus Nottingham u. A. berichtet: „Der Geschäftsgang im Spitzendepartement bessert sich zusehends, und die Stimmung wird eine immer angeregtere. Die Perlenartikel haben einer Abtheilung der Industrie zur Activität verholfen, und Diejenigen, welche geeignete Maschinen besitzen und die besten Qualitäten herzustellen vermögen, haben vollauf zu thun, ja hier und da müssen Aufträge sogar auf die Ausführung noch einige Zeit warten. Für die Anfertigung einiger Specialitäten mangelt es nicht nur an geeigneten Maschinen, sondern auch an Arbeitern. . . . . Der Ausfuhrhandel ist ebenfalls im Wachsen begriffen. Frau Mode versteht es, die Hindernisse feindlicher Zolltarife zu überbrücken, und gewisse Spitzenartikel, die vor den Augen der amerikanischen Damenwelt Gnade fanden, gehen flott nach den Vereinigten Staaten, trotz des Mac Kinley-Tarifs. Die Exporteure nach den südamerikanischen Märkten sprechen sich ebenfalls über die Aussichten für die Zukunft günstig aus. Einige Artikel in seidenen und baumwollenen Spitzen lassen sich auf den näheren Märkten des europäischen Continents in ansehnlichen Mengen unterbringen. Von den am meisten begehrten Fabrikaten stehen in erster Reihe die erwähnten Perlwaaren, Imitationen irischer Guipures, Valenciennes verschiedener Breiten und Clunies und Spitzen verschiedener Art für Halsfalbeln und Kleiderbesätze. Dieselben werden zumeist auf den Levers-Maschinen hergestellt, einige aber auch mit Erfolg auf Rotary Warps- und Gardinenmaschinen." — Aus dem flotten Geschäftsgang, dessen sich die Schiffchenspitzen-Industrie im Vogtland erfreut, ziehen die Handstickmaschinen insofern auch Nutzen, als nicht wenige der letzteren gleichfalls mit beschäftigt sind, die für Schiffchenstickmaschinen gegebenen Aufträge fertig zu stellen.

*— Oberhohndorf-Reinsdorfer Kohleneisenbahn. Der Aufsichtsrath hat beschlossen, der auf den 22. April anberaumten ordentlichen General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 156 ℳ per Actie (gegen 143 ℳ im Vorjahre) für das Geschäftsjahr 1891 vorzuschlagen. Im Jahre 1891 wurden 133 152 Ladungen à 100 Ctr. Kohlen und Güter befördert gegen 121 800 Ladungen im Jahre 1890.

§ **Roßwein**, 30. März. Am 1. nächsten Monats verläßt uns unsere Artilleriegarnison, um dauernd nach Riesa überzusiedeln. Von den vielen durch den Weggang des Militairs verfügbar gewordenen Gebäuden haben bis jetzt nur das Reithaus und die Geschützschuppen Verwendung gefunden, diese Gebäude werden zu einer größeren Maschinenfabrik umgewandelt. Dagegen harren die übrigen städtischen Gebäude, welche Militairzwecken dienten, noch der Verwendung. Um die blühende Industrie Roßweins noch mehr zu heben, sollen diese Gebäude zu Fabrikzwecken billig vermiethet oder verkauft werden. Da durch den Weggang des Militairs viele Privatwohnungen leer werden, ist an Arbeiterwohnungen kein Mangel. Unserem emporblühenden Roßwein wünschen wir, daß es bald neue Industriezweige erlangt, damit der Nachtheil, den der Weggang des Militairs bringt, nicht fühlbar wird.

△ **Berlin**, 30. März. In der vor einigen Tagen hier abgehaltenen General-Versammlung des Vereins deutscher Schiffswerften wurde auch die Concurrenz der holländischen Werften besprochen. Beklagt wurde, daß deutsche Rhedereien bei der Bestellung von Schiffen in Holland meistens die Preisfrage allein maßgebend sein lassen und zu wenig Gewicht darauf legen, daß die in Holland gebauten Schiffe sowohl hinsichtlich des verwendeten Materials (meist englisches und belgisches), als auch hinsichtlich der ganzen Ausführung ganz wesentlich hinter den auf deutschen Werften erbauten Schiffen zurückstehen. Zur Sprache gelangten ferner die weit niedrigeren Arbeitslöhne in Holland und das Fehlen aller Ausgaben, welche den deutschen Schiffswerften durch die Kranken-, Unfall- und Altersversicherung, sowie durch unsere anderweite neue sociale Gesetzgebung — u. A. auch durch die erschwerenden Vorschriften der neuen Gewerbeordnung — erwachsen. — Als wichtig wurde ferner angesehen, daß in Holland Flußschiffe creditfähig seien, daß darauf das Eintragen einer Schuld als Hypothek gestattet sei und auf einem zu führenden Schiffsregister die Forderungen, welche auf einem Schiffe lasten, ersehen werden können. In den deutschen Ländern sei dies nur für Seeschiffe, keineswegs für Flußschiffe gestattet. Würde ein gleiches Verfahren auch in Deutschland gesetzlich gewährleistet, so würde dies gewiß manchen Schiffer oder Rheder am Rhein veranlassen, seine Fahrzeuge in Deutschland zu bestellen. — Einen weiteren Grund glaubte man darin zu erblicken, daß die Versicherungsgesellschaften bei der Bemessung ihrer Prämien sowohl auf das zum Bau verwendete Material wie auf die Bauausführung der Flußschiffe zu wenig Rücksicht nehmen und die Prämien für gute Schiffe und deren Frachten meist ebenso hoch bemessen, wie für minderwerthige Schiffe. Hier sei das Fehlen der entsprechenden Wirksamkeit der Classificationsgesellschaften, wie solche für die Seeschiffe vorhanden seien, zu beklagen, vielleicht auch das Fehlen entsprechender Bauvorschriften, wie solche weniger durch das baupolizeiliche Eingreifen der Regierungen, als vielmehr durch die Classificationsgesellschaften sich für den Schiffsbau herausgebildet hätten. Die weitere Erörterung und Prüfung dieser Vorschläge und Erwägungen, sowie die Feststellung der Rechtsverhältnisse wurde einer Commission überwiesen.

*— Börsen-Enquete. Während die Börsenanträge im Reichstage nicht mehr zur Verhandlung kommen werden, sind die Vorbereitungen für die unabhängig von denselben von der Regierung eingeleitete Börsen-Enquete soweit vorgeschritten, daß der Zusammentritt der Enquete-Commission auf Mittwoch, den 6. April, in Aussicht genommen ist.

*— Für die Ablehnung der beantragten Erhöhung des Tabakzolles im Reichstage ist es von hervorragender Bedeutung, daß nicht nur eine sehr ansehnliche Mehrheit der anwesenden Reichstagsabgeordneten, sondern geradezu die volle absolute Mehrheit des Hauses sich gegen die Zollerhöhung erklärt hat. Bei 397 Mitgliedern ist der Reichstag bei Anwesenheit von 199 Abgeordneten beschlußfähig und diese Ziffer bedeutet zugleich die absolute Mehrheit des Hauses. Nun ist der Antrag Menzer aber sogar mit 205 gegen 68 Stimmen abgelehnt worden. Es hat sich demnach gezeigt, daß selbst bei einer Besetzung des Hauses von wenig mehr als zwei Dritteln der Vollzahl doch bereits eine volle absolute Mehrheit aller Mitglieder gegen jede einseitige übereilte Erhöhung des Tabakzolles ist. Diese Thatsache verdient insbesondere deshalb beachtet zu werden, weil die angeblich von autoritativer Seite gefallene Aeußerung, daß der Tabak noch mehr bluten müsse, eifrig von allen Denjenigen aufgegriffen worden ist, welche hoffen, selbst bei einer allgemeinen Erhöhung der Tabakbesteuerung, d. h. bei einer Erhöhung des Zolls für den ausländischen wie der Steuer für den inländischen Tabak, noch immer mittelst stark erhöhten Schutzzolles einen Profit für den einheimischen Tabakbau herausschlagen zu können. Die allmälig aus den gewerbtreibenden Kreisen eingegangenen Petitionen haben es der großen Mehrheit des Reichstages eben klar gemacht, daß eine stärkere Belastung des Tabaks ohne große Beeinträchtigung des Consums und damit auch ohne schwere Schädigung der Tabakindustrie nicht möglich ist. Dieser Erfolg muß den Industriellen auch für die Zukunft zur Lehre dienen. Es ist ja zu hoffen, daß nach dem überaus kläglichen Verlauf des vom Abg. Menzer geleiteten Vorstoßes die verbündeten Regierungen so bald sich nicht entschließen werden, ihrerseits einen Versuch zu machen, den Tabak noch mehr bluten zu lassen. Sollte es aber wider Erwarten doch geschehen, so wissen die Industriellen, die in diesem Falle zugleich Handel und Consum am wirksamsten vertreten können, daß sie auf eine Mehrheit des Hauses rechnen dürfen, wenn sie nur, wie diesmal, rechtzeitig und einmüthig auf dem Platze sind. Die Sicherheit gegen neue Steuerprojecte liegt deshalb auch vornehmlich in den Tabakindustriellen selbst, welche diesmal erfahren und bewiesen haben, daß sie ihrer guten Sache vertrauen dürfen, wenn sie nur werkthätig der eigenen Kraft vertrauen. F. C.

*— Die Deutsche Transport-Versicherungs-Gesellschaft schließt das verflossene Geschäftsjahr mit einem Verlust ab. Im Vorjahr wurde eine Dividende von 135 ℳ pro Actie vertheilt. Diesmal sollen dem Specialreservefonds die Mittel entnommen werden, um pro Actie 32 ℳ gleich 5 Proc. zu vertheilen. Der Special-Reservefonds behält hiernach noch 100 000 ℳ; der gesetzliche Reservefonds ist gefüllt.

*— Die deutsche Rück- und Mitversicherungs-Gesellschaft vertheilt pro 1891 keine Dividende, da der Abschluß einen Verlust ergiebt.

*— Gerson & Co., Commanditgesellschaft auf Actien. Die Einnahmen am Montag betrugen nach den dem „Confectionair" zugegangenen authentischen Mittheilungen 180 000 ℳ, am Dienstag 125 000 ℳ

□ Sangerhäuser Bankverein. Die General-Versammlung beschloß die Erhöhung des Actiencapitals auf 900 000 ℳ Die neuen Actien sollen den alten Actionairen zu 125 Proc. zur Verfügung gestellt werden.

*— Bei der Actien-Spinnerei und Weberei an der hohen Mark bei Oberursel ergab sich nach Vornahme der Abschreibungen von 42 346 ℳ (im Vorjahre 44 413 ℳ) ein Betriebsverlust von 126 796 ℳ (i. Vorj. 19 240 ℳ). Hiervon werden 60 403 ℳ aus der Rücklage gedeckt, so daß 66 293 ℳ als Fehlbetrag vorgetragen werden.

*— Ein neuer Formeisen-Verband in Sicht. Aus Düsseldorf, 30. d. M., wird der „Köln. Volksztg." geschrieben: „Aus betheiligten Kreisen verlautet, daß die gegenwärtigen, stark Verlust bringenden Preise für Formeisen Veranlassung sind, die früher an dem Widerstand eines, bezw. an den persönlichen Meinungsverschiedenheiten der Leiter zweier Saar-Werke gescheiterten Versuche, ein Träger-Syndicat, ähnlich wie das Westfälische Coaks-Syndicat, zu bilden, wieder aufzunehmen. Die bisherigen diesbezüglichen Besprechungen scheinen Erfolg zu versprechen."

*— Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft zu Köln a. Rh. In den Monaten Januar und Februar kamen 4 Todesfälle, 2 Fälle mit dauernder Invalidität und 617 Fälle mit vorübergehender Erwerbsunfähigkeit zur Anmeldung.

*— Kölnische Unfall-Versicherungs-Actien-Gesellschaft. Der Aufsichtsrath hat in seiner gestrigen Sitzung beschlossen, der Hauptversammlung die Vertheilung einer Dividende von 22 Proc. (wie im Vorjahr) vorzuschlagen.

*— Aachener Tuchfabrik vorm. Süßkind & Sternau. Die Gesellschaft wird für das verflossene Geschäftsjahr eine Dividende nicht zur Vertheilung bringen, sondern den erzielten Gewinn für Abschreibungen verwenden. Für das Vorjahr wurden 2 Proc. vertheilt.

*— Der Bochumer Verein für Bergbau und Gußstahlfabrikation erhielt von Sr. Majestät dem Kaiser den Auftrag auf drei Gußstahlglocken für die Erlöserkirche in Rummelsburg.

*— Spinnerei Vorwärts in Gadderbaum bei Bielefeld. Der im Jahre 1891 erzielte Reingewinn übersteigt denjenigen des Jahres 1890 um 44 702,80 ℳ, während die Gesammt-Spinnkosten sich um rund 20 000 ℳ vermindert haben. Die Mehrausgabe für Kohlen ist weniger herbeigeführt durch weitere Erhöhung der Preise als durch Verschlechterung der Beschaffenheit der Kohlen und dadurch veranlaßten Mehrverbrauch. Die Production der Spinnerei hat sich gegenüber derjenigen des Vorjahres zwar um 2694 Bündel vermehrt, doch bleibt sie damit noch immer um 5379 Bündel hinter der Production des Jahres 1889 zurück, eine Folge des täglichen halbstündigen Stillstandes der Spindeln während der Vormittagspause. Ob es gelingen wird, für die Folge die Production auf dieser Höhe zu erhalten, ist mindestens zweifelhaft, da die Spinnerei durch die neuen Bestimmungen der Gewerbeordnung genöthigt ist, vom 1. April d. J. ab auch während der selbstständigen Nachmittagspause die Spindeln ruhen zu lassen. Der Absatz der Flachsgarne war das ganze Jahr hindurch ein sehr flotter, so daß die Spinnerei häufig der Nachfrage, namentlich in den feineren Nummern, nicht genügen konnte, es wurde dadurch eine, wenn auch nur sehr mäßige Aufbesserung der Preise möglich. Dagegen blieb der Verkauf der Werggarne auch im verflossenen Jahre ein sehr schwieriger und waren weitere erhebliche Preisermäßigungen erforderlich, um den Absatz der Production und eine mäßige Verringerung der aus dem Vorjahre übernommenen großen Lagerbestände an Werggarnen zu erreichen. Die Differenz gegen die im Vorjahre angewendeten Preise beträgt 14 824,75 ℳ Der Umsatz in rohen und gebleichten Garnen betrug 2 464 810,75 ℳ und hat sich gegen denjenigen des Jahres 1890 um 402 985,58 ℳ gehoben. Die Spinnerei hat ihren Bedarf für dieses Jahr in allen Gattungen gedeckt, sie wird aber, soweit angängig, das Lager im Laufe des Jahres wieder ergänzen. Da alte Flachsbestände in Rußland nicht mehr vorhanden sind, so dürfte die 1891er Ernte bis zur neuen Campagne größtentheils verbraucht sein; eine geringe Flachsernte im laufenden Jahr könnte daher leicht verhängnißvoll für die Flachsspinnerei werden. Der Reingewinn der Bleiche beträgt für 1891 22 525,12 ℳ und hat sich gegen das Vorjahr um 7280,26 ℳ gehoben. Abzüglich der Abschreibungen von 43 616,07 ℳ beträgt der Reingewinn 174 579,91 Mark, davon sind dem Special-Reservefonds 17 457,99 ℳ zuzuführen und dem Aufsichtsrath, Vorstand und Beamten 16 450,33 ℳ zu gewähren, während an die Actionaire eine Dividende von 8 Proc. mit 120 000 ℳ vertheilt werden soll und 20 671,50 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen sind. In den bereits verflossenen drei Monaten des laufenden Jahres blieb der Absatz der Flachsgarne ein recht flotter bei durchaus festen Preisen, auch der Absatz in Werggarnen hat sich bei allerdings noch immer sehr niedrigen Preisen erheblich gebessert, so daß bis jetzt keine Veranlassung vorliegt, an einem angemessenen Geschäftsergebnisse für das laufende Geschäftsjahr zu zweifeln.

*— Steinkohlen-Bergwerk Nordstern in Essen, Actien-Gesellschaft. In der jüngsten Sitzung des Aufsichtsraths wurde die Bilanz und das Gewinn- und Verlust-Conto pro 1891 vorgelegt und beschlossen, der auf den 29. April einzuberufenden General-Versammlung bei Abschreibungen von 160 635,04 ℳ (gegen 81 412,70 ℳ i. V.) und einen Gewinn-Vortrag von 23 110,28 ℳ (3573,97 ℳ) die Vertheilung einer Dividende von $2^{1}/_{2}$ Procent (6 Proc.) vorzuschlagen. Die General-Versammlung soll in diesem Jahre auf der Zeche selbst abgehalten werden, um den Actionairen Gelegenheit zu geben, die umfangreichen Neuanlagen des zweiten Schachtes in Augenschein zu nehmen.

D.B.Hd. **Hamburg**, 30. März. Die Hamburger Waarenliquidationscasse beabsichtigt, das Termingeschäft für Baumwolle in den Bereich ihrer Thätigkeit zu ziehen.

*— Contanten-Einfuhr in Hamburg. Von der Westküste Südamerikas wurden zugeführt 1 K. Contanten für J. Westenholz & Co., 2 Barren Gold für Ed. F. Weber und 1 K. Silber für A. Steffens.

Z. Hamburg-Amerikanische Packetfahrt-Actien-Gesellschaft. Die am 30. März abgehaltene diesjährige General-Versammlung dieser Gesellschaft hat einestheils die Regularien erledigt, sodann aber auch recht wissenswerthe Einzelheiten über den gegenwärtigen Stand des Unternehmens gebracht. Das laufende Geschäftsjahr hat bis jetzt eine erfreuliche Besserung des Betriebes und der allgemeinen Verhältnisse gebracht, zumal da nach Nordamerika schon gegenwärtig etwa 5500 Passagiere mehr befördert worden sind als gleichzeitig im Vorjahr. Außerdem werden fortan die Passagepreise der Mittwochs die Elbe verlassenden Dampfer von jetzt an um 10 ℳ erhöht werden und zwar in Folge des namhaften Andranges von Passagieren. Daß außerdem für Kohlen niedrigere Preise als letzthin zu bezahlen sind, dürfte gleichfalls für die Actionaire angenehm zu hören sein. Seit dem Jahre 1886, also mit dem Eintritt einer besseren Geschäftsperiode, hat die Flotte um 28 hauptsächlich neugebaute Dampfer vermehrt werden können, dabei ist es der Gesellschaft gelungen, von den Anfang 1886 in ihrem Besitz befindlichen 23 Dampfern allmälig 6 durch Verkauf abzustoßen, so daß jetzt nur noch 17 der damaligen Dampfer mit 43 000 Register-Tons vorhanden sind. Zählt man die inzwischen gemachten Neuerwerbungen hinzu, so erhält man den gegenwärtigen Bestand der Flotte mit 45 Dampfern und 141 000 Register-Tons. Für diesen Besitz sind außer dem früheren Capitale von 15 Millionen Mark und den Prioritäten, und zwar für die hinzugekommenen neuen Schiffe 41 Millionen aufgewendet worden, nämlich 15 Millionen Mark aus dem um diesen Betrag erhöhten Actiencapital, 3 Millionen aus vermehrten Prioritäten, 6 Millionen aus den um diesen Betrag gesteigerten Reserven und 17 Millionen aus seit 1884 vorgenommenen Abschreibungen. Dabei sind seit 1886 reichlich $9^{1}/_{2}$ Millionen Mark an Dividende an die Actionaire vertheilt, was auf mehr als 7 Proc. pro Jahr im Durchschnitt auskommt. Neuerdings sind die 9 Dampfer der Hansa-Linie erworben und es ist dadurch der Gesammt-Tonnengehalt der Flotte auf 165 000 t erhöht worden. Von der gesammten Flotte sind 21 Dampfer in den letzten drei Jahren erbaut, 23 Dampfer stammen aus den Jahren 1880 bis 1888 und nur 10 Dampfer mit 24 000 t gehören den siebziger Jahren an. Es darf daher mit Recht behauptet werden, daß kein anderes Rhederei-Unternehmen hinsichtlich des Schiffsmateriales in so günstigen Verhältnissen wie die Packetfahrt sich befindet.

*— Dampfschifffahrts-Gesellschaft Neptun. Das verflossene 19. Geschäftsjahr ist für die Gesellschaft günstig verlaufen. Die beschlossene Vertheilung einer Dividende von 8 Proc. wird im Hinblick auf die allgemeine Lage der Rhedereien als ein verhältnißmäßig günstiges Resultat bezeichnet. Die Reserven der Gesellschaft belaufen sich auf 452 423,20 ℳ gleich 30 Proc. des Actiencapitals. Die aufgenommene 4proc. Anleihe, welche unter dem Druck der damaligen Geldverhältnisse nur zum Course von $96^{1}/_{16}$ Proc. begeben werden konnte, verursachte einen Verlust von 18 000 ℳ, welcher ganz abgeschrieben ist.

Bremen, 30. März. Die Norddeutsche Actiengesellschaft für Glasfabrikation erzielte im Jahre 1891 einen Gewinn von 19 631,16 ℳ, aus welchem auf das Actiencapital von 260 000 ℳ $6^{1}/_{2}$ Proc. Dividende vertheilt werden.

+ Strandung und Rettung der „Eider". Am 31. Januar in der Nacht um 10 Uhr strandete der Dampfer des „Norddeutschen Lloyd" „Eider" an der felsigen Küste der Insel Wight, und am 29. März kommt jetzt die telegraphische Nachricht, daß das Schiff gehoben und nach Southampton abgeführt ist. Es hat sonach 57 Tage den Anprall der Wogen ausgehalten, obwohl dieser zeitweise so stark war, daß nicht einmal die Rettungsboote in See gehen konnten. Ein schwächeres und namentlich ein Holzschiff wäre längst auseinandergefallen, indem der mächtige Druck des Wassers den losen Theil von dem festliegenden allmälig trennte und abriß. Die große Widerstandsfähigkeit ist sonach ein Triumph der Schiffbaukunst, leider nicht der deutschen, da die „Eider" 1884 in Glasgow erbaut wurde. Sie kostete damals 4 Millionen Mark und steht noch mit ca. 1,7 Millionen zu Buche. Für den „Nordd. Lloyd", der das Schiff nicht versichert hatte, ist die Rettung selbstverständlich ein großer Vortheil. Die zweimonatlichen, selten unterbrochenen Rettungsarbeiten haben ein großes Stück Geld gekostet und die Herstellung des arg beschädigten Wracks verschlingt auch noch einige Hunderttausend Mark, immerhin werden 5—800 000 ℳ gerettet sein, und die thun dem „Lloyd", der für 1891 keine Dividende vertheilen kann, für 1892 dasselbe zu fürchten hat, sehr gut. In der „Magd. Ztg." vom 29. März bespricht der erste Leitartikel die augenblicklichen Verhältnisse des Lloyd und kommt zu der Ueberzeugung, der Lloyd könne seine jetzige Stellung als erste und am meisten von den Passagieren benutzte Gesellschaft nur dann aufrecht erhalten, wenn er 2 neue Dampfer von bisher nicht erreichter Schnelligkeit sofort bestelle, d. h. ca. 8 Millionen Mark neues Capital in das Geschäft hineinstecke. Augenblicklich sind die „Columbia" und der „Fürst Bismarck", welche seit 1890 von der concurrirenden Hamburger Packetfahrt-Gesellschaft nach New-York eingestellt wurden, den Bremer Dampfern an Schnelligkeit überlegen und die „Magdeburgische Zeitung" weist nach, daß sie einen bedeutenden Aufschwung in der Passagier-Beförderung bewirkten. Der Lloyd beförderte 16 436 Kajüt-Passagiere in 1889 und 16 629, also ebenso viele, in 1891, wogegen die Zahl der Packetfahrt von 5306 auf 11 016 stieg. Aus diesen Zahlen zieht die „Magd. Ztg." den Schluß, der Lloyd müsse, um die erste Stellung in der New-Yorker Fahrt zu behaupten, zwei neue Schnelldampfer einstellen. Sowohl Vordersatz wie Schluß sind falsch. Zunächst zeigen die Zahlen des Lloyd in den letzten drei Jahren keinen Rückgang, sondern immer noch einen geringen Fortschritt; da die Gesellschaft für 1889 $11^{1}/_{4}$ Proc. und für 1890 7 Proc. Dividende vertheilte, ist ferner bewiesen, daß sie bei jetzigem Verkehre vollständig genügend rentirt und keine neuen Schiffe zu diesem Zwecke braucht. Dann hat die „Magd. Ztg." keine Rücksicht auf die erheblich verschlechterten Zeitverhältnisse genommen, der Reiseverkehr von und nach Amerika ist in eine Ruhepause getreten, und sobald diese aufhört, wird auch ohne neue Schiffe die Passagierzahl wachsen. Schließlich ist das Princip, wonach eine gute Gesellschaft die andere übertreffen will, eine grundfalsche, zum Ruine beider führende. Warum scheiterte die Eider? Weil der Capitain trotz der ihm sehr wohl bekannten drohenden Gefahr nicht bis zum andern Morgen warten wollte, sondern im undurchdringlichem Nebel rastlos vorwärts eilte. Mögen sich die beiden Gesellschaften dahin vereinigen, täglich ein Schiff von und nach New-York abgehen zu lassen und gleiche Fahrzeiten einzuhalten, dann brauchen nicht 8 Millionen für neue Schiffe ausgegeben zu werden, dann ist auch eine Herabsetzung der Passagepreise — die unvermeidliche Folge gegenseitiger Concurrenz — nicht erforderlich, und beide Linien werden bestehen. Das Jahr 1893 mit der Ausstellung von Chicago wird beiden Gesellschaften volle Schiffe bringen, und 1894 baut man vielleicht schon elektrische Boote aus Aluminium, mit denen die plumpen eisernen Kolosse nicht mehr concurriren können. Möge der Lloyd aus seinen Gewinnen bauen, so viel er will, aber nicht dazu neue Schulden machen, da er deren ohnehin genug hat.

WTB. **Stettin**, 30. März. Der Aufsichtsrath des Stettiner „Vulcan" beschloß in seiner heutigen Sitzung, der General-Versammlung die Vertheilung einer Dividende von 9 Proc., für alle Actien pro 1891, sowie Abschreibungen und Zurückstellungen im Betrage von 600 000 ℳ zur Genehmigung vorzuschlagen.

†† **Breslau**, 30. März. Deutsche Thonröhren- und Chamotte-Fabrik zu Münsterberg i. Schl. Um den Actionairen Gelegenheit zu geben, sich einmal an Ort und Stelle über den hohen Werth ihres Besitzes zu überzeugen, und insbesondere die im letzten Geschäftsjahre ausgeführten umfangreichen Neubauten und bedeutenden Erweiterungen der Werksanlagen in Augenschein zu nehmen, hatte man mit der bisherigen Gepflogenheit der Abhaltung der General-Versammlungen in Berlin gebrochen, und die diesjährige ordentliche General-Versammlung auf gestern Vormittag 10 Uhr nach Münsterberg i. Schl. einberufen. Dort hatten sich in dem im sog. Bürgerbezirk der Stadt Münsterberg belegenen Comptoire der Gesellschaft 12 Actionaire aus Preußen, Sachsen und Thüringen eingefunden, welche zusammen 197 Stimmen vertraten. Den Vorsitz führte Herr Rechtsanwalt Munckel aus Berlin. Die Tagesordnung fand, wie dies bei dem ausgezeichneten Stande des Unternehmens und bei den überaus befriedigenden Erträgnissen desselben nicht anders sein konnte, ihre rasche und glatte Erledigung. Der an dieser Stelle bereits besprochene Geschäftsbericht sammt Rechnungsabschluß für 1891 wurde ohne Debatte und einstimmig genehmigt, dem Vorstand und Aufsichtsrathe einstimmig Entlastung ertheilt und in gleicher Weise der vorgeschlagenen Gewinnvertheilung zugestimmt. Hiernach werden von dem 363 637 ℳ betragenden Gewinn 90 199 ℳ zu Abschreibungen verwendet, 213 780 ℳ = 15 Proc. Dividende an die Actionaire vertheilt, 45 149 ℳ Tantièmen an Aufsichtsrath, Direction und Beamte gewährt, 7863 ℳ dem Delcrederefonds überwiesen und 6644 ℳ auf neue Rechnung vorgetragen. Die Dividende von 15 Procent wird vom 15. April d. J. ab, außer bei der Gesellschaftscasse in Münsterberg i. Schl., bei der Berliner Bank in Berlin, sowie bei den Bankfirmen Arons & Walter in Berlin, Gebrüder Arnhold in Dresden und A. Callmann in Weimar ausgezahlt. In den Aufsichtsrath wurden die ausscheidenden Herren Fabrikbesitzer Stiller aus Breslau und Rechtsanwalt Munckel aus Berlin einstimmig wiedergewählt. Für eine neu zu besetzende Aufsichtsrathsstelle schlug Herr Bankier Callmann aus Weimar den Herrn Fabrikdirector Kühnen in Saalfeld vor, während Herr Bankier Georg Arnhold aus Dresden den Herrn Baron v. Welczek auf Satschkau in Vorschlag brachte. Letzterer wurde mit 98 Stimmen gegen die 89 Stimmen des Thüringer Actionairs gewählt und nahm die Wahl dankend an. Die bisherigen Rechnungs-Revisoren wählte man wieder. Endlich beschloß die Versammlung auf Antrag des Vorstandes und zwar einstimmig die Erhöhung des Actiencapitals von 1 425 200 ℳ auf den Betrag von 1 800 000 ℳ Die Erhöhung erschien wünschenswerth zur Tilgung des Bankcredites, sowie zur Beschaffung eines dem jetzigen — gegen vor zwei Jahren nahezu verdoppelten — Betriebe entsprechenden Betriebscapitals. Die neue Actien-Emission wird von dem Bankhause Gebrüder Arnhold in Dresden fest übernommen unter der Verpflichtung, den alten Actionairen das Bezugsrecht einzuräumen in der Weise, daß auf je 6 alte Actien à 1000 ℳ eine neue Actie à 1000 ℳ entfällt. Das Nähere wegen Ausübung des Bezugsrechtes wird besonders bekannt gemacht werden. Die in Folge der Capitalserhöhung nothwendig gewordene Statutenänderung fand einstimmige Genehmigung. Nach erledigter Tagesordnung nahm ein Actionair aus Sachsen Veranlassung, dem langjährigen verdienstvollen Leiter des zu hoher Blüthe gediehenen Unternehmens, Herrn Director C. A. Brandt, Worte ehrender Anerkennung für dessen unausgesetzt ersprießliches Wirken zu widmen. Sämmtliche Anwesende erhoben sich zum Zeichen der Zustimmung von ihren Plätzen. — Nach beendigter General-Versammlung unternahmen die Actionaire, unter Führung von Werksbeamten, eine eingehende Besichtigung der Werksanlagen der Thonröhren- und Chamotte-Fabrikation und der Holzleisten-Fabrik, sowie der durch eine eigene Pferdebahn mit dem Werke verbundenen ausgedehnten Thongruben, welch letztere einen höchst werthvollen Besitz der Gesellschaft bilden und infolge ihrer wahrhaft erstaunlichen Mächtigkeit durch rationell betriebenen Abbau auf unabsehbare Zeiten hinaus dem Unternehmen das Rohmaterial für den Hauptfabrikationszweig desselben in vorzüglichster Beschaffenheit sichern. Die Werksanlagen tragen das Gepräge äußerster Solidität und machten allenthalben einen großartigen Eindruck. Sämmtliche bei der General-Versammlung betheiligt gewesenen Actionaire dürften aus Münsterberg das Gefühl hoher Befriedigung darüber mit hinweggenommen haben, daß ihre Capitalsanlage in „Thonröhren-Actien" bestens fundirt ist. — Die Bilanz per 31. December 1891, sowie das Gewinn- und Verlust-Conto befinden sich auf S. 2224.

*— Actiengesellschaft Lithographische Kunstanstalt und Etiquetten-Fabriken vormals Hans Kohler & Co. in Kaufbeuren. Die in der General-Versammlung vorgelegte Bilanz schließt, einschließlich des Gewinnvortrags vom Vorjahre 18 276,15 ℳ, mit einem Gesammtgewinne von 71 553,50 ℳ ab. Eine Dividende gelangt nicht zur Vertheilung.

Erlangen, 30. März. Die Hauptversammlung der Weberei und Spinnerei in Erlangen genehmigte die Bilanz, die mit einem bis auf 18 067 ℳ durch die Reserve gedeckten Verlust von 161 339 ℳ abschließt.

*— Nähfadenfabrik vormals Julius Schürer in Augsburg. Die General-Versammlung genehmigte Bilanz mit Gewinn- und Verlust-Rechnung für 1891, sowie den Bericht des Vorstandes. Darnach schließt das abgelaufene Geschäftsjahr mit einem Betriebsüberschuß von 4938,88 ℳ ab. Da für statutengemäße Amortisation 38 840,82 ℳ in Anrechnung zu bringen sind, so ergiebt sich für 1891 ein Verlust von 33 901,94 ℳ Eine Dividende kommt daher nicht zur Vertheilung.

*— Ueber Verzögerung der Biersendungen bei Frostwetter und daraus folgende Schädigung des Bieres wurde in dem 1890er Berichte der Handels- und Gewerbekammer für Oberbayern in München nach der „Br. und Hopf.-Ztg." Beschwerde geführt. Das königl. bayer. Staatsministerium, Abtheilung für Landwirthschaft, Gewerbe und Handel, erwidert Folgendes: „Es ist naturgemäß nicht in der Hand der Eisenbahnverwaltung gelegen, das Gefrieren von Biersendungen bei starkem Froste oder Verzögerungen bei plötzlich eintretenden Schneefällen zu verhüten; aber es wurde auf thunlich beschleunigte und zweckmäßige Beförderung stets ein besonderes Augenmerk gerichtet. Im Uebrigen wird Anlaß genommen werden, bei Eintritt des strengen Winters die äußeren Dienststellen wiederholt mit sachgemäßer Weisung zu versehen, und auch auf die bei den Biertransporten hauptsächlich betheiligten fremden Bahnen, soweit thunlich, in dem von der Handels- und Gewerbekammer gemeinten Sinne einzuwirken."

*— Böhmische Nordbahn. Vor einiger Zeit machte die Mittheilung durch die Zeitungen die Runde, daß der Verwaltungsrath die Convertirung der 4proc. Goldobligationen der Böhmischen Nordbahn in dergleichen $3^{1}/_{2}$proc. umzuwandeln beabsichtige. Wie wir von verläßlicher Seite erfahren, ist diese Angabe unzutreffend. Allerdings ist vor längerer Zeit die Idee einer Conversion einmal Gegenstand der Unterhaltung in dem Kreise der maßgebenden Factoren gewesen, indeß ist dieselbe nicht wieder verfolgt worden, da die Ausführung einer derartigen Conversion von Vortheil für die Gesellschaft nicht sein kann und andererseits dieselbe nur unter sehr großen Schwierigkeiten bewerkstelligt werden könnte.

Wien, 30. März. Der „Deutschen Zeitung" zufolge stehen die maßgebenden Kreise in Bezug auf die Durchführung der Valuta-Regulirung, unbeschadet der Absicht, alle diesbezüglichen legislativen Maßnahmen in der Frühjahrssession des Reichsrathes zur Erledigung zu bringen, auf dem Standpuncte, daß die factische Inangriffnahme der Valuta-Action mit größter Umsicht und Behutsamkeit zu erfolgen habe. Was die Durchführung der ganzen Action anbelangt, könne sogar direct hervorgehoben werden, daß die Anschauungen, welche die hervorragendsten Bankmänner der Monarchie: Lucam, Mauthner und Taussig, in der Valuta-Commission zum Ausdruck brachten, bei den maßgebenden Regierungskreisen vollen Anklang gefunden haben. Gerade wenn man dem Ernste der ganzen weittragenden Action voll Rechnung tragen will, könne man sich der Erkenntniß nicht verschließen, daß uns von der Aufnahme der Baarzahlungen in Gold und der damit verbundenen Beseitigung des Zwangscourses noch einige Jahre trennen.

△ Mit Recht hat man das Zustandekommen des Veterinär-Vertrags als den schwierigsten Punct der österreichisch-serbischen Handelsvertrags-Verhandlungen bezeichnet; denn bezüglich des Tarifs, dessen erste Lesung zu Ende geführt ist, wurde man, wie uns aus Wien berichtet wird, in den Hauptsachen einig. Dagegen ist wegen des Veterinär-Vertrages die Einholung neuer Instructionen seitens der serbischen Delegirten nothwendig geworden und in Folge dessen eine Pause in den Verhandlungen eingetreten. Wenn von serbischer Seite in Belgrader Berichten erklärt wird, daß der österreichische Veterinärvertrags-Entwurf unannehmbar sei, und man andeutet, daß die Verhandlungen abgebrochen werden könnten, so wird man in Belgrad wohl bei ruhiger Ueberlegung andern Sinnes werden. Denn es steht das wichtigste Interesse Serbiens, jenes an seiner Viehausfuhr, auf dem Spiele. Oesterreich-Ungarn muß sich aber durch einen in veterinärpolizeilicher Beziehung ausreichenden Vertrag schützen, weil sonst sein eigener Export geschädigt werden könnte und es bei dem Stande der Institutionen Serbiens und seiner Handhabung der Veterinärpolizei nicht möglich ist, sich mit der Sicherheit zu begnügen, die serbischerseits allein geboten würde.

*— Süd-norddeutsche Verbindungsbahn. Der Verwaltungsrath beruft die Actionaire für den 30. April zu einer außerordentlichen General-Versammlung ein, in welcher über das mit der Regierung geschlossene Uebereinkommen Beschluß gefaßt werden soll. Auf der Tagesordnung steht ein Antrag auf Genehmigung des mit der Staatsverwaltung abgeschlossenen Uebereinkommens, betreffend die Aufnahme eines 4proc. Prioritäten-Anlehens im Nominalbetrage von 24 Millionen Gulden Silber, welches zur Convertirung der im Umlaufe befindlichen 5proc. Obligationen und zur Schaffung eines Investitionsfonds dienen soll. Für den Fall der Genehmigung begehrt der Verwaltungsrath die Ermächtigung zur Aufnahme und Begebung des neuen Anlehens, sowie zur Durchführung der nothwendigen Statutenänderungen.

*— Oesterreichische Südbahn. Das Dividendenspiel hinsichtlich der Oesterreichischen Südbahn hat diesmal zeitiger als sonst begonnen. Man will Anhaltspuncte dafür besitzen, daß der Verwaltungsrath der Bahn schon mit Rücksicht auf die unangenehmen Erfahrungen, die bei den Pourparlers in Angelegenheit der Verstaatlichung des Unternehmens gemacht wurden, pro 1891 ein möglichst großes Erträgniß zur Vertheilung bringen wird. Gegenüber dieser Darlegung empfiehlt es sich wohl, darauf aufmerksam zu machen, daß die bisher bei der Südbahn üblich gewesene, in der Situation der Gesellschaft begründete Bilanzirungs-Methode nicht gleichsam über Nacht geändert werden kann. Ein verläßliches Bild von dem Bilanz-Resultate pro 1891 wird man erst in der zweiten Hälfte des April gewinnen. Vorläufig scheint soviel fest zu stehen, daß auf eine ebenso hohe Dividende wie im Vorjahr, nämlich 4 Frcs. per Actie, zu rechnen sein dürfte.

*— Revision des Eisenbahn-Betriebsreglements. Wir theilten vor einiger Zeit mit, daß in Folge des Berner Uebereinkommens die Regierungen des deutschen Reichs und Oesterreich-Ungarns in Verhandlung bezüglich Revision, respective Unification des in beiden Reichen für den localen Verkehr bestehenden Eisenbahn-Betriebsreglements eingetreten sind und daß die betreffenden Vorschläge der österreichischen Regierung den Bahnverwaltungen zur Begutachtung überwiesen worden sind. Die hierbei interessirten österreichischen Handels- und Industrie-Vereine sind gegen die Paragraphen 51 und 61 dieses zu vereinbarenden neuen Betriebsreglements beim Handelsministerium eingeschritten. Während nämlich §. 51 des deutschen Betriebsreglements es den Eisenbahnen zur Pflicht macht, dem Versender von Frachten stets die billigste Route bekannt zu geben und das Frachtgut auf der billigsten Route zu befördern, geschieht dies im österreichischen Betriebsreglement nicht. Dort wird dies dem Ermessen der Bahnverwaltungen überlassen und nur bei grobem Verschulden die Bahnverwaltung verantwortlich gemacht. Der zweite Beschwerdepunct betrifft den §. 61, welcher die bisher im österreichischen Reglement gestattete dreijährige Reclamationsfrist auf ein Jahr herabsetzt. Das österreichische Handelsministerium hat nunmehr den Wünschen der Interessenten nach beiden Richtungen entsprochen und die Abänderung dieser beiden Paragraphen der Vorlage angeordnet.

SLUB
Wir führen Wissen.

*— Der russische Finanzminister hat bestimmt, daß bei Zollzahlungen im zweiten Viertel des laufenden Jahres der Silberrubel mit 65 Kopeken und der Papierrubel mit 60 Kopeken für Gold angenommen werden soll.

*— Der Silberpreis. Nach den Stürmen der letzten Tage scheint auf dem internationalen Silbermarkte vorläufig wieder eine gewisse Beruhigung eingetreten zu sein. Zumindest ist in London gestern der Silberpreis von 39 auf 39¼ Pence gestiegen. Offenbar wurde unter dem ersten Eindrucke, welchen die Nachrichten über den Mißerfolg des Bland'schen Antrages bezüglich der freien Silberprägung in den Vereinigten Staaten Nord-Amerikas hervorbrachten, die Hausse-Engagements derjenigen abgewickelt, welche bei ihren Speculationen mit der freien Silberprägung gerechnet hatten und durch die unerwartete Gegnerschaft, welche der neueste Bland-Bill erstanden war, ihren Calcul über den Haufen geworfen sahen. Der erste Anprall war der heftigste und daher wurde auch der Cours sehr empfindlich in Mitleidenschaft gezogen. Aus dem Umstande, daß gestern der Preis des Silbers sich wieder um ¼ Pence gehoben hat, darf allerdings noch nicht auf eine Aenderung in den Anschauungen über die Zukunft des weißen Metalles geschlossen werden. In börsentechnischer Hinsicht mag indeß die Situation des Silbermarktes eine theilweise Besserung erfahren haben, welche ihren Ausdruck zunächst in der Stabilisirung des Courses findet.

*— Zoll auf Weißblech in den Vereinigten Staaten. Der Ausschuß des Repräsentantenhauses für Mittel und Wege beschloß heute, zu empfehlen, den Zoll auf Weißblech von 2⅕ auf 1 Cent herabzusetzen. Nach dem 1. October 1894 soll Weißblech zollfrei sein.

*— Zollentscheidungen in den Vereinigten Staaten. Das Collegium der General-Appraisers hat kürzlich folgende Entscheidungen betreffs seitens Importeurs in der Stadt New-York gegen die Zahlung von Zöllen erhobener Proteste abgegeben: Semon Bache & Co. hatten im Juli v. J. Fensterglas importirt, das während der Ueberfahrt in Stücke gebrochen war. Die Firma hatte Zollnachlaß beansprucht, zumal die betreffende Waare vor dem 1. August 1890, d. h. vor dem Inkrafttreten des neuen Zollverwaltungsgesetzes importirt war. Entscheidung zu Gunsten der Firma. Naeh, Hehlein & Co. vs. New-Yorker Zoll-Collector. Der Letztere hatte auf eine seitens der Firma am 31. Juli 1891 importirte Partie Presenning (Tarpaulin) Zoll zur Rate von 50 Procent ad valorem unter § 371 des McKinley-Tarifs unter Protest entrichtet. Entscheidung zu Gunsten des Zoll-Collectors.

Landwirthschaftliches.

*— Schaden durch die Maul- und Klauenseuche. Nach einer sehr erheblichen Zahl von Angaben sächsischer Landwirthe ist, nach der „Sächs. Landw. Zeitschrift", der durch die Maul- und Klauenseuche des Rindviehs verursachte Schaden durchschnittlich auf jedes Stück Rindvieh der verseuchten Bestände auf mindestens 40 ℳ zu veranschlagen. Im Königreich Sachsen haben nach den amtlichen Seuchenstands-Berichten allein im Monate Februar d. J. 147 neue Ausbrüche dieser Seuche in 97 Ortschaften (in 21 Amtshauptmannschaften gelegen) und den 3 exemten Städten stattgefunden und sind dabei, die Bestände von Schlachtvieh auf den Schlachthöfen nicht eingerechnet, Bestände von 2338 Stück Rindvieh, 1161 Schweinen, 1341 Schafen und 21 Ziegen verseucht worden. Der dadurch sächsischen Viehbesitzern erwachsene Schaden berechnet sich, zu 40 ℳ auf das Stück Rindvieh angenommen, auf 93 520 ℳ! In England wird der Schaden sogar auf 3—4 £ gleich 60—80 ℳ auf das Stück angenommen, was 163 660 ℳ Schaden ausmachen würde. Solchen Schäden gegenüber, welche in einem einzigen Monat die Summe, welche zur Förderung der Rindviehzucht während des ganzen Jahres zur Verfügung steht, weit übersteigt, sollte die königl. Staatsregierung nicht länger mit der Inkraftsetzung wirksamer Maßnahmen zur Behinderung einer Weiterverbreitung der Seuche zögern.

r. Meiningen. In der Frühjahrsversammlung des landwirthschaftlichen Bezirks-Vereins Meiningen hielt der Kammergutspächter K. Dankworth von Unterrohn einen höchst zeitgemäßen Vortrag und zwar über das Thema: „Der unreelle Zwischenhandel mit Vieh, seine Ursachen und Vorschläge zur Abhilfe." — Redner verwahrte sich zunächst gegen den etwaigen Vorwurf des Antisemitismus; das gewählte Thema sei für die Landwirthschaft aber so außerordentlich wichtig, daß es einmal besprochen und betonten werden müsse, wie dem schweren Uebelstande abzuhelfen sei. Unsere Gegend ist nicht als reiche zu bezeichnen, und der Zwischenhandel ist gerade in ärmeren Gegenden besonders ausgedehnt. Der an sich berechtigte Zwischenhandel wird aber verwerflich, wenn er als Ausbeutung zur Erscheinung kommt; er wird im Allgemeinen von Leuten ausgeführt, die fleißige und anstrengende Arbeit scheuen. Redner schilderte eingehend das Benehmen und Vorgehen des Zwischenhändlers, wie er äußerst freundlich aufzutreten, beim Kauf alle möglichen Fehler zu entdecken und minderwerthiges Vieh zu viel höheren Preisen an den Mann zu bringen versteht. Der Zwischenhändler ist zähe wie Leder; der Landwirth, dem es oft an baarem Gelde fehlt und der sich deshalb einmal mit dem Zwischenhändler eingelassen hat, geräth in immer tieferes Abhängigkeitsverhältniß von ihm, bis er vielfach schließlich mit dem Stock von Haus und Hof gehen muß. Unseren Landwirthen fehlt es vor Allem an dem rechten Vertrauen. Hierin muß Wandel geschaffen werden, sie müssen endlich lernen, sich gegen den gemeinsamen und größten Feind zusammenzuschaaren. Unser mangelhaftes Gewährschaftsgesetz erleichtert den unreellen Zwischenhandel; der Landwirth trägt lieber den Schaden, um sich nicht in langwierige Processe einzulassen. Zur Abhilfe empfiehlt Redner die größere Förderung der Gründung von Darlehnskassen, ferner müßten die Landwirthe lernen, ihr Vieh in Ställen und auf Märkten zu kaufen und da, wo der Zwischenhändler nicht zu umgehen ist, nur gegen Schlußscheine zu kaufen. Letztere Bestimmung muß in die Satzungen der Darlehnskassen und landwirthschaftlichen Vereine aufgenommen und endlich muß ein einheitliches deutsches Gewährschaftsgesetz geschaffen werden. — Redner schloß mit der Mahnung, dafür zu sorgen, daß der alte, ehrliche deutsche Handel, der Grundsatz: „Ein Mann — ein Wort" wieder zu Ehren und Geltung komme!

△ Berlin, 30. März. Die Ober-Präsidenten einzelner östlicher Provinzen haben in letzter Zeit von den landwirthschaftlichen Vereinen Berichte über den Stand der Pferdezucht eingefordert.

Post-, Telegraphen- und Fernsprechwesen.

WTB. Venlo, 30. März. Die erste Post aus London über Vlissingen ist ausgeblieben. Grund: Sturm auf See.

*— Der neue österreichische Telegraphentarif. Bekanntlich ist mit dem 1. Januar d. J. ein neuer wesentlich ermäßigter Telegraphentarif in Oesterreich in Wirksamkeit getreten: Die für die Monate Januar und Februar vorliegenden Resultate sind nach jeder Richtung hin höchst befriedigende. Der Verkehr namentlich mit Deutschland hat erheblich zugenommen, und die finanziellen Ergebnisse zeigen nur einen geringfügigen Ausfall. Man darf daher schon jetzt constatiren, daß sich die Herabsetzung der Telegraphengebühren bestens bewährt.

T. Verzeichnisse der Theilnehmer der Stadtfernsprechanlagen. Es ist noch nicht allgemein bekannt, daß die Theilnehmer zu den Eintragungen in die Verzeichnisse bei ihren Namen nähere Angaben darüber machen, wenn sie nicht den ganzen Tag über per Telephon zu sprechen sind. Z. B. ein Theilnehmer, welcher nur von 8—12 Uhr Vorm. und von 3—6 Uhr Nachm. in seiner Wohnung, Comptoir u. s. w. anwesend ist, wo sein Telephon hängt, macht hiervon der Postbehörde Mittheilung, und es wird dann seinem Namen im Verzeichnisse der Vermerk 8—12 Uhr Vorm., 3—6 Uhr Nachm. beigedruckt. Die übrigen Theilnehmer wissen dann, daß er außerhalb dieser Zeiten nicht zu sprechen ist und rufen ihn also auch nicht an. Es wird dadurch manches Aerger u. s. w. vermieden und Zeit erspart. Die Rücksicht auf die Geschäftsfreunde sollte also jeden Theilnehmer veranlassen, seinem Namen entsprechende nähere Angaben beifügen zu lassen. ☞ Kosten entstehen dadurch nicht.

Königliches Amtsgericht Leipzig.

Handelsregister.

Am 28. März eingetragen:

Herr Carl Stauch als Procurist der Actiengesellschaft in Firma „Hamburger Wollkämmerei" in Leipzig mit der Beschränkung, daß er nur gemeinschaftlich mit einem Mitgliede des Vorstandes oder einem anderen Procuristen zeichnen darf. — Das Ausscheiden des Herrn Hans Ambrosius Abel als Mitinhaber aus der hiesigen Firma Abel & Müller. — Die Firma Carl Benjamin in Leipzig (Brühl Nr. 1) und als deren Inhaber Herr Carl Benjamin daselbst. — Der Uebergang der hiesigen Firma Ambr. Abel auf Herrn Emil Arthur Weiner hier. — Herr Alban Hilmar Köhler als Procurist der hiesigen Firma August Heyne.

Submissionen im April.

5. Leipzig, Straßenbau-Deputation, Bach-Ueberwölbung;
8. Köln, Rechtsrheinische Eisenbahn, Betriebsmittel;
8. Zerbst, Rathhausumbau, Sandsteinarbeiten.

Einnahme-Ausweise.

*— Oesterreichische Nordwestbahn. Vom 1. Januar bis 28. März: Garantirte Linie 1 968 670 fl. (+ 37 792 fl.); Elbethalbahn 1 224 676 fl. (— 35 041 fl.).

Zahlungs-Einstellungen.

Namen	Wohnort	Amtsgericht	Eröffnungs-Termin	Anmelde-frist	Erste Gläub.-Versamml.	Prüfungs-Termin
Alfr. Fellner, Fabrikant, Inh. der Commanditges. A. Fellner & Co.	Ottensen	Altona	28.3	30.5	21.4	18.6
H. Werner, Kaufm. u. Mitinh. Inh. d. Fa. „Max Werner, Weingroßh."	Berlin	Berlin	28.3	10.5	20.4	18.6
Gustav Blumenthal, Kaufmann	Groß-Lichterfelde	Berlin	26.3	30.4	21.4	1.6
Hermann Ernst, Kaufmann	Gr. Gubahnen	Insterburg	28.3	25.4	14.5	5.5
M. Riebel, Bildhauer (Nachlaß)	Jauer	Jauer	27.3	22.4	14.4	20.4
J. G. Kühl, Kaufmann	Velten	Oldenburg	26.3	25.5	20.4	26.5

Leipziger Börse am 31. März.

Während die Dividendenpapiere in ihrer großen Mehrzahl auch heute wieder zu der Rolle des Aschenbrödel verurtheilt waren, erfreute sich das Gebiet der feste Zinsen tragenden Papiere von vornherein einer freundlichen Disposition, die auch während des ganzen Verlaufes der Börse aufrecht erhalten wurde. Sowohl in Staatspapieren als in solchen gleichartigen Werthen, nicht minder in Anleihen verschiedener Eisenbahnunternehmungen entwickelte sich auf Grund der vorliegenden, ziemlich umfangreichen Kaufordres ein theilweise animirtes Geschäft, unter welchen auch mehrfach Courssteigerungen Hand in Hand gingen. Von den ausländischen Staatsfonds waren namentlich österreichische und ungarische Goldrente und italienische Rente als recht fest und gefragt zu bezeichnen. Was ungarische Goldrente anlangt, so geht die Bewegung von Wien aus. Das Interesse für das genannte Papier ist auf die Annahme zurückzuführen, daß die Vorbereitungen für die Durchführung der Valuta-Regulirung in Oesterreich-Ungarn inzwischen weitere Fortschritte gemacht haben und damit die Aussicht eröffnet wird, daß auch die Anlehns-Operationen, welche mit dem Währungswechsel verknüpft sind, demnächst in den Vordergrund gerückt werden. Was die italienische Rente anlangt, so erwies sich das Gerücht von größerer Wirkung, daß das schon seit Wochen in Behandlung befindliche italienische Vorschußgeschäft jetzt perfect geworden sei, und zwar will man wissen, daß dabei die Preußische Seehandlung mitwirke. Was hierbei „Wahrheit und Dichtung" ist, läßt sich eigentlich nicht feststellen. Jedenfalls glaubt man aber die angebliche Theilnahme der Seehandlung an dem Geschäft einestheils als Symptom für die befriedigende politische Lage auffassen und anderentheils darauf auch günstige Schlußfolgerungen für italienische Werthe ziehen zu dürfen. Aus Berlin wurde feste Tendenz und entsprechend etwas bessere Course mitgetheilt, ebenso eröffnete Wien in guter Haltung; die Mattigkeit der österreichischen Exportbahnen, welche mit der geradezu lächerlichen Angabe begründet wurde, daß der Polenclub im österreichischen Abgeordnetenhause gegen die Tariferhöhung der Staatsbahnen stimmen werde, schien heute bereits wieder einer Befestigung Platz gemacht zu haben. Während der Verkehr hier in Anlagewerthen sich ziemlich umfangreich gestaltete, brachten es die Dividendenpapiere nur zu einer sehr untergeordneten Beachtung; nichtsdestoweniger war aber die Haltung auch für diese Werthe entschieden fest, wie schon daraus hervorgeht, daß die Course hin und wieder mit Avancen hervorgehen konnten. Hauptsächlich wurden heute 4 proc. Consols, Sächsische Rente und Sächs. Anleihe, 4proc. Anleihe der Vereinsbrauerei, Leipziger Credit, Leipziger Mühlen, Körbisdorfer, 3½ proc. Erbländer, österreichische und ungarische Goldrente gehandelt. In einigen Eisenbahnanleihen kamen gleichfalls namhafte Abschlüsse zur Perfection. Der Wechselmarkt entbehrte einer eigentlichen Regsamkeit. Rubelnoten fest, österreichische Noten gaben dagegen etwas nach.

Börsen- und Handelsberichte.

Frankfurt a. M., 30. März. Börse. Still. Privatdiscont 1⅝ Proc. — Nach Schluss der Börse: Creditactien 262⅞, Disconto-Commandit 178,50.

D.B.Bd. **Wien**, 30. März. An der heutigen Börse war die Tendenz nicht einheitlich. Credit und Renten waren fest; Montanwerthe blieben behauptet. Bahnen waren schwach auf die signalisirte Opposition des Polenclubs gegen die Tariferhöhung der Staatsbahnen. Später war Credit steigend auf die Berliner Meldung, das italienische Vorschussgeschäft sei perfect. In Buschtiehradern wurden Prager Käufe vollzogen.

D.B.Bd. **London**, 30. März. Fremde Werthe schlossen fest an der heutigen Börse auf Deckungen der Contremine. Amerikaner waren gedrückt in Folge der Lösung von Haussepositionen. Silberwerthe waren besser.

D.B.Bd. **Paris**, 30. März. Der Verlauf der heutigen Börse war ein günstiger. Die gestrigen Kammerverhandlungen, sowie die Verhaftungen von Anarchisten haben dazu beigetragen, die Beunruhigung zu beseitigen. Die Verkäufer von Prämien nahmen Deckungen vor. Italiener blieben behauptet unter dem Einflusse der Meldung von dem Project der Reduction der Militairdienstzeit auf zwei Jahre, was eine Ersparniss von 27 Mill. Lire mit sich bringen würde und in Folge des Gerüchtes von dem Abschluss eines Vorschussgeschäftes mit einer deutschen Gruppe. Spanische Exterieure besser auf Deckungen. Russen, Ungarn und Türken fest. Bankwerthe besser.

Berlin, 30. März. **Anlehensloose**. Ansbach. 7-fl.-Loose 42,50 G., Augsburger 7-fl.-Loose 30,90 G., Barletta 100-Frcs.-Loose 40,50 bz., 47,50 G., Finnländische 10-Thlr.-Loose 57,00 G., Freiburger 15-Frcs.-Loose 30,70 G., Mailänder 45-Francs-Loose 4,30 bz., Mailänder 10-Francs-Loose 15,50 bz., Meininger 7-fl.-Loose 27,20 bz., Pappenheimer 7-fl.-Loose 25,00 G., Schwedische 10-Thlr.-Loose 93,25 bz., Türk. 400-Frcs.-Loose 75,25 bz., Venetianer 32,00 G.

Frankfurt a. M., 30. März. Deutsche Verlagsanstalt 172,00 bz., Badische Anilin- und Sodafabrik 353,40 bz. u. G., Badische Zucker Waghäusel 86,00 bz. u. G., Farbwerke Höchst 364,00 G.

Frankfurt a. M., 30. März, Abends 6 Uhr 50 Min. **Effecten-Societät.** Fest. Oesterreichische Creditactien 262⅞, Franzosen 254⅝, Lombarden 78¼, ungar. Goldrente 95,00, Gotthardbahn 162,30, Disconto-Commandit 178,60, Dresdner Bank 130,00, Bochumer Gussstahl 110,00, Gelsenkirchen 136,80, Harpener 128,00, Laurahütte 102,20. — (Schluss.) Oesterr. Creditactien 262⅞, Franzosen 254⅝, Lombarden 78⅞, ungar. Goldrente 95,00, Gotthardbahn 162,30, Disconto-Commandit 178,60, Dresdner Bank 130,00, Bochumer Gussstahl 109,70, Dortmunder Union St.-Pr. 58,00, Gelsenkirchen 136,40, Harpener 128,40, Hibernia 102,00, Laurahütte 101,80, 3proc. Portugiesen 20,30. Fest.

Breslau, 30. März. (Schluss-Course.) Befestigend. Neue 3proc. Reichsanleihe 86,50, 3½ proc. L.-Pfandbr. 97,25, Consol. Türken 24,40, Türken-Loose 93,00, 4proc. ungarische Goldrente 93,85, Breslauer Disconto-Bank 92,00, Breslauer Wechslerbank 98,00, Creditactien 171,25, Schlesischer Bankverein 109,00, Donnersmarck 79,00, Kattowitzer 121,75, Oberschlesische Eisenbahn 50,00, Oberschlesische Portland-C. 90,00, Schlesische Cement 128,00, Opp. Cement 89,00, Kramsta 116,00, Schles. Zink 189,00, Laurahütte 102,00, Verein. Oelfabriken 92,00, österreich. Banknoten 172,45, russische Banknoten 200,10.

Hamburg, 30. März. (Schluss-Course.) Fest. Preuss. 4procent. Consols 106,20, Silberrente 80,20, österreich. Goldrente 96,10, 4proc. ungarische Goldrente 93,60, 1860er Loose 124,50, Italiener 81,00, Creditactien 262,00, Franzosen 635,00, Lombarden 174,00, 1880er Russen 99,80, 1883er Russen 101,50, 2. Orient-Anleihe 64,90, 3. Orient-Anleihe 62,90, Deutsche Bank 155,50, Disconto-Commandit 178,00, Hamburger Commerzbank 107,00, Nordd. Bank 136,50, Lübeck-Büchener Eisenb. 130,25, Marienburg-Mlawaer Bahn 51,75, Ostpreussische Südbahn 67,00, Laurahütte 101,00, Norddeutsche Jute-Spinnerei 89,20, A.-C. Guano-W. 149,25, Hamburger Packetfahrt-Actien 112,00, Dynamit-Trust-Actien 130,00, Privatdiscont 1⅝.

Hamburg, 30. März. **Abendbörse**. Oesterreichische Creditactien 263,00, Franzosen 636,00, Lombarden 174,00, Russ. Noten 206,25, Disconto-Commandit 178,60, Laurahütte 101,75, Packetfahrt 114,00, Dynamit Trust 130,00. Fest.

Bremen, 30. März. **Actien-Gesellschaft „Weser"** 112½ G., Bremer Baumwoll-Spinnerei Grohn —,—, Bremer Cigarrenfabr. —,—, Bremer Jute-Spinnerei —,—, Bremer Strassenbahn —,—, Bremer Portland-Cementfabrik 75 B., Bremer Schleppschifffahrts-Gesellschaft 109 B., Bremer Wollkämmerei 251 B., Bremer Wollwäscherei 91 G., Bremer Zuckerraffinerie 90 B., Bremerhavener Strassenbahn 107½ B., Dampfer-Gesellschaft „Union" 108 B., Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Neptun" 130 G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" 96⅞ G., Deutsche Dampfschifffahrts-Gesellschaft „Hansa" Asiatische Linie 91 B., Hamburg-amerikan. Packetf.-A.-Gesellschaft —,—, Hanseat. Jute-Spinn. und Weberei, Act.-Gesellsch. —,—, Hemel. Actien-Brauerei 136 B., Jutespinnerei und Weberei Bremen 117 B., Norddeutscher Lloyd per Cassa 99⅞ bz., per ultimo April 99⅞ bz., Nordd. Wollkämmerei und Kammgarnspinnerei —,—, Petrol.-Raffinerie vorm. A. Korff —,— (per Stück von 10 fl.), Rio Tinto-Actien pro Stück —,—, St. Pauli-Br.-Actien pro Stück 250½ G., St. Pauli-Br.-Actien Preferred —,—. — Ultimo Liquidationscourse: Lloyd 98, Hansa 95, Weser 112½, St. Pauli-Actien 251.

Wien, 30. März. **Abendbörse**. Ungar. Creditactien 344,75, österr. Creditactien 312,00, Franzosen 373,00, Lombarden 94,00, Galizier 211,25, Nordwestbahn 216,75, Elbethal 225,00, österreichische Papierrente 98,05, do. Goldrente 118,15, 5procent. ungarische Papierrente 102,00, 4procent. do. Goldrente 116,00, Marknoten 59,02½, Napoleons 9,91, Bankverein 112,85, Tabakactien 164,50, Alpine Montan 91,80, Wiener Unionbank 258,50, Länderbank 252,00. Creditactien lebhaft.

London, 30. März. (Schluss-Course.) Fest. Engl. 2¾ proc. Consols 98 (per Mai Report 1⅛), Pr. 4proc. Consols 105, Ital. 5proc. Rente 81¼, Lombarden 9⅝, 4proc. cons. Russen 1889 (2. Serie) 98⅞, Convertirte Türken 24⅛, österr. Silberrente 79, do. Goldrente 95, 4proc. ungar. Goldrente 93⅝, 4proc. Spanier 58¾, 3½ proc. Egypter 99⅞, 4proc. unificirte Egypter 101⅝, 3½ proc. egypt. Tributanleihe 93⅛, 6proc. cons. Mexikaner 61½, Ottomanbank 11⅞, Canada Pacific 70¾, De Beers Actien neue 16⅞, Rio Tinto 13⅝, 4proc. Rupees 57¼, Platzdiscont 1⅛, 5proc. Argent. Goldanleihe von 1886 64½, Argent. 4½ proc. äussere Goldanleihe 38⅝, Neue 3procent. Reichsanleihe 86, Silber 29½.

London, 30. März. Abends 6 Uhr — Min. **Preussische Consols** 105, Engl. 2¾procent. Consols 98, convert. Türken 24⅛, 4proc. consol. Russen 1889 (2. Serie) 98⅞, Italiener 81¼, 4procent. ungar. Goldrente 93, 4procent. unificirte Egypter 101⅝, Ottomanbank 11⅞, 6procent. cons. Mexikaner 61½, Rupees 57¼. In die Bank flossen 90 000 £.

London, 30. März. Bei dem heutigen Allotment indischer Council-Bills wurden 2 553 000 Rupien auf Kalkutta, 1 857 000 Rupien auf Bombay, 38 000 Rupien auf Madras zugetheilt. Auf Offerten zum Preise von 1 s 1⅛ d für die Verwogne 1 s 1⅛ d erhalten Subscribenten 18 Proc. — Von Telegraphic Transfers wurden 143 000 Rupien auf Kalkutta, 100 000 Rupien auf Bombay, 300 000 Rupien auf Madras zugetheilt. Auf Offerten zum Preise von 1 s 1⅛ d bis zum 9. März 1 s 1⅛ d erhalten Subscribenten 58 Proc.

Paris, 30. März. (Schluss-Course.) I. Theil. Fest. 3proc. amort. Rente 97,90, 3proc. Rente 98,27½, 4½ proc. Anleihe 105,65, ital. 5proc. Rente 81,00, österr. Goldrente 96⅝, 4proc. ung. Goldrente 93,00, III. Orient-Anleihe 68⅝, 4proc. Russen 1880 82,20, do. do. 1889 80,15, 4proc. unif. Egypter 520,00, 4proc. spanische äussere Anleihe 58⅝, convert. Türken 24,00, türk. Loose 72,00, 5proc. pr. Türk.-O. 410,50, Franzosen 610,00, Lombarden 203,75, Lomb. Prior. 307,50, Crédit foncier 1080,00, Rio Tinto-Actien 347,50, Suez-Canal-Actien 2740,00, Banque de France 4150,00, Wechsel auf deutsche Plätze 122⅝, Wechsel auf London 25,15½, Cheques auf London 25,16, Amsterd. Wechsel kurz 206,00, Wiener Wechsel kurz 210,00, Madrider Wechsel kurz 420,00, neue 3proc. Rente 96,40, 3proc. Portugiesen 20⅝, neue 3proc. Russen 79,00. — II. Theil: Banque Ottomane 558,00, Banque d'Escompte 140,00, Méridional-A. 585,00, Panama-Actien 5procent. Obligationen 17,00, Gaz Parisien 1488,00, Crédit Lyonn. 763,00, Gaz pour la Fr. et l'Etrang. 560,00, Transatlant. 560,00, Ville de Paris de 1871 411,00, Tab. ottomane 389,00, C. d'Escompt. 480,00, Robinson-Actien 89,75.

Paris, 30. März, Abends. (Boulevardverkehr.) 3procent. Rente 96,61, 4proc. ungarische Goldrente 93,00, Türken 23,92, Spanier 58,34, Egypter 520,00, Banque ottomane 559,00, Rio Tinto 430,00. Fest.

Amsterdam, 30. März. (Schluss-Course.) Oesterr. Papierrente Mai-November verz. 79⅝, do. Februar-August verz. 79⅝, österreichische Silberrente Januar-Juli verz. 79⅝, do. April-October verz. 79⅝, österr. Goldrente 94½, russische grosse Eisenbahn 121½, russische 2. Orient-Anleihe 62, Conv. Türken 23⅞, 3½proc. holländische Anleihe 101½, 4proc. gar. Transv.-E. 98, Marknoten 59,25, russische Zollcoupons 189⅝.

New-York, 30. März, Abends 6 Uhr. (Schluss-Course.) Anfangs weichende Tendenz, Schluss lustlos, aber Course fest. Wechsel auf London (60 Tage) 4,87¼, Cable Transfers 4,88⅞, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,18⅞, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 95⅝, 4procentige fundirte Anleihe 116, Canadian-Pacific-Actien 69, Central-Pacific-Actien 30, Chicago- & North-Western-Actien 110½, Chicago-, Milwaukee & St. Paul-Actien 76⅝, Illinois-Central-Actien 100⅝, Lake-Shore-Michigan-South-Actien 133, Louisville- & Nashville-Actien 52⅝, New-York-Lake-Erie & Western-Actien 20⅝, New-York-Cent. & Hudson River-Actien 114⅝, Northern-Pacific-Preferred-Actien 21, Norfolk & Western-Preferred-Actien 40, Atchison Topeka & Santa Fe-Actien 20⅞, Union-Pacific-Actien 46⅝, Denver & Rio Grande Preferred 50⅝, Silber Bullion 60⅝. Geld leicht, für Regierungsbonds 2, für andere Sicherheiten 2 Proc.

Madrid, 29. März. Wechsel auf Paris 15,50, Goldagio 16,—.

Buenos-Ayres, 29. März. Gold 342,50.

Fremde Wechsel-Notirungen auf London.

Bombay, 29. März, 4 M. 1 s 2⅞ d.	Hongkong, 24. März, 4 M. 2 s 3⅝ d.
Kalkutta, 29. März, 4 M. 1 s 2⅞ d.	Singapore, 7. Januar, 3 M. 3 s 1⅜ d.
Shanghai, 24. März, 6 M. 3 s 4⅞ d.	Manila, 29. März, 3 s 4 d.
Valparaiso, 29. März, 13⅝ d.	Rio de Janeiro, 29. März, 11⅛ d.

Frankfurt a. M., 30. März. Gold- und Silbercours. Gold „al marco" per Kilogr. 2788 Br., 2780 G., ganz feines Scheidegold 2804 Br., Hochhaltiges Silber in Barren per Kilogramm 117,20 Br., 115,50 G.

Wollberichte.

† **London**, 30. März. Woll-Auction. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Stimmung entschieden besser, Preise fest. Betheiligung allgemein. Speculanten greifen ein.

WTB. **London**, 30. März. Woll-Auction. Lebhafte Betheiligung. Preise unverändert.

* **Leipzig**, 31. März. Notirungen von Kammzug auf Zeit:

La Plata Contract	B	April	3,42½ ℳ
do.	do.	B Mai-Juni	3,45 -
do.	do.	B Juli-August	3,47½ -
do.	do.	B September	3,50 -
do.	do.	B October-Februar	3,52½ -

Tagesumsatz: 45 000 kg. Umsatz im März: 1 420 000 kg.

* **Antwerpen**, 31. März. Wolle. (Telegramm der Herren Wilkens & Co.) Vorbörse 10 Uhr 45 Min. La Plata Zug. Type B. April 4,15, September 4,22½. Käufer.

* **Antwerpen**, 30. März. Wolle. (Originalbericht der Herren Wilkens & Co.) In Folge der Londoner Nachrichten halten Käufer mit ihren Geboten zurück und kamen keine Umsätze zu Stande. Auch im Terminmarkte herrschte schwache Stimmung und ist man 5 Cent. unter gestrigen Notirungen Verkäufer.

* **Buenos-Ayres**, 29. März. Wolle. Telegramm der Herren Standt & Co. Unser Herr Haesloop kabelt: Markt steigend bei festem Geschäft. Die täglichen Ankünfte finden schlanken Absatz. Käufer für Frankreich sind zahlreich im Markte und operiren in umfangreicher Weise. Umsätze sehr bedeutend. Preise in steigender Tendenz. Vorräthe in besseren Qualitäten sind nicht vorhanden. — Gold: 340.

Port Elizabeth, 5. März. (Von Engelken & Co.) Wolle. Die Marktlage hat sich während der letzten 8 Tage nicht wesentlich verändert. Schweisswollen sind nicht weiter zurückgegangen, im Gegentheil, man zahlte in mehreren Fällen im Vergleich zu den vorwöchigen Ideen volle Preise. Ca. 500 B. wurden für Canada gekauft und ein ungefähr gleiches Quantum nahmen die Käufer für Bradford. Mehrere Inhaber lehnen die gemachten Gebote noch ab, werden aber zweifelsohne nachgeben, wenn die Frage nicht grösser wird. Gewaschene Wollen bleiben knapp und es ist deshalb sehr schwer, dieselben billiger zu kaufen. — Uitenhage Snow whites. Verkauft wurden ca 120 B. zu ca. 12½ d, einige 80 B. zu 11½ d. — Inland Scoureds. Ca. 70—80 B. ziemlich indifferenter Qualität wurden wahrscheinlich zu 9 d genommen. — Lange blaue Schweisswolle. Ein grosses Loos Smithfield und einige andere Preestates bedangen 5 d. Lange Karoo Schweisswolle ziemlich vernachlässigt, wenn auch einige Loose für Bradford genommen sind. Notirungen unverändert. — Fracht per Dampfer nach England ⅝, ⅝ und ⅜ d mit 10 Procent Primage und ¼ d Zulage für den Continent. — Cours auf London 90 T. S. ⅝ Proc. Discont.

Havre, 31. März, 12 Uhr Mittags. Baumwolle schwach, April 42⅝, September 45¼.

New-York, 31. März. Baumwolle. Der Markt für loco schloss in New-Orleans, Memphis und St. Louis stetig, in Mobile und Savannah willig, in Charleston ruhig und sonst matt. Der Markt auf Lieferung in New-York gab bei fehlender Speculationslust nach und schloss ruhig zu einer Erniedrigung von 5 bis 6 Points. Der Markt auf Lieferung in New-Orleans schloss ruhig, aber stetig zu 4 Points höheren bis 2 Points niedrigeren Preisen.

*— Butterpreise von voriger Woche: Bautzen 2,20—2,40 ℳ; Chemnitz 2,20—2,40 ℳ; Kamenz 2,20—2,40 ℳ; Löbau 2,10—2,30 ℳ; Reichenbach 2,24—2,30 ℳ; Grossenhain 2,00—2,20 ℳ; Leisnig 1,92—2,20 ℳ; Rosswein 2,00—2,20 ℳ.

Hamburg, 30. März. Kartoffelfabrikate. Tendenz: Ruhig. Notirungen per 100 kg. Kartoffelstärke. Prima-Waare prompt 22—22½ ℳ, Lieferung 21—21½ ℳ. — Kartoffelmehl. Prima-Waare 22½—23 ℳ, Lieferung 20—20½ ℳ. Superior-Stärke 33—34 ℳ, Superior-Mehl 34½ bis 35½ ℳ. — Dextrin weiss und gelb prompt 39—40 ℳ. — Capillärsyrup 44 Bé prompt 29—30½ ℳ. — Traubenzucker prima weiss geraspelt 29—30½ ℳ. — Kaffee. Gestern Abend konnten sich Preise bei geringem Verkehr behaupten, April zog ¼ ℳ an. Schluss 6 Uhr: April 65—, Mai 65⅝, Juli 65, September 64¾, December 63¾ ℳ. In Folge grosser Brasilzufuhren und niedriger New-Yorker Schlusscourse wurde die Morgennotiz mit einem Abschlag von ½—¾ ℳ aufgemacht. Im Laufe des Vormittags schwächten Preise ¼ ℳ, Mai bis ½ ℳ ab, doch konnte gegen Schluss ¼ ℳ des Rückganges wieder eingeholt werden. Der Verkehr war etwas belebter. Um 12 Uhr 30 Min. notirte: April 65⅝, Mai 65⅞, Juli 64⅞, September 63¾, December 62⅝ ℳ. An der Börse kam stärkeres Angebot heraus und wichen bei lebhaftem Geschäft April, Mai, September bis ½ ℳ, Juli, December je ¾ ℳ. Die zu diesen Werthen festgestellte Nachmittagsnotiz behauptete sich bis zum Börsenschluss, für Mai und September wurde ¼ ℳ über Cote bezahlt. Der Locomarkt war unthätig. Da Käufer völlig abwartende Haltung behaupten, so bewegte sich das Geschäft in engen Grenzen, und die Umsätze blieben auf unbedeutende Bedarfsankäufe beschränkt. Die Tendenz in Brasilien ist ruhig. Zufuhren in Rio betragen 12 000 Sack und in Santos 13 000 Sack. Notirungen: Santos prima 73—80, superior 72—77, good 67—71, regulair 64—66, ordinary 58—63, Rio reell ordinair 61—65, Bahia 60—72, Guatemala prima 105—104, do. courante 95—100, La Guayra Trill. 90—93, do. gewaschene 95—104, Domingo verl. 85 bis 92 ℳ. Einfuhr: Von Havre per „Hypolite Worms" 524 Sack, von Antwerpen per „Olympia" 27 Sack, von Rotterdam per „Jessica" 41 Sack, von Amsterdam per „Vesta" 524 Sack. — Schmalz Steam 39⅝ ℳ, Fairbank 38⅝ ℳ, Armour 31 ℳ, Chamberlain 34½ ℳ per Netto-Centner exclusive Zoll. Hamburger raffin. in neuen Drittel-Tonnen: Hadbruch, Kronen, Stern und Schaub 41½—42½ ℳ. Schlachterschmalz 40 ℳ per Netto-Centner inclusive Zoll. Tendenz: Ruhig. Squire Schmalz unverzollt: in Tierces à 39⅝ ℳ per 100 Pfd., in Firkins 39⅞ ℳ per Stück. Royal 42 ℳ, Lumenona 41 ℳ. Hansefett 36 ℳ incl. Zoll.

Bremen, 30. März. Tabak. Umsatz 130 Fass Stengel. — Baumwolle ruhig. Upland middling loco 39⅝ ℳ. Upland Basis middling nichts unter low middling auf Termin-Lieferung. März 39⅝ ℳ, April 39⅝ ℳ, Mai 39⅞ ℳ, Juni 39⅞ ℳ, Juli 39⅞ ℳ, August 39⅞ ℳ. — Wolle. Umsatz 39 B. Cap, 6 B. Kammlinge. — Schmalz fest. Wilcox 38 ℳ, Choice Grocery 34⅝ ℳ, Armour 34⅝ ℳ, Rohe Brothers 39 ℳ, Fairbank 31 ℳ. — Speck sehr fest. Short clear middles 33 ℳ, long clear middles 32 ℳ.

* **Hamburg**, 31. März, 11 Uhr. Kaffee. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Peimann, Ziegler & Co. in Hamburg. Mai 65,25, September 63,50, December 62,00. Tendenz: Behauptet. — Zufuhren Rio 8000, Santos 14 000. — New-York schloss 25 Points niedriger.

WTB. **Amsterdam**, 30. März. Java-Kaffee good ordinary 53½.

Rotterdam, 30. März. Kaffee-Terminnotirungen: Java Mai 53½ c., September 49 c., December 47⅝ c. — Santos Mai 39⅝ c., September 39⅞ c., December 37½ c. Umsatz 4500 S.

New-York, 29. März. (Telegramm von Henry Hentz & Co.) Kaffee Nachmittags schwach. Leitende „bears" verkauften, um zu drücken. Loco unthätig 14⅞ c. — Weizen behauptet: „shorts" deckten. Die Zufuhren im Innern sind kleiner als erwartet. — Baumwolle. Die Zufuhren im Innern werden für diese Woche auf 16 000 Ballen geschätzt.

Santos, 28. März. (Von der Companhia Lacerda.) Kaffee sehr fest. Nr. 1 72 s, Nr. 2 good average 70 s, Nr. 3 69 s, Nr. 4 68 s, Nr. 5 kein 6 d, Nr. 6 67 s. Tägliche Zufuhren 7800 S. Verkäufe nach den Vereinigten Staaten 11 000 S., nach Europa 22 000 S. Vorrath 409 000 S. Cours 12 d. Alle Preise verstehen sich Kost und Fracht per Dampfer nach Bremen.

* **Magdeburg**, 31. März. Zucker. (Privat-Telegramm des „Leipziger Tageblattes".) Mitgetheilt von den Herren Zuckschwerdt & Beuchel. Melis I. 27,25. Tendenz: Fest. 92proc. Kornzucker 18,30 bis 18,35, 88proc. do. 17,40—17,60. Tendenz: Besser, Preise unregelmässig.

WTB. **Hamburg**, 30. März. Nachm. 3 Uhr. Zuckermarkt. (Schlussbericht.) Rübenrohzucker I. Product Basis 88procent. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg, per März 13,50, per Mai 13,72½, per August 14,15, per October 12,90. Fest. Schluss schwächer.

WTB. **Hamburg**, 30. März. Abends 6 Uhr. Zuckermarkt. (Telegramm der Hamburger Firma Joswich & Co.) Rüben-Zucker I. Product Basis 88 Proc. frei an Bord Hamburg per Mai 13,67½, per August 14,10, per October 12,90. Behauptet.

* **Prag**, 30. März. Zuckerbörse. Ausgehend von den Auslandsmärkten, machte sich auch auf dem hiesigen Rohzuckermarkte eine sehr feste Tendenz geltend. Die Preisangebote steigerten sich um circa 20 kr., ohne jedoch die Eigner, welche aus der Besserung der Preise Hoffnung auf Wiederkehr der Hochcourse schöpfen, zu grösseren Abgaben geneigt zu machen. Zum Schlusse wurde der Markt etwas ruhiger. In Raffinade zeigt sich eine bessere Nachfrage bei unveränderten Preisen. Amtliche Notirungen der Prager Börse vom 30. März 1892: Raffinade in prompt: 30,00 fl. G., 30,50 fl. Waare, Kristallzucker prompt Ausg. Lagerungsplatz: 18,00 fl. G., 17,00 fl. Waare, April-Lieferung (1. Hälfte) 16,95 fl. G., 17,05 fl. Waare, Mai-Lieferung (1. Hälfte) 17,00 fl. G., 17,10 fl. Waare, do. (2. Hälfte) 17,10 fl. G., 17,20 fl. Waare, October-December-Lieferung 15,60 fl. G., 15,70 fl. Waare.

WTB. **Paris**, 30. März. Rohzucker fest, 88procent. loco 39,25. — Weisser Zucker fest, Nr. 3 per 100 kg per März 40,75, per April 40,87½, per Mai-August 38,50, per October-Januar 36,75.

London, 30. März, 2 Uhr Nachmittags. Rübenzucker stramm, März 13 s 6 d, Mai 13 s 9¾ d. Kaffee Plantage Ceylon ruhig, ostindischer, mittelamerikanischer und Brasil matt. Lieferungswaare ruhig. Rio April 63 s, Santos April 65 s. Reis schwach, Thee ruhig, Schellack ruhig, Hanf fest, Jute stetig.

London, 28. März. Chemikalien. (Aus W. Candery & Co. Wochenbericht.) Soda, krystallisirte, war in mässigem Begehr, aber fest zu 52 s 6 d per Ton ex Schiff; calcinirte ruhig und in sehr kleinen Partien zu 2⅝ s und 1⅛ d per Grad per Cwt. gehandelt verkauft; bicarbon. war stetig zu 7⅝ bis 7¾ s per Cwt. gehandelt; caustische ruhig, aber behauptet, 70procentige zu 11 £ bis 11½ £ per Ton gehandelt, 60procentige weisse 10⅝ bis 11 s per Cwt. gehandelt, gelbliche 10⅝ bis 10⅝ s per Cwt. — Bleichpulver war ruhig, aber fest zu 8 s 6 d per Cwt. gehandelt. — Cremortartari war angeboten, aber behauptet, prima weisse zu 90 s per Cwt. gehandelt. — Acidum tartaricum fand grössere Beachtung und ist fester, englisches gilt 1 s ½ d per Pfd., fremdes 1 s ⅜ d per Pfd., citric. war ruhig, aber fest zu 1 s 6⅝ d bis 1 s 6⅞ d per Pfd.; oxalic. ruhig zu 3⅝ d je nach Fabrikat. — Ammoniak sulph. war in besserem Begehr und schloss stetig, London grau 24proc. in Säcken zu 10 £ 7 s 6 d per Tonne, carbonisirte stetig zu 3⅝ d per Pfund mit gutem Discont. — Muriatic ruhig, beste weisse zu 30 £ per Tonne, fahle zu 25 £ per Tonne. — Kali chloric. fest, aber ruhig zu 7 d per Pfund; bichrom. stetig zu 3⅝ d per Pfund. — Blutlaugensalz war knapp und sehr fest, fremde Waare 10⅝ d per Pfund und englische 10⅝ d per Pfund. — Alaun stetig, lose Stücke 5 £ 12 s 6 d per Tonne, gemahlener 6⅛ £ per Tonne ex Lagerhaus. — Borax wenig beordert zu 30 s per Cwt. für krystallisirte und 31 s per Cwt. für pulverisirte Waare. — Schwefel ruhig und etwas niedriger, in Stangen 7⅝ s per Cwt., Blüthen 8 bis 8¼ s per Cwt. — Bleizucker, bester weisser ruhig zu 27 s bis 27⅝ s per Cwt., Ordres sind klein. — Salpeter ruhig, Preise unverändert, englischer raffinirter 21 s per Cwt. für Barrels und 22 s für Kegs. — Arsenik, pulverisirte weisse Waare in Barrels zu 12 s bis 12 s 6 d per Cwt.

* **Leipzig**, 31. März. Gummi arabicum. (Bericht von Gebrüder Gloss.) Seit Beginn bis Mitte dieses Monats ist die Nachfrage nach Gummi arabicum äusserst schwach gewesen, doch zeigt sich neuerdings wieder lebhafterer Begehr, der sich auch in den jüngsten Londoner Auctionen bethätigt hat, in denen über die Hälfte der vorgebrachten Colli verkauft wurde. Die Preise für Gezira-, Aden- und Somere Amradgummis gingen etwas zurück, während gelbe und braune Amradsorten volle Preise brachten. Die Ankünfte aus Senegambien sind spärlich, weil es im Innern an Transportmitteln gebricht. Ueber die Bedeutung der Ernte lässt sich deshalb bis jetzt noch nichts in Erfahrung bringen. Inzwischen fordern die Importeure wieder höhere Preise und ist somit der rückgängigen Tendenz Einhalt gethan. Die ungerischen Zufuhren von Brasilgummi fanden zu vollen Preisen schlank Käufer. Gummi arabicum echt Kordofan beginnt wieder rarer zu werden, nachdem derselbe bei jetzigen mässigen Preisen guten Absatz findet. Auch feine Mogadorsorten werden gern gekauft, sie sind indessen jetzt weniger angeboten und dürften ebenfalls bald knapp werden. Ebenso ist von Gummi Scherghi und Ghezireh nur wenig zu haben. Vor der Hand verlautet nichts über neue Zufuhren dieser Provenienzen, welche zu bestimmten Zwecken regelmässig begehrt werden.

Nordhausen, 30. März. Branntwein 46 Procent für 100 kg ohne Fass ab Brennerei 58—62 ℳ, do. 40 Procent für 100 kg desgl. 53—57 ℳ.

Breslau, 30. März. Spiritus per 100 l 100 Proc. excl. 50 ℳ Verbrauchsabgaben per März 50,00 ℳ, do. do. 70 ℳ Verbrauchsabgaben per März 30,50, do. do. per April-Mai 30,60, do. do. Juli-August 41,00.

Stettin, 30. März. Spiritus fest, loco ohne 70 ℳ Consumsteuer 29,70, per April-Mai 30,20, per August-September 41,20.

Posen, 30. März. Spiritus loco ohne Fass (excl.) 50,10, do. loco ohne Fass (70er) 30,60. Flau. — Wetter: Schön.

Hamburg, 30. März. Spiritus matt, per März-April 29⅝ Br., per April-Mai 30 Br., per August-September 31⅝ Br., per September-October 31½ Br.

Paris, 30. März. Spiritus ruhig, per März 47,50, per April 46,50, per Mai-August 45,00, per September-December 41,00.

Stettin, 30. März. Petroleum loco 10,30.

Hamburg, 30. März. Petroleum ruhig. Standard white loco 6,00 Br., per August-September 6,20 Br.

Bremen, 30. März. Raffinirtes Petroleum. (Officielle Notirung der Bremer Petroleum-Börse.) Fass zollfrei. Schwach. Loco 6,05 Br.

Antwerpen, 30. März. Petroleum. Raffinirtes Type weiss loco 14 bez. u. Br., per April 14 Br., per September-December 14⅝ Br. Ruhig.

New-York, 30. März. Raffinirtes Petroleum Standard white in New-York 6,10 G., do. Standard white in Philadelphia 6,05 G. — Rohes Petroleum in New-York 4,50, do. Pipe line Certificates per April 52. Tendenz: Ruhig, schwach.

Breslau, 30. März. Zink umsatzlos.

WTB. **Amsterdam**, 30. März. Bancazinn 54.

London, 30. März, 2 Uhr Nachmittags. Kupfer 45 £ 15 s, do. 3 Mt. 46 £ 5 s. Zinn Straits vorr. 89 £ 15 s, 3 Mt. 89 £ 17 s 6 d. Blei span. 10 £ 17 s 6 d, engl. 11 £ 2 s 6 d. Zink gewöhnl. Marken 21 £ 10 s, besondere 21 £ 15 s.

WTB. **Glasgow**, 30. März. Roheisen. (Schluss.) Mixed numbers warrants 40 s 10½ d Käufer, 41 s 3 d Verkäufer.

Hamburg, 30. März. Fische. Marktbericht der zur Preisbestimmung erwählten Commission der Hamburger Fischhändler. Die heutigen Engros-Preise stellen sich je nach Qualität per Pfund: Steinbutt 70—80 ℳ, kleine 40—45 ℳ, Seezungen 1,20—1,30 ℳ, kleine 1 ℳ, Kleiesen, grosse 40—45 ℳ, kleine 25—30 ℳ, Rothzungen 25—35 ℳ, Zander 45—40 ℳ, Schollen, grosse 25 ℳ, kleine, lebende 18—19 ℳ, Schellfische 21—22 ℳ, do. mittel 18—20 ℳ, do. kleine 12—13 ℳ, do. grosse, fremde 20—22 ℳ, Silberlachs 1,10 ℳ, Elblachs 1,20 ℳ, Schnepel 30 ℳ, Flussaale 40—45 ℳ, Hummer, lebende 2,10 ℳ, Cabliau 10 ℳ, do. kleine 12—13 ℳ, Rochen 10 ℳ, Lengfisch 10 ℳ. Zufuhren genügend. Tendenz: Flau.

Viehmarkt. * **Hamburg**, 30. März. (Original-Bericht der Notirungs-Commission.) Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze" an der Lagerstrasse vom 27. bis 30. März d. J. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine (Seeländer) 51—53 ℳ, 20 Proc. Tara; schwere Mittelwaare 51—52 ℳ, 20 Proc. Tara; gute leichte Mittelwaare 50—51 ℳ, 22 Proc. Tara; geringere Mittelwaare 49 bis 50 ℳ, 24 Proc. Tara; Sauen nach Qualität 45—50 ℳ. Tara schwankend. Der Handel war in der letzten halben Woche lebhaft.

-z- **Oelsnitz i. V.**, 30. März. Der gestrige Viehmarkt war von 520 Stück Rindern und 31 Schweinen betrieben. Es entwickelte sich ein sehr reges Geschäft, da namentlich viele grosse Ochsen für die Zuckerfabriken Norddeutschlands aufgekauft und am Nachmittag mit der Bahn versandt wurden. Ein Paar grosse 5jährige Zugochsen kostete 720—840 ℳ, Mittelwaare 620—700 ℳ und geringe Sorte noch weniger. In Melkvieh wurden viele Tauschgeschäfte der Landwirthe untereinander abgeschlossen. Von den Läuferschweinen kostete das Stück 45—60 ℳ, von den Jungschweinen 18—22 ℳ. — Der nächste Viehmarkt wird am 13. April abgehalten.

Breslau, 30. März. Weizen bei schwachem Angebot preishaltend, per 100 kg weisser 20,50—21,30—22,10 ℳ, gelber 20,20—21,10—22,00 ℳ. — Roggen nur feine Qualitäten beachtet, per März 215,00 ℳ, per April-Mai 213,00 ℳ. — Rüböl per März 58,00 ℳ. — Wetter: Schön.

Köln, 30. März. Weizen hiesiger loco 23,00, do. fremder loco 23,50, per März 23,45, per Mai 20,85. — Roggen hiesiger loco 23,00, do. fremder loco 24,75, per März 21,35, per Mai 21,25. — Hafer hiesiger loco 16,00. — Rüböl loco 57,00, per Mai 56,00, per October 56,90. — Wetter: Schön.

Stettin, 30. März. Weizen flau, loco 205,00—214,00, per April-Mai 208,00, per Mai-Juni 208,50. — Roggen flau, loco 199,00—204,00, per April-Mai 207,00, per Mai-Juni 205,00. — Pommerscher Hafer loco neuer 146,00—154,00. — Rüböl loco behauptet, per April-Mai 58,00, per September-October 58,00.

Hamburg, 30. März. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco neuer 200—205. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco neuer 200,00—220,00, russischer loco ruhig, neuer 160,00—158,00 nom. — Hafer ruhig. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loco 56,00. — Wetter: Prachtvoll.

Mannheim, 30. März. Weizen per März 20,00, per Mai 19,65, per Juli 19,70. — Roggen per März 20,00, per Mai 19,90, per Juli 19,25. — Hafer per März 15,75, per Mai 14,15, per Juli 14,50. — Mais per März 11,60, per Mai 11,25, per Juli 11,35.

Wien, 30. März. Weizen per Frühjahr 9,65 G., 9,68 Br., per Herbst 8,74 G., 8,77 Br. — Roggen per Frühjahr 9,91 G., 9,93 Br., per Herbst 7,50 G., 7,53 Br. — Mais per Mai-Juni 5,57 G., 5,60 Br., per Juli-August 5,69 G., 5,72 Br. — Hafer per Frühjahr 6,12 G., 6,15 Br., per Herbst 6,05 G., 6,10 Br.

Pest, 30. März. Weizen loco schwach, per Frühjahr 9,65 G., 9,67 Br., per Mai-Juni 9,43 G., 9,45 Br., per Herbst 8,55 G., 8,57 Br. — Hafer per Frühjahr 5,76 G., 5,78 Br. — Neu-Mais 5,18 G., 5,20 Br. — Kohlraps 12,60 G., 12,70 Br. — Schön.

Amsterdam, 30. März. Weizen auf Termine niedriger, per Mai 218. — Roggen loco geschäftslos, do. auf Termine niedriger, per März 208, per Mai 205. — Rüböl loco 27, per Mai 26⅝, per Herbst 26⅝.

London, 30. März. An der Küste 3 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Kalt.

London, 30. März. Weizen geschäftslos, Preise nominell, unverändert, Mehl stetiger in Folge leichterer Anfuhren, jedoch sehr ruhig. Mais fest bei besserem Begehr, Gerste geschäftslos, Hafer fest, russischer stetig. Stadtmehl 23—30. Angekommene Weizenladungen sowie schwimmender Weizen und Mais stetiger, ruhig, schwimmende Gerste geschäftslos.

Leith, 30. März. Markt still und gedrückt, Weizen und Mehl niedriger, andere Artikel weichend.

Paris, 30. März. Weizen matt, per März 24,40, per April 24,60, per Mai-August 25,10, per September-December 25,60. — Roggen behauptet, per März 19,00, per September-December 16,20. — Mehl matt, per März 52,50, per April 52,90, per Mai-August 54,10, per September-December 54,90. — Rüböl ruhig, per März 59,25, per April 59,25, per Mai-August 54,50, per September-December 56,25. — Wetter: Schön.

New-York, 30. März. Baumwolle in New-York 6⅞, do. in New-Orleans 6⅝. — Schmalz loco 6,85, do. (Rohe & Brothers) 6,90. — Zucker (fair refining Muscovados) 2⅝. — Mais (New) per April 48⅞, per Mai —,—, per Juni —,—. — Rother Winterweizen loco 99⅝. — Kaffee (Rio Nr. 7) 14⅝. — Mehl (Spring clears) 3,50 D. — Getreidefracht 3. — Kupfer 12,—. — Rother Weizen per März 94⅝, per April 94, per Mai 95⅛, per Juni 95⅝. — Kaffee Nr. 7 low ord. per April 12,97, per Juni 12,27.

Officielle Notirungen der Börse zu Chemnitz, 30. März.

Mittags ½1 Uhr. — Witterung: Schön.

Getreide. Weizen, fremder 215—230 ℳ, do. sächsischer gelb. 214—220 ℳ, do. sächsischer weiss 220 ℳ. Roggen hiesiger 204—212 ℳ, do. sächsischer und preussischer 211—220 ℳ, do. fremder 214—220 ℳ, Gerste, Brauwaare, hiesige 165—185 ℳ, do. fremde 170—190 ℳ, do. Mahl- und Futterwaare 152—170 ℳ. Hafer 147—150 ℳ. Mais, amerikanischer und ungarischer 139—140 ℳ, do. rumänischer 140—160 ℳ, do. Cinquantin 155—160 ℳ. Erbsen, Kochwaare 220—230 ℳ, do. Mahl- und Futterwaare 165—190 ℳ. Alles pro 1000 kg Netto. Mehl. Weizenmehl Nr. 000 34,00—35,00 ℳ, do. Nr. 00 33,00—34,00 Mark, do. Nr. 0 32,50 bis 33,50 ℳ. Roggenmehl Nr. 0 33,00—34,00 ℳ, do. Nr. 1 30,00—31,00 ℳ. Alles pro 100 kg Netto. Spiritus. Loco pro 10 000 Literprocent mit 70 ℳ Consumsteuer 42,40 ℳ, mit 50 ℳ Consumsteuer 61,90 ℳ.

Berlin, 30. März. Wind NO. Thermometer + 6° R. Nachts Frost. Barometer 28" 3'". Witterung: Sehr schön. Vom Auslande lagen im Allgemeinen festere Berichte vor, diese blieben aber auf die Entwickelung des Geschäftes am hiesigen Markte ganz ohne Einfluss. Die Speculation setzte ihre Leerverkäufe fort, und dies hatte eine weitere Herabsetzung der Preisnotirungen zur Folge. Vorhandene Waare blieb begehrt, und war leicht in grossen Posten nach den Provinzen abzugeben. Besonders war Weizen in dieser Hinsicht bevorzugt. — Weizen hatte in ziemlich fester Tendenz eröffnet und bewegte sich dann in schwankender Tendenz. — Roggen war durch Gewinnabgaben gedrückt. — Hafer verhielt sich sehr still und kam entsprechend niedriger zur Notiz. — Rüböl wurde etwas höher bewerthet. — Spiritus war in Platzwaare reichlicher zugeführt. Termine bewegten sich anfangs rückgängig, konnten sich dann etwas erholen. — Roggenmehl Nr. 0 und 1 für 100 kg Brutto mit Sack. Termine niedriger. April-Mai 27,6—27,5—27,6 ℳ bez., Mai-Juni 27,5 bis 27,2—27,3 ℳ bez., Juni-Juli 27,4—27,1—27,2 ℳ bez. — Weizenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 00 29—27 ℳ, Nr. 0 26,75—24,75 ℳ. Feine Marken über Notiz bezahlt. — Roggenmehl für 100 kg Brutto mit Sack. Nr. 0 und 1 27,5—26,5 ℳ, do. feine Marken Nr. 0 und 1 30—27,5 ℳ, Nr. 0 1,50 ℳ höher als Nr. 0 und 1.

Telegraphische Coursberichte.

Wien, 31. März, Vormittags 11 Uhr — Min.

Oesterr. Credit-Actien	312,40	Elbethalbahn	229,—
„ Franz. Staats-Actien	373,40	Deutsche Marknoten	59,08
Lombarden	93,40	Ungarische Goldrente	109,80

Tendenz: Fest.

Leipziger Börsen-Course am 31. März 1892.

* **Berlin,** 31. März, 12 Uhr 10 Min. Fondsbörse. Fest auf Wien. Fonds stetig. Montanwerthe preishaltend, Bahnen ruhig. Credit 172,60, Commandit 179,00.

Berlin, 31. März. Eröffnungs-Course. 12 Uhr 15 Min.

Oesterr. Credit-Actien	172.75	II. Orient	64.60
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	122.30	Laurahütte	101.90
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	40.30	Dortmunder	52.75
Disconto-Comm.-Anth.	178.90	Bochumer Gussstahl	109.75
4% ungarische Goldrente	93.10	Buschtiehrader B	194.50
Russische Anleihe von 1880	93.40	Harpener	135.60
Russische Banknoten	206.50	Gelsenkirchen	130.00

Tendenz: Fest.

Berlin, 31. März, 12 Uhr 20 Min.

Oesterr. Credit-Actien	172.60	Dresdner Bank	131.90
Oesterr.-Ungar. Staatsb.	122.75	Nordd. Lloyd	93.25
Oesterr. Südbahn (Lomb.)	40.25	Bochumer Gussstahl	109.5
Buschtiehrader E.-A. Lit. B	194.50	Dortmunder Union	52.75
Dortmund-Enschede	99.90	Gelsenkirchen	130.60
Dux-Bodenb. E.-St.-A.	238.50	Hibernia	114.25
Elbethalbahn	103.25	Königs- und Laurahütte	101.10
Gotthardbahn	137.80	4% Ital. Rente	87.25
Lübeck-Büchen	142.75	Oesterr. Silberrente	80.60
Mainz-Ludwigsh. E.-A.	111.90	Nationalbank	109.75
Marienburg-Mlawka	56.10	Harpener	135.60
Warschau-Wien	214.75	Donnersmark	—
Mittelmeer	99.40	Rubelnoten	206.50
Ostpreuss. Südbahn E.-A.	71.25	3proc. Reichsanleihe	85.70
Berliner Handelsgesellsch.	129.40	3proc. Reichsanl. (neueste)	85.60
Darmstädter Bank-Act.	133.75	Schweiz. Nordostbahn	—
Deutsche Bank	153.50	do. Centralbahn	—
Disconto-Commandit	178.90	Ungarische Goldrente	93.10

Tendenz: Fest.

Berlin, 31. März, 1 Uhr 50 Min.

Oesterr. Credit-Actien	172.5	Dresdner Bank	130.90
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	122.25	Bochumer Gussstahl	109.40
Oesterr. Südbahn (Lombd.)	40.25	Dortmunder Union St.-Pr.	52.75
Buschtiehrader B	194.50	Gelsenkirchen	129.75
Elbethalbahn-Actien	103.20	Harpener	135.50
Dux-Bodenbach E.-B.-Act.	238.50	Hibernia	114.—
Gotthard E.-B.-Actien	137.80	Königs- u. Laurahütte	101.—
Schweiz. Centralbahn	129.70	Consolidation	156.50
Warschau-Wiener E.-B.-A.	214.50	Nordd. Lloyd	93.50
Marienburg-Mlawka E.-A.	56.10	Ungar. Goldrente	93.—
Mittelmeer-Actien	99.40	Italienische Rente	87.25
Berliner Disconto-Ges.	178.60	4% Russen von 1880	93.20
Berliner Handelsgesellsch.	129.30	II. Orient	65.—
Deutsche Bank	153.50	Rubelnoten	206.40

Tendenz: Still.

Berlin, 31. März. Fondsbörse. Auf die von Wien gemeldete feste Tendenz und im gleichzeitigen Anschlusse an die gestrigen besseren Abendcourse eröffnete der Verkehr in freundlicher Stimmung bei Aufwärtsbewegung in Credit und Commandit. Die Besserung der ersteren ist hauptsächlich auf die Trennung des Dividendencoupons zu Ueberführen. Fond-markt; Italiener ausgenommen, fest; ebenso Buschtiehrader, Elbethalbahn, Norddeutscher Lloyd und Trust-Dynamit. Von den heimischen Banken lagen Mainzer und Lübecker schwach, dagegen konnten sich schweizerische Bahnen auf süddeutsche Käufe kräftig erholen. Montanwerthe trotz stillen Verkehrs in besserer Haltung. Russenmarkt behauptet. Heimische Fonds angenehm.

Berlin, 31. März. (Schluss-Course.)

Inländische Fonds.		Gothaer Privatbank	112.80
Deutsche Reichsanleihe	106.60	Leipziger Bank	125.00
3½proc. Reichsanleihe	99.30	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	158.00
3proc. Reichsanleihe	85.90	Mitteldeutscher Credit	94.25
3proc. Reichsanl. (neueste)	85.90	Oesterr. Creditanstalt	172.75
Preuss. 4proc. Consols	106.30	Russ. Bank f. ausw. Handel	—
3½proc. Consols	99.40	Sächsische Bank	114.75
Sächs. 3proc. Rente	85.60	Weimarische Bank	108.75
Ausländische Fonds.		4% Pomm. Hyp.-Pf. III u. IV E.	101.40
Egypter	96.75	Pomm. Hyp.-A.-Bk. Vers.-A.	109.30
Italienische 5proc. Rente	87.90	Industrie-Actien.	
Oesterr. 1860er Loose	124.75	Bismarckhütte	113.25
Oesterr. Goldrente	96.10	Bochumer Gussstahl	110.—
Rumän. 4proc. Rente neue	82.40	Chemn. Werkz. (Zimmerm.)	104.50
Russen von 1880	93.50	Dannenbaum	—
4% russ. Gold-Anl. von 1889	93.20	Donnersmarckhütte	73.25
4% russ. cons. Anl. v. 1880, I	93.20	Dortmunder Union St.-Pr.	53.40
do. do. 1880	93.40	Edison	130.10
Russische 6proc. Goldrente	—	Eschweiler	77.50
Russ. II. Orient-Anleihe	65.30	Gelsenkirchen	129.10
Russ. III. Orient-Anleihe	65.25	Glauziger Zuckerfabrik	132.—
Serbische Staatsrente 1885	78.—	Grusonwerke	138.75
Türken-Loose	70.—	Hallesche Maschinenfabrik	2.0.—
Ungarische Goldrente	93.20	Harpener	135.50
Eisenb.-Stamm-Act.		Hibernia	113.80
Dortmund-Gronau-Ensch.	100.—	Hörder. Pr.-A.	38.—
Mainz-Ludwigshafen	111.90	Kette	68.—
Marienburg-Mlawka	56.10	Königs- und Laurahütte	101.10
Ostpreussische Südbahn	71.25	Kostiedorf Zucker	122.50
Warschau-Wien	—	Lauchhammer, conv.	108.25
Werrabahn	74.50	Leop.-Idahall Stamm-Actien	79.75
Weimar-Gera	17.40	Marienhütte	63.75
Aussig-Teplitz	403.—	Norddeutscher Lloyd	93.90
Böhmische Nordbahn	—	Pongs'sche Spinnerei	79.25
Böhmische Westbahn	—	Riebeck	170.—
Buschtiehrader Lit. B	194.75	Riebeck, Montanwerke	177.50
Dux-Bodenbacher	238.10	Rositzer Zuckerfabrik	87.—
Galizische (Carl-Ludwig)	91.25	Schwartzkopff	227.—0
Gotthardbahn	—	Selbrig	27.—
Graz-Köflach	112.60	Sächs. Masch.-F. Hartmann	133.50
Lübeck-Büchener	142.50	Sächs. Webst.-F. Schönherr	141.50
Lüttich-Limburger	19.—	Meinauer	82.10
Prinz Heinr.	54.10	Westeregeln, cons.	92.—
Oest. Nordw.-E.-B. (Elbth.-Juli)	103.10	Wechsel.	
Oesterr. Südb. (Lomb.)	40.75	Amsterdam kurz	168.80
Oesterr.-Ungar. Staatsbahn	122.10	do. lang	168.30
Oesterr. Localbahn	78.25	Brüssel kurz	81.—
Saalbahn	39.30	do. lang	80.80
Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.		London kurz	20.42½
4% Lombarden-Prioritäten	66.—	do. lang	20.33½
Saalbahn	100.50	Paris kurz	81.10
Weimar-Gera	86.00	do. lang	80.90
Bank-Actien.		Wien kurz	171.90
Reichsbank	—	do. lang	171.05
Nationalbank	146.10	Petersburg kurz	206.60
Berliner Handelsgesellsch.	129.00	do. lang	205.70
Darmstädter Bank	133.60	Warschau kurz	206.05
Deutsche Bank	153.75	Italien	77.05
Disconto-Command.-Anth.	178.80	Sorten.	
Dresdner Bank	130.75	Napoleonsd'or	16.21
Dresdner Bankverein	103.25	Oesterr. Banknoten	172.05
		Russische Banknoten	206.70

Nachbörse 3 Uhr:

Oesterr. Credit	172.60	4proc. Russen, cons. 1880, I	93.10
Oesterr. Staatsbahn	122.25	Ungar. Goldrente	93.—
Lombarden	40.50	Dresdner Bank	130.90
Berliner Handelsgesellsch.	129.—	Lübeck-Büchener	—
Deutsche Bank	153.50	Egypter	—
Mainzer	111.80	Gotthard	137.90
Disconto-Comm.	178.25	Dux-Bodenbacher	238.4
Bochumer Gussstahl	109.5	Mittelmeerbahn	99.60
Laurahütte	101.40	Gelsenkirchen	137.25
Dortmunder Union St.-Pr.	52.75	Harpener	135.25
Russische Noten	207.—	Hibernia	114.25
Darmstädter Bank	133.—	Elbethal	103.10
Ost-preussen	71.25	Warschau-Wien	214.75
Marienburger	56.10	Schweizer Nordost	—
Buschtiehrader B	194.60	do. Central	—

Tendenz: Die Börse schliesst in fester Haltung. — Privat-Discont 1⅝ Proc.

London, 31. März. 11 Uhr 5 Min. 2¾procent. Consols 96,—, 4proc. cons. Russen 93¼.

Paris, 31. März, 1 Uhr. 3proc. Rente 96,72.

Berliner Productenbörse, 31. März, 10 Uhr 45 Min. Vorbörse. Weizen per April-Mai 189,50. Tendenz: Matter. — Roggen per April-Mai 202,—. Tendenz: Niedriger. — Hafer per April-Mai 146,50. Tendenz: Still. — Spiritus per April-Mai 40,60, per Juni-Juli 41,30, per Juli-August 42,30. Tendenz: Still.

Berliner Productenbörse, 31. März, 1 Uhr 50 Min. Weizen loco 191–212 ℳ, per April-Mai 187,50 ℳ, per Mai-Juni 189,50 ℳ, per Juni-Juli 190,25 ℳ. Roggen loco 200,— ℳ, per April-Mai 202,75 ℳ, per Mai-Juni 198,— ℳ, per Juni-Juli 194,— ℳ. Kündigung —. Tendenz: Still. — Spiritus loco ohne Fass 41,30, per April-Mai 41.— ℳ, per Juni-Juli 41,70 ℳ, per Juli-August 42,50 ℳ, per August-September 42,60 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Besser. — Rüböl loco 54,20 ℳ, per April-Mai 54,20 ℳ, per September-October 53,50 ℳ. Kündigung: —. Tendenz: Befestigt. — Hafer per April-Mai 146,50 ℳ, per Mai-Juni 142,50 ℳ.

* **Berlin,** 31. März. Producten-Börsen-Bericht. Im Getreidemarkte dauern die Realisirungen fort und haben auf die Preise für Weizen einen um so stärkeren Druck ausgeübt, als wegen der feuchten auswärtigen Berichte auch das Angebot auf entferntere Termine reichlich vertreten war. Roggen hat einen verhältnissmässig besseren Widerstand geleistet, trotzdem konnte aber ein kleiner Rückschritt nicht vermieden werden. Hafer wenig verändert. Rüböl anfänglich matt, später aber wieder etwas fester. Spiritus durch Deckungen im Preise gehoben.

* **Liverpool,** 31. März. Nachm. 4 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 8000 B., davon für Speculation und Export 1000 B. Ruhig. Brauner Egypter ⅛ niedriger. Middl. amerikanische Lieferungen: März-April 3⅝ d., Verkäuferpreis, April-Mai 3⅝ d., Mai-Juni 3⅝ d., Juni-Juli 3⅝ d., Juli-August 3⅝ d., August-September 3⅝ d., September-October 3⅝ d., Käuferpreis, October-November 3⅝ d.

Coursbericht der „Credit- und Spar-Bank".

Leipzig, 31. März.

Verkehr in Werthpapieren, welche an der hiesigen Börse nicht notirt werden.

	Letzte Dividende	Zinstermin	Zinsfuss	Coursnotiz
Leipziger Dünger-Exportverein	5%	1.1.	4	110.— B.
Ehrlich'schen Musikwerke	20%	1.1.	4	200.— G.
Lochmann'schen Musikwerke	20%	1.1.	4	210.— G.
Gesellschaft für Bühnenbau	6%	1.7.	4	105.— G.
Leipziger Verein-(300 ℳ) Kino	5%	1.1.	fco	330 G pr. Stück
Leipziger Gasanst. (300 ℳ) Kino	9½%	1.7.	4	225 G pr. Stück
Leipziger Schwimmanstalt	—	—	fco.	— pr. Stück
4% Hypoth.-Anleihe d. Leipziger Bürgerh.-Act.-Gesellschaft	—	1.1.1.7.	4	102.— bzG.
4% Karlsb. Ver.-Feuer-Versichr.	—	1.1.1.7.	4	101 bzG.
4½% Partial-Obl. (Hieratscher W.)	—	1.1.1.7.	4½	101.25

Schifffahrt.

Eingetroffen: auf der Weser (29/3) „Dresden" von Baltimore, und „Weser" von Brasilien, in Suez (29/3) „Hohenstaufen" von Australien, in Baltimore (29/3) „Weimar" von Bremen, alle vier nordd. Lloyd-Postdampfer; in New-York (29/3) der Hamb.-amerik. Packetf.-A.-G.-Postdampfer „Moravia" von Hamburg; in Capetown (30/3) der Castledampfer „Dunottar Castle" und „Hawarden Castle" auf der Ausreise; in Moville (30/3) der Anchorlinedampfer „Ethiopia" von New-York.

Abgegangen: von Southampton (29/3) „Spree", von New-York (29/3) „Trave", beide nordd. Lloyd-Postdampfer nach der Weser.

Passirt: Dover (29/3) der nordd. Lloyd-Schnelldampfer „Lahn" nach New-York.

Deutscher Schnell-Dampfer-Dienst ab Bremen.

Telegramm.

Dampfer „Havel", am 22. März von Bremen und am 23. März von Southampton abgegangen, ist am 30. März wohlbehalten in New-York eingetroffen.

Wechsel.

Amsterdam pr. 100 Cl. fl.	k. S. p. 8 T.	168.75 G.
	l. S. p. 2 M.	168.25 G.
Brüssel und Antwerpen pr. 100 Francs	k. S. p. 8 T.	80.95 G.
	l. S. p. 2 M.	80.40 G.
* Ital. Plätze pr. 100 Lire	k. S. p. 10 T.	77 G.
	l. S. p. 2 M.	—
** Schweizer Plätze pr. 100 Francs	k. S. p. 10 T.	80.80 G.
London pr. 1 Pfd. Sterl.	k. S. p. 8 T.	20.42 G.
	l. S. p. 3 M.	20.31 G.
Madrid u. Barcelona per 100 Pesetas	k. S. p. 14 T.	—
	l. S. p. 2 M.	—
Paris per 100 Francs	k. S. p. 8 T.	81.05 G.
	l. S. p. 2 M.	80.80 G.
Petersburg pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 21 T.	—
	l. S. p. 3 M.	—
Warschau pr. 100 Silber-Rubel	k. S. p. 8 T.	—
Wien pr. 100 fl. Oe. W.	k. S. p. 8 T.	172.10 G.
	l. S. p. 2 M.	170.50 G.

* Florenz, Genua, Mailand, Neapel, Rom, Turin, Venedig.
** Basel, Bern, Genf, St. Gallen, Winterthur, Zürich.

Bank-Discont.

Reichsbank	3	%
do. Lombard	3½ u. 4	
Amsterdam	3	
Brüssel	3	
Italienische Plätze	4½	
Schweizer Plätze	3	
London	3	
Madrid	5	
Paris	3	
Petersburg	6	
Wien	4	

Deutsche Fonds.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Staats-Anleihen.	
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3	Deutsche Reichs-Anl. alte	85.75 bz
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. (von 1891)	85.75 bz
M. 1. 2. 1000	1/4. 10	3	do. do. Interimsch. v. 92	85.75 bz
M. 5. u. 200	1/1. 7	3	do. do. (alte)	85.75 bz
M. 5. u. 200	1/4. 10	3	do. do. (von 1891)	85.75 bz
M. 5. u. 500	1/4. 10	3	do. do. Interimsch. v. 92	85.75 bz
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	do. do.	99.40 bz
M. 5. 2. 1000	1/4. 10	3½	do. do.	99.40 bz 2000 f.
M. 5. u. 200	1/1. 7	3½	do. do.	99.40 bz
M. 5. u. 200	1/4. 10	3½	do. do.	99.40 bz kl. 99,60 G.
M. 1. 2. 1000	1/4. 10	4	do. do.	106.85 G.
M. 5. u. 200	do.	4	do. do.	106.85 G.
T. 1000; 5. 4. 3. 2; 100; 50; 25	1/1. 7	3½	K. Pr. Staats-Schuldsch.	100 B.
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	1/4. 10	3	do. cons. Staats-Anl. alte und von 1891	
	1/4. 10	3	do. do. Interimsch. v. 92	85.70 G. kl. 85,90 bz
M. 5. 2. 1000; 5. 2. 200	1/4. 10	3½	do. do.	85.70 G.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	4	do. do.	99.20 G.
5. 5. 3. 200; 150	1/4. 10	4	do. do.	106.40 bzG.
M. 5. u. 3000	1/1. 7	3	K. S. Renten-Anl.	106.40 bzG.
M. 5. u. 3000	1/4. 10	3	do. do.	86 bz
M. 1000	1/1. 7	3	do. do.	86 bz
M. 1000	1/4. 10	3	do. do.	86 bz
M. 500	1/1. 7	3	do. do.	86 bz
M. 500	1/4. 10	3	do. do.	86.50 B.
M. 300	do.	3	do. do.	86.50 B.
T. 100	do.	3	do. do.	86 a
T. 500	do.	3	do. St.-Anl. v. 1855	99.25 G.
T. 500	do.	4	do. do. v. 1847	—
T. 500	1/1. 7	3½	do. do. v. 1852-68	99 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1867	98.90 G.
T. 500	do.	3½	do. do. v. 1869	98.90 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1852-68	98.80 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1867	98.80 G.
T. 100	do.	3½	do. do. v. 1869	98.90 G.
T. 100	do.	3½	do. do. fr. Löb.-Zittau La. A	99.25 G.
T. 25	do.	4	do. do. La. B	101.25 G.
T. 100	do.	4	do. do. fr. Sächs.-Schl. E.-A.	110.50 G.
T. 1000 u. 500	1/4. 10	3½	do. Landrentenbriefe	96 G. f.
T. 100 u. 50	do.	3½	do. do.	96.20 G. f.
M. 5000; L. 300	1/1. 7	3½	do. L.-C.-Rentensch.	92.25 G. kl. 92,50 G. f.
T. 500 u. 100	do.	4	do. do. (S. I. u. II.)	102 B. kl. 102,50 G. f.
M. 10. 5. 2. 1000; 5. 4. 200	div.	4	K. Bayerische Staats-Anl.	106.20 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/2. 8	3½	Bremer St.-Anl. 1885.87 u. 88	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/5. 11	3	Hamb. Staats-Anl. v. 1886	—
M. 3. 1000; 500	1/2. 8	3½	Hamb. Staats-Rente	—
			Deutsche Präm.-Anl. und Loose.	
T. 100	1/2. 8	4	Grh. Bad. Präm.-Anl. v. 1867	138 B.
T. 100	1/6	4	K. Bayer. do. v. 1866	—
T. 20	—	—	Braunschw. 20-Thlr.-L. p. St. M.	103 G.
T. 100	1/4. 10	3½	Köln-Mind. E.-G. Pr.-Anl.	—
T. 100	1/1. 7	3½	Gothaer Gr.-Cr.-B. PrPf. S. I	—
			abgest.	—
T. 100	do.	3½	do. do. do. S. II abg.	—
T. 40	—	—	Kurh. 40-Thlr.-L. p. St. M.	—
fl. 7 = T. 4	—	—	Meininger 7-fl.-L. p. St. M.	—
T. 100	1/2	4	do. Dtsch. Hyp.-B. Pr.-Pf.	—
T. 40	1/2	3	Oldenb. 40-Thlr.-L. (in M.)	—
			Stadt-Anleihen.	
M. 5. u. 100	1/4. 10	4	Apolda von 1891	101 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 200	1/1. 7	4	Cassel von 1879 conv.	—
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Chemnitz von 1889	96.20 G.
M. 2. u. 300	1/1. 7	4	do. von 1874	101.40 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1879	101.40 G.
M. 5. 2. 1000; 500	1/4. 10	3½	Dresden von 1883	96.50 G.
T. 5. u. 100	1/4. 10	4	do. von 1868	—
T. 5. u. 100	1/1. 7	4	do. von 1871	—
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. von 1875	101.75 G.
M. 5. 2. 1000	1/1. 7	3½	Gera von 1887	102.0 G.
M. 5. u. 200	do.	3½	do. von 1887	94.75 B.
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3½	Halle a. S. von 1886	94.75 B.
T. 100 u. 50	1/1. 7	3½	Leipzig v. 1882 Theat.-Anl.	92.50 G.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	do. von 1887	96.20 G.
M. 5. u. 1000	1/4. 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	96.10 G.
M. 5. u. 100	1/1. 7	3½	do. von 1887	96 G.
M. 5. u. 200	1/4. 10	3½	do. von 1890 (S. II v. 87)	96 G.
M. 5. u. 1000	1/1. 7	4	do. von 1884	102 G.
M. 5. u. 100	do.	4	do. von 1884	102 G.
M. 5. u. 1000	do.	4½	do. von 1878 abgest. 4%	102.75 G.
M. 5. u. 100	do.	4½	do. von 1878 abgest. 4%	102.75 G.
M. 1000; 5. 200	1/4. 10	3½	Leisnig von 1889	96.50 G.
M. 1500, 1000, 500, 300, 100	1/1. 7	3½	Plauen i. V. von 1888	95.25 G.
M. 2. 1000; 500	1/1. 7	3½	Riesa von 1891	—
			Pfandbriefe.	
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	3½	Allg. Deutsche Cred.-Anst.	95.40 G.
M. 1000 u. 500	do.	4	do. do.	101.50 G.
T. 500	1/1. 7	3½	Erbl. Rittersch. Cred.-Ver.	96 G.
T. 100 u. 25	do.	3½	do. do.	96 G.
M. 2. 1½. 1000	do.	3½	do. do.	96 G.
M. 5. 3. 150; 75	do.	3½	do. do.	96 G.
T. 500	do.	4	do. do.	96 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	100.50 G.
T. 500	do.	4	do. do.	100.50 G.
T. 100 u. 25	do.	4	do. do.	102.10 G. f.
M. 2. u. 1000	do.	4	do. do.	102.10 G. f.
M. 5. u. 100	do.	4	do. do.	102.10 G. f.
M. 3. 1½. 1000; 5. 5. 300	1/1. 7	3½	Goth. Dtsch. Gr.-Cred.-Bk. S. III, III a, IV u. 110% rückz.	97 G.
T. 1000; 5. 2. 100	do.	3½	do. S. IV (rückz. 110%)	—
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. V (rückz. 100%)	91.80 G.
M. 3. 1000; 5. 300	do.	3½	do. S. VI (rückz.)	100.80 G.
M. 3. 1000; 500	div.	3½	Ldsf. Bk. a. Bautz., Lausitz Ldw. Cr.-Ver. i. Kgr. Sachs.	96.25 G.
M. 3. 2. 1½. 1000; 5. 3. 150; 75	div.	3½	Pfandbriefe verloosb.	94.00 bz
M. 2. 1½. 1000; 5. 3. 150; 75	1/1. 7	3½	do. Creditbriefe do.	94.00 bz
T. 5. 100; 50	div.	4	do. Pfandbriefe do.	102 G.
T. 5. 100; 50	1/1. 7	4	do. Creditbriefe do.	102 B.
T. 5. 300; 50	1/4. 10	4	Leipz. Hyp.-Bk.-Scheine	101.25 G.
M. 3. 1000; 500; 300; 100; 50	do.	4½	do. do.	102 G.
M. 5. 2. 1000; 500; 300; 100; 50	1/1. 7	4	Mein. D. Hyp.-Bk.-Pfb. verl.	100.80 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 2. 100	1/4. 10	4	do. do. Pfdbr., unkündbare, bis 1900	101.70 G.
M. 5. 2. 1000; 5. 3. 2. 100	div.	4	Pr. Bod.-Cr.-Act.-Bk. Hypb.	101 G.
M. A. 5. 1000; 5. 3. 100	1/1. 7	3½	do. Central-Bod.-Cr.-A.-G.	
M. A. 5. 1000; 5. 3. 100	1/4. 10	4	Pfandbriefe	94 G.
M. A. 5. 1000; 5. 3. 100	1/1. 7	4	do. do. do. v. 1880—86	101 G.
M. A. 5. 1000; 5. 3. 100	1/4. 10	4	do. do. v. 1890 unkdb. b. 1900	102.80 G.
M. A. 5. 1000; 5. 3. 100	do.	3½	do. do. Communalobl.	—
M. A. 5. 1000; 5. 3. 100	div.	4	do. Hyp.-A.-B. S. div. à 110% rz.	94.50 G.
T. 1000; 5. 2. 100; 50	div.	4	do. do. S. div. à 100% rz.	101.40 bzG.
M. 2. 1000; 5. 3. 200	1/1. 7	4	do. do. S. (4) 120 rückz.	114 G.
M. 2. 1000; 5. 3. 100	1/1. 7	4	do. do. S. VI à 110% rz.	—
			Südd. Bod.-Cr.-Bk. (Münch.)	101 G. f.
			Diverse Obligationen.	
M. 5. u. 1000	1/1. 7	3½	Mag. Altenb. Landesb.-Obl.	96.50 G.
M. 5. 5. 100	do.	3½	do. do. do.	96.50 G.
M. 20 u. 500	1/4. 10	4	do. do. do. S. IV	—
M. 5. 2000; 500	1/4. 10	3½	Bankanst. f. d. Ges.-Stadt Dresden, Hyp.-Obl. gar.	92.50 G.
M. 5. 1000; 500	1/1. 7	3½	Communalb. (Sachs. A.-G.)	96.50 B.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do.	101.50 G.
M. 1000	1/1. 7	3½	Leipz. Hudlsn. Anl. z. Börsb.	96.50 G.
M. 1000	do.	4	do. do. do.	100.75 B.
T. 200	1/1. 7	4	Mansf. Gewerk. v. 1887 (rz. à 100)	100.75 G.
M. 5. 1000; 500	do.	4	do. do. v. 1872 (rz. à 100)	100.75 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	do. do. v. 1880	100.75 G.
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	do. do. v. 1879 (rz. à 100)	100.75 G. 500 f.
M. 100; 5. 200	1/1. 7	4½	Schwrzb. Rdlst. Ldskr.-Sch.	100.75 B.
M. 5. u. 1000	1/5. 11	3½	Urb. Weim. L.-Cr.-sch. abg.	96.25 G.
M. 5. 5. 200	1/1. 7	4	do. do. do.	101.75 B.
			do. do. do.	101.75 B. 5. u. 200f.

Sorten.

		Mark
Kaiserl. Oesterr. Ducaten	per Stck.	—
Zerstrelthene Ducaten	per 500 Gramm brutto	—
20-Francs-Stücke	per Stck.	16.25 G.
do.	per 500 Gramm	—
Oesterr.-Ungar. 8-Gold-Gulden-Stücke	per Stck.	—
K. Russische wicht. ½ Imperials à 5 Rubel	per Stck.	—
Gold	per 500 Gramm fein	—
Silber	per 500 Gramm fein	—
Oesterreichische Silbergulden	per 100 fl. Oe. W.	—
do. Silbercoupons v. Staatsanl.	100 fl. Oe. W.	—
do. do. v. anderen Anl. etc.	100 fl. Oe. W.	—
Oesterreich. Bank- u. Staatsnoten	100 fl. Oe. W.	172.25 G.
Russische Banknoten	per 100 Ro.	206.25 G.
do. do. per Ultimo März	per 100 Ro.	—

Eisenbahn-Stamm- u. St.-Prior.-Actien.

Stücke	Z.-T.	Zf.	Divid. 1890	pro 1891			
T. 100	1/1	4	1½	—	Altenburg-Zeitz	181 G.	
T. 100	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 300 P.	1/1	4	20	—	Aussig-Teplitz	400 G.	i.D.
—	—	fco	11	—	do. Gen.-Sch. p. St. M.	15 0 G.	i.D.
fl. 150 P.	1/1	4	5½	—	Böhm. Nordbahn	108 G.	i.D.
fl. 200 P.	1/1. 7	4	7½	—	Böhm. Westb. 5% g.	151 B.	
fl. 500 P.	1/1	4	30	—	Buschtiehrad. La. A	187 bz	i.D.
fl. 200 P.	do.	4	30½	—	do. La. B	194.60 bzB.	i.D.
M. 600	1/1	4	4	—	Dortm.-Ensch. St.-A.	100 G.	i.D.
fl. 200 S.	1/1	4	12½	—	Dux-Bodenbacher St.-A. La. A u. B	238 G.	
fl. 200 C. M.	1/1. 7	4	4	—	Galiz. Carl-Ludw.-B.	91 G.	i.D.
Fres. 500	1/1	4	4½	—	Gotthardbahn	137 G.	i.D.
fl. 200 P.	1/1	4	7	—	Graz-Köflach	113 B.	i.D.
fl. 200 S.	1/5. 11	4	7	—	Lemb.-Czern.-Jassy	105.75 G.	
T. 200 M. 600	1/1	4	7½	—	Lübeck-Büchen	143 G.	i.D.
T. 100	1/1	4	4½	—	Mainz-Ludwigshaf. (Hess. Ludwigsb.)	111.50 G.	i.D.
M. 600	1/1	4	1	—	Marienburg-Mlawka	56 G.	i.D.
M. 600	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 300 P.	1/1	4	4½	—	Oester. Localbahnen	79 G.	i.D.
fl. 200 S.	1/1. 7	4	4½	—	do. Nordwb. La. A (g.)	99.40 B.	
fl. 200 S.	1/1	4	5½	—	do. do. La. B (Elbethl.)	103.50 bzG.	i.D.
Fres. 500	1/1	4	4	—	Oest.-Ung. Stb. (Frz.)	122.40 G.	
Fres. 500	1/1	4	¾	—	Oest. Südb. (Lomb.)	40.0 G.	i.D.
T. 200	1/1	4	4	—	Ostpreuss. Südbahn	71.50 G.	i.D.
T. 200	do.	5	5	—	do. St.-Prior.-Act.	—	
fl. 150 S.	1/1	4	4	—	Prag.-Dux. Pr.-Act.	90.25 G.	i.D.
T. 100	1/1	4	0	—	Saalbahn	39 G.	
T. 100	do.	5	4½	—	do. St.-Prior.-Act.	100.75 B.	
T. 100	1/1	4	0	—	Weimar-Gera	17 G.	
T. 200	do.	5	3⅓	—	do. St.-Prior.-Act.	85.50 G.	
T. 100	1/1	4	3	—	Werrabahn	74.50 G.	i.D.

Bank-Actien.

T. 100 M 1200	1/1	4	12	9	Allg. D. Cr.-A. a. Leipz.	158.50 bzG.	
T. 200 M 1200	1/1	4	11	8	Berl. Disc.-G.-Anth.	178.50 G.	a.D.
M. 1000, 500	1/1	4	9½	7½	do. Handelsg.-Anth.	129.50 G.	a.D.
T. 200 M 1200	1/1	4	6½	5	Chemn. Bankverein	103 B.	
T. 100	1/1	4	5	5	Cob.-Goth. Cred.-Ges.	—	
M. 1000	1/1	4	8	8	Cred. u. Sparb. z. Leip.	134 B.	
M. 1000	1/1	4	9	6½	Darmst. B. f. H. u. Ind.	133 G.	
T. 200 M 1200	1/1	4	10	9	Deutsche Bank	153.50 B.	a.D.
T. 200 M 1200	1/1	4	10	7	Dresdner Bank	130.25 G.	a.D.
M. 1000	1/1	4	8	—	do. Bankverein	103.50 G.	a.D.
T. 200	—	fco	0	—	Geraer Bank	57 B.	
T. 100 M 1200	—	fco	—	—	do. Hdls.-Cr.-B. i. C.	—	
T. 200	1/1	4	6½	—	Gothaer Privatbank	113 B.	
T. 200 M 1000	1/1	4	8½	8½	Leipziger Bank	125.75 B.	
T. 100	1/1	4	5	5	Mitteld. Credit-Bk. Mein.	94.50 G.	a.D.
T. 200	1/1	4	7	6	Oberlausitzer Bank	107.25 G.	
fl. 160 P.	1/1	4	10¼	—	Oest. Cred.-Anstalt	172 G.	i.D.
M. 3000	1/1. 7	3½	6,1	7,05	Reichsbankantheile	148.50 G.	
T. 200	1/1	4	6	6	Sächsische Bank	114.75 G.	
M. 600	1/1	4	11	—	Weim. Bank (abgest.)	—	
T. 100	1/1	4	7	—	Zwickauer Bank	100 B.	

Industrie-Actien und Kuxe.

			90 resp. 90/91	91 resp. 91/92	Berg- u. Hüttenw. (Actien u. Kuxe).		
T. 100 M. 1500	1/7	4	9½	—	Bochum. Ver. f. Bergb. u. Gussstahlfabr.	110 B.	
M. 300 1500	1/7	6	3	—	Dortm. Union, Pr.-Act. La. A	53 G.	
T. 200 M. 1200	1/1	4	12	12	Gelsenk. Brgw.-Act.	127 B.	a.D.
T. 200 M. 1200	1/1	4	12	12	Hibernia & Shamrock Bergw.-Gesellsch.	115 B.	a.D.
T. 200	1/7	4	6	—	Kön.- u. Laurahütte	1.2 G.	
—	—	fco	75 M.	—	Mansf. Kuxe p. St. M.	841 G. kl. 845 G.	a.D.
—	—	fco	12 M.	—	Oelsnitz. Bergb.-Ges. Kuxe (vollg.) p. St. M.	—	i.D.
					Maschinenb.-Ges.		
T. 100 M. 1200	1/1	4	12	—	Germania (Schwalbe & Sohn) Chemnitz	102.40 G.	
T. 100	1/7	4	12½	—	Golzern, Masch.-B.-A.	—	
T. 200 M. 1200	1/7	4	8	—	Hartmann, Sächs. Masch.-F. Chemnitz	125 B.	
T. 100	1/7	4	11½	—	Schönherr, S. Webstuhlf. Chemnitz	—	
T. 100	1/7	4	4	—	Sond. & St. D. W. M. F. Vorzugs-Act.	63 G.	
T. 100	1/7	4	0	—	Wiede, Dpf.-Spinn.-M.-F. Chemnitz	—	
T. 100	1/7	4	8	—	Zimmermann Chemn. Werkz.-M.-F.	104.50 G.	
					Spinn. u. Weber.		
M. 1000	1/10	4	7½	—	Blw. Wüschen Kleinw.	110 G.	
M. 1000	1/7	4	7	—	Cass. Jutesp. u. Web.	128 G.	
*1000 M. 1000	1/1	4	7	0	Chemnitzer Act.-Sp.	108 G.	
M. 500	1/1	5	14	—	Geraer Jutesp. u. Wb.	—	
M. 1500, 300	do.	4	8	—	z. Trieb. F.-St.-A. L. A	172 G.	
M. 2000	1/1	4	5	0	do. La. B	105 G.	
					Leipz. Baumwollsp. Lindenau		
T. 100	1/1	4	4	4	do. Kamm.-Sp.	103 G.	
M. 1500	1/1	4	12	20	do. Wollkämm.	141 G.	
M. 1000	1/1	4	0	—	Meeraner Kamm.-Sp., vollgez. alt.	—	
M. 2000	1/7	4	5	—	Mittweid. Baumwsp.	110 G.	
T. 100	1/1	4	1	—	Solbrig, S. Kammg.-Sp. z. Harthau St. v.	96.50 G.	
M. 5. u. 1000	1/1	4	7	—	Stöhr & Co. Kammg.-Sp. Kl. Zschoch.	140 G.	
M. 1000	1/1	4	6	0	Tittel & Krüger, S. Wollg.-F., Plagw.	40 G.	
M. 1000, 500	1/1	4	5	9	Werdau Kamm.-Sp.	60 G.	
M. 1000	1/5	4	12	—	Zittauer Mech. Web.	140 G.	
					***Bierbrauer etc.**		
M. 300	1/10	4	18	18½	Altenbrg. A.-Braue.	—	
M. 12 u. 600	1/10	4	6	7	Braunschw. Nation.-Br. Jürgens	103 B.	
T. 100	1/10	4	4	0	Gera, A.-Bierbr. Tinz	59 B.	
T. 100	1/10	4	5	5	Gohliser Bierbr. St.-Act. (abgest.)	60 G.	
M. 1500	1/10	5	5	5	do. do. Prior.-Act.	90 B.	
M. 1000	1/10	4	10	10	Leipz. Bbr. Riebeck & Co. Reudnitz	170 B.	
T. 100	1/10	4	21	21	do. Vereinsbrauerei	370 G.	
T. 100	1/9	4	7	—	do. Malzf. Schkeud.	125 B.	
M. 1000	1/10	4	7½	7½	Lübecker Bierbr.	121.50 G.	
T. 200	1/10	4	0	0	Nürnb. Bierbr. (Henn.)	—	
M. 1000	1/10	4	6	4	Wurzener Stadtbr.	75 B.	
					Mühlen.		
T. 100	1/1	4	4	—	Leisn. Mühl.-A.-Ges.	68 B.	
M. 1000	1/9	4	6	—	Wurzener Dampfm. (Schössert)	102.50 G.	
M. 1000	1/5	4	4	—	do. Kunstm. Krietsch.	65.5 B.	
M. 1000	do.	5	4	—	do. St.-Pr.-Act.	72.50 G.	
					Zuckerfabriken.		
T. 200	1/8	4	12½	—	Glauzig Zuckerfabr.	128 B.	
M. 1000, 500	1/10	4	7	—	Hallesche Zucker	114 G.	
T. 200	1/4	4	8	—	Körbisdorf. Zuckerf.	122.25 bzG.	
					Papierfabriken.		
M. 300	1/7	4	7	—	Cröllw. Papf. z. Halle	—	
M. 300	1/7	5	6	—	Limmritz-Steina.	—	
M. 300	1/1	4	14	10	Weisst. P.-F. Pr.-A. Niederschlema.	—	
T. 100	1/7	4	0	—	Weisst.-Papierfbr. Thode'sP.-F. Hainsb.	104 B	
					Transport-Ges.		
M. 800	1/1	4	8	—	Kette, Deutsche Elbschifffahrts-Ges.	62.75 bzG.	
M. 1000	1/1	4	7	—	Norddeutsch Lloyd	93 G.	i.D.
M. 500 1000	1/1	4	6	—	Hallesche Strassenb.	110 B.	
L. 10. M. 200	1/7. 1	4	6	—	Leipziger Pferdeb. St.-A. p. St. M.	—	
L. 10. M. 200	do.	6	6	—	do. Pferdebahn St.-Pr.-A. p. St. M.	265 G.	
					Versch. Gesellsch.		
M. 1000	1/1	4	10½	9	Bernsd. Glasf. Hoffm.	175 G.	
T. 100	1/1	4	7	6½	Leipz. Bauh. (abg.) A.	107 G.	
*1000 M. 1000	1/1	fco	720 M.	720 M.	do. F. V.-G. A. p. St. M.	1580.0 G.	a.D.
M. 600	1/1	4	8	—	do. Gummiw.-Fabr. Marx, Heine & Co.	99.50 G.	
T. 100	1/1	4	9	7½	do. Immobil.-Ges.	150.75 B.	
L. 10. M. 200	1/4	4	1	—	do. Krystall-Palast	—	
T. 200 u. 100	1/7	4	3½	—	Leopoldsh. ver. chem. Fabr. St.-A.	82 G.	
T. 200	do.	5	5	—	do. ver. chem. F.-A.	—	
M. 1000	1/5	4	12	—	Sächs. Bronzewfabr. v. Seifert, Wurzen	118.50 G.	
T. 100	1/1	4	0	—	Sächs. Ledertuch-fbd. Beck. Döbeln u. A.	34 G.	
—	—	fco	0	—	do. Gen.-Sch. p. St. M.	35.25 G.	
M. 1000	1/1	4	12	—	Siemens, Glasind. zu Dresden	138.10 G.	
fl. 200	1/1	4	6½	—	Starck's Montan- u. Industrial-Werke	93.50 B.	i.D.
T. 1000 (u. 200)	1/1	fco	11	—	Teutonia, Leb.-V.-Bk. Lps. (20% E.) p. St. M.	1425 G.	i.D.
T. 100 M. 1500	1/1	4	9	9	Th. Gasg. Leipz. St.-A.	147 B.	
T. 100	do.	5	9	9	do. do. St.-Pr.-Act.	153 G.	
M. 1000	1/7	4	1½	—	do. Nadel- u. Stahlw. F. i. Ichtershausen	—	
M. 600	1/1	4	12	12	Ullersd. Werksch.-Soc.	153 B.	

*Div. bierprod. 89/90 u. 90/91

Inländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

T. 100	1/1. 7	4	Altenburg-Zeitz	102 B.
T. 200 u. 100	1/1. 7	4	Berlin-Potsd.-Magdeb. La. A	—
T. 100 u. 50	1/5. 12	3½	Leipz.-Dresd. P.-O. v. 1889 (l)	140.50 G.
T. 5. u. 100	1/1. 7	4	do. A. v. 1869, 1873	101.75 G.
T. 200 u. 100	1/1. 7. 4. 10	4	Mainz-Ludwh. Hess. Ludwb.	102.15 G.
M. 1000 u. 500	1/5. 9	4	do. v. 1875, 78, 79	102.25 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	3½	Saalbahn	94.70 G.
M. 5. 1000; 500	1/7	4	Weimar-Gera	100.25 G.
M. 15. 5. 300	1/1. 7	4	Werrabahn v. 1866 u. 68	100.75 G.

Ausländische Fonds.

Stücke	Zins-T.	Zf.		
fl. 1000; 200	1/4. 10	4	Oesterr. Goldrente	96.40 G.
	1/1. 7	4⅕	do. Silberrente	80.90 G. kl. 81,10 bz
fl. 1000; 100	1/4. 10	4⅕	do. do.	80.40 G.
	1/2. 8	4⅕	do. Papierrente	81.10 G.
	1/5. 11	4⅕	do. do.	81.10 G.
	1/2. 8	5	do. do.	86.30 G. kl. f.
fl. 250 C. M.	1/4	4	do. Loose v. 1854	122.75 B.
fl. 100 P.	—	fco	do. C.-L. v. 1858 p. St. M.	332 G.
fl. 500 u. 100 P.	1/5. 11	5	do. Loose v. 1860	—
fl. 100 u. 50 P.	—	fco	do. L. v. 1864 (p. St. M.)	318 G.
T. 100	15. 4. 10	4	Raab-Grazer 100-Thlr.-L.	103.10 G.
fl. 1000	1/1. 7	4	Ungarische Goldrente	93 G.
fl. 500 u. 100	do.	4	do. do.	93.20 G. kl. 93,2
fl. 1000; 5. 100	1/6. 12	5	do. Papierrente	87.60 G.
M. 1000 u. 400	1/1. 7	4½	do. Invest.-Anl. 1888 Gold	101.80 B.
fl. 600 u. 1000	1/2. 8	4½	do. St.-Eisenb.-Anl. 81	102.10 G.
fl. 500 u. 100	do.	4½	do. do. 90	102.10 G.
fl. 1000; 5. 100	1/4. 10	3½	Holl. Staats-Anl. conv.	100.50 G.
L. 20. u. 10000	1/1. 7	5	Italienische Rente	87.75 B. 88,60
Lr. 5. 200 5. 2. 100	do.	5	do. do.	87.75 B. kl. f.
Fr. 5. 2. 1000; 500	1/1. 7	4	Rum. amort. Rente v. 89 Gold	82 G. 89 101
M. 4. 2000; 400	1/6. 12	5	do. fund. Rente	101.75 B.
M. 4000 u. 400	1/4. 10	5	do. amortis. Rente	98.60 G. kl. 97,20 B.
R. 1000 u. 100 P.	1/1. 7	5	Russ. Gr.-Anl. II. Em. v. 1878	98.25 B.
R. 1000 u. 100 P.	1/5. 11	5	do. do. III.	98.25 B.
R. 625 u. 125	1/5. 11	4	do. Staats-Anl. 1880 Gold	93.50 G.
L. 500 u. 20	1/3. 6. 9. 12	4	do. do. 1889	93 G.
R. 125	1/1. 4. 7. 10	4	do. do. cons. 1889	93 G.
R. 1000 u. 500	1/1. 7	5	do. Goldrente v. 1884	100.50 G.
R. 125	do.	5	do. do. do.	100.50 G.
R. 1000; 500; 125	1/6. 12	5	do. do. v. 1883	104 G.
M. 400	1/1. 7	5	Serb. am. Rente v. 1884 Gold	78.50 G.
Fres. 500	do.	5	do. Staatseisenb.-Hyp.-O.	79 B. Lit. B 78,50 B.
L. 1000; 5. 100; 20	15/4. 10	3½	Egypt. priv. Staats-Anl.	89.50 B.
L. 1000 5. 100 20	1/5. 11	4	do. unific. Schuld	96.60 G.
L. 1000 u. 500	1/1. 4. 7. 10	6	Mexican. cons. Anl. v. 1888	82.50 B.
L. 100 u. 20	do.	6	do. do. do.	82.50 B. 883,750.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4½	Carlsb. Stadt-Anl. v. 1880	102.75 G.
M. 2000	1/4. 10	5	do. do. 1874	104.50 G.
M. 300	do.	5	do. do. 1874	104.50 G.
M. 500	1/1. 7	5	Franzensbad Stadt-Anl.	101 G.
Lr. 2000 u. 500	1/4. 10	4	Röm. Stadt-Obl. gar. S. I Gold	85 G.
Lr. 2000 u. 500	do.	4	do. do. do. S. II-VIII	77.50 B.
M. 2000; 3. 4½. 300	1/5. 11	4½	Schw. Städte-Pfdbr. v. 1888	101.80 G.
Kr. 2000; 5. 200	1/5. 11	4	Stockh. Pfandbr. v. 1880	100 G.
M. 300	1/1. 7	5	Teplitzer Stadt-Anleihe	103.60 G.
fl. 1000 u. 200	1/1. 7	5	Wien. Com.-Anl. v. 1874 Gold	105.90 G.

Obligationen von Industrie-Gesellschaften.

M. 500	1/4. 10	4	Altenburger Actien-Brauerei	100 G.
M. 1000	1/4. 10	4	Brauh. verg. Würzen-Eberst.	100.75 G.
M. 5000 u. 500	1/1. 7	4	Cröllwitz. Papierfabr. zu Halle	98.50 G.
M. 500	1/1. 7	4	D. Jute-Spinn. u. W. z. Meissen	100 B.
M. 500	1/1. 7	4	Geraer Actien-Bierbr. zu Tinz	81 G.
M. 500	1/4. 10	4½	do. Jute-Spn. u. W. zu Triebes	99.50 B.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gewerk. Ludw. II Stassfurt. hyp.	97 G.
M. 500 u. 100	1/4. 10	4	Gohliser Actien-Bierbrauerei	104 G.
M. 2000	1/4. 10	4½	Leipz. Baumwollsp. Lindenau	100.75 G.
M. 1000 u. 500	1/1. 7	4	do. Kammgarn-Spinnerei	99.75 G.
M. 2000, 1000	1/1. 7	4½	do. Malzfabr. zu Schkeuditz	—
L. 10. M. 1000	1/4. 10	5	do. Pferdebahn Obl. Ser. II	103.75 G.
L. 20. M. 500	1/1. 7	4	do. do. Obl. Ser. III	100.25 G.
T. 100	1/4. 10	4	do. Vereinsbrauerei Pr. I	100.25 G.
M. 500	1/1. 7	4	do. do. Pr. II	100.25 G.
M. 5000, 1000	1/4. 10	4	do. Wollkämmerei	98.75 G.
M. 500	1/4. 10	4½	Leisn. Mühl.-A.-G. (Ulbr.) hyp.	102 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4	Meeraner Kammgarn-Spinner.	—
M. 1000	1/4. 10	4	Mittweidaer Baumwollspinn.	101 G.
M. 500	1/1. 7	4	Sondern. & St. D. W.-M.-F. H. St.	—
M. 1000	1/1. 7	4½	Stöhr & Co. Kmg.-Sp. Kl.-Zsch.	101.50 G.
M. 500	1/4. 10	4	Tittel & Krüger, S. Wzuf. Plagw.	75 G.
M. 500	1/1. 7	4½	Hamb.-Gummiwf. Gotha	102 G.
M. 1000	1/1. 7	4	Westeregeln cons. Alk.-W. H.-Obl.	100 G.
M. 1000	1/5. 11	4½	Wurz. Kunstm. (Krietsch) H.-Obl.	100.75 G.

Ausländische Eisenbahn-Prior.-Obligationen.

M. 2000 u. 300	1/1. 7	4	Aussig-Teplitz Gold	101.75 B.
M. 3000 (5. 300)	1/1. 7	4	Böhm. Nordbahn Gold	100.30 B.
T. 200	1/4. 10	5	do. Em. I u. II	88 G.
M. 1000 u. 500	1/4. 10	4½	Buschtiehrader Gold	104 G.
T. 100	do.	5	do. Em. I—III	91.10 G.
fl. 300 S.	1/1. 7	4	Dux-Bodnb. v. 1891 (steuerfr.) Silb.	82.20 G.
M. 300	do.	4	do. do. do. Gold	101.70 B.
T. 1. 2. 100	do.	5	do. Em. I v. 1868	91 G.
T. 100	1/4. 10	5	do. Em. II v. 1871	90.80 G.
M. 1500 u. 300	1/1. 7	4	do. Em. III v. 1874 Gold	110 G.
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Elisab.-Westb. (steuerfr.) Gold	100.20 G.
fl. 1000 u. 200 S.	1/5. 11	5	Erzh. Albrechtb. (gar. u. stfr.)	80.50 B.
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1872 gar.	80.20 G.
fl. 5. 1000 u. 1000	1/1. 7	4	Galiz. Carl-Ludwigb. 90 gar.	81 G.
fl. 300 S.	do.	4½	do. do. v. 1891	85.50 G.
fl. 150 S.	1/1. 7	4½	Graz-Köflach, Em. IV v. 1878	49 G.
T. 100	do.	4½	do. Em. I v. 1869	89.50 G.
fl. 150 S.	do.	—	do. Em. I u. III v. 1871 u. 73	88 G.
fl. 1000 2. 1000	1/5. 11	5	Kaiser Ferdin.-Nordb. v. 1857	88 G. [illegible]
T. 200 S.	do.	5	do. do. v. 1872	—
fl. 1000 u. 200 S.	1/4. 10	4	Kaiser Franz-Josephb. (gar.)	82.75 G.
fl. 1000; 200 S.	1/1. 7	4	Kasch.-Oderbg. gar. stf. S.-Pr.	79.20 G.
M. 1000 u. 200	do.	4	do. do. G.-Pr.	90.75 G.
fl. 5. 1000; 200	1/4. 10	4	Kronprinz Rudolf-Bahn gar.	81.4 G.
M. 2. 1000; 400	do.	4	do. Salzkammergut (gar.)	100.20 G.
fl. 300 S.	1/5. 11	4	Lemb.-Czern. steuerpfl. (gar.)	72 G.
fl. 300 S.	do.	4	do. steuerfr. (gar.)	78.50 G.
fl. 300 S.	1/3. 9	5	Mährische Grenzbahn (gar.)	80 G. 90
T. 200	1/1. 7	4	Mähr.-Schles. Centr. B. (steuerfr.)	70.25 Gm. Cp. 1/7
M. 2. 1000; 400	1/1. 7	4	Oesterr. Localbahnen Gold	96.25 G.
Fres. 500	1/3. 9	3	Oesterr. St.-B. alteg.	80.60 G.
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	do. do. Gold	100 G.
fl. 200 S.	do.	4	do. do.	108.50 G.
T. 100	1/1. 7	5	do. Brünn-Ross.	104.00 G. Ster 106,25
fl. 200 S.	1/3. 9	5	Oester. Nordwestb. I. Aug.	92.25 G. 1G. f.
fl. 200 S.	1/6. 12	5	do. La. B (Elbethalb.)	91.80 B.
M. 600	1/6. 12	5	do. v. 1874 Gold	107.25 G.
M. 2000 u. 400	1/5. 11	4	Oesterreich. Südbahn Gold	98.75 G.
fl. 200 S.	1/1. 7	5	do. (gar.) Gold	103.80 B.
T. 200	1/4. 10	5	Ostrau-Friedland	88.25 G.
fl. 150 S.	1/1. 7	4	Pilsen-Priesen (gar.)	82 G.
M. 300	1/1. 7	4	Prag-Dux v. 1884 Gold	100.15 B.
M. 300	do.	4	do. v. 1888 Gold	107.10 G.
T. 100	1/1. 7	5	Prag-Turnau, Em. I—III	93 G.
M. 400	1/4. 10	5	Raab-Oedenb.-Ebenf. Gold	68.90 B.
T. 200	1/4. 10	5	Südnordd. V.-B. (Reich.-Pardub.)	88 B.
T. 200	1/4. 10	5	Ungar. Nordostbahn (gar.)	87.60 B.
Fres. 1000 u. 500	1/1. 7	4	Gotthardbahn	103 G.
Lr. 500 u. 500	1/1. 7	3	Italienische Eisenb. (gar.)	54.40 B.
fl. 1000 u. 200	1/1. 7	4½	Niederl. König Willem III.	101 G.
Lr. 2500 u. 500	1/1. 7	4	Sardin. Secundairbahn (gar. u. steuerfr.) S. I u. II	76 B.
M. 2000 u. 400	1/4. 10	4	Koslow-Woronesch (gar.) Gold	87.50 G.
M. 2. 1000; 500	1/2. 8	4	Kursk-Kiew	87 G.
T. 1000 u. 200	1/5. 11	5	Mosko-Smolensk	98.00 G.
M. 2. 1000; 500	1/4. 10	4	Rjasan-Koslow	86.75 G.
R. 625 u. 125	1/1. 7	4	Wladikawkas	88.20 G.

Kohlen-Actien und -Prioritäten.

Stücke M.	D.-Sch. No.	Zf.	90 M.	Div. 91 M.	Braunk.-Act. u. Obl.		
300	11	fco	*21	—	Friedgr. b. Meuselw. (conv.)	370 B.	per Stück Mark alt-400
300	8	"	12	—	Mariengrub. b. Meuselwitz Pr.-A.	—	
300	6	"	30	30	Prehlitz. Braunk.-Act.-G.	333 G.	a.D.
300 (1000)	10 resp. 7	"	40	60	do. do. Pr.-A.	597 B.	do.
300	6	"	31	—	Vereinsglück Meuselwitz	295 G.	
300	15	"	30	—	do. do. Pr.-A.	620 G.	
300	12	"	17	—	Z. Fortschr. b. Meuselwitz	193 G.	
300	15	"	24	—	do. do. Pr.-A.	380 G.	
400	2. 1. 7	4	10½	—	Döstew.-Rattm. Br.-L.-A.	77.50 G.	
1000 u. 500	1. 1. 7	5	—	—	Eintracht zu Berlin, Obl.	102.50 G.	
300	1. 1	4	9½	10	Sächs.-Th. Brnk.-V. St.-A.	150.50 G.	
300	1. 1	5	9½	10½	do. do. Pr.-A.	150.0 G.	
1000 u. 500	1. 4	4	4½	—	Zeitz. Paraff.- u. Solaröl-A.	94.25 G.	
1000 u. 500	1. 1. 7	5	—	—	do. do. Oblig.	103 B.	
			M.	M.	**Steinkohlen-Actien.**	per Stück Mark	
300	6	fco	45	—	Bockwa-Hohnd. V. F. Pr.-A.	1000 B.	
300	5	"	0	—	Concordia in Niederplan.	170 B.	
300	5	"	0	—	do. do. Pr.-A.	—	
300	66	"	100	—	Erzgeb. Steinkohl.-A.-V.	1600 B.	
300	3	"	22½	21	Gersd. Steinkohl.-V. St.-A.	500 G.	a.D.
300	13	"	66½	52	do. do. Pr.-Act.	—	do.
300	7	"	18½	52	do. do. Pr. II	—	do.
300	32	"	90	—	Gott. Segen b. Lugau St.-A.	—	
300	32	"	51	—	do. do. Pr.-A.	730 B.	
300	8	"	12	—	Kaisergr. b. Gersdf. St.-A.	—	
300	5	"	27	—	do. do. Pr.-A. I	400 B.	
300	18	"	0	—	Lugau-Niederwürschnitz	—	
300	13	"	21	—	Lugauer Steink.-V. St.-A.	400 G.	
300	13	"	24	—	do. do. Pr.-A.	600 G.	
300	44	"	48	—	Oberhohndorf-Forst	355 G.	
300	41	"	32	—	do. Schader	625 G.	
300	26	"	200	—	Zwickau. Bürgergewerksch.	3350 B.	
300	4	"	20	—	Zwick. Brückenbg. V.-A.	390 B.	
300	35	"	54	—	do. do. Z.-Sch. 1884-II	1390 G.	
300	53	"	100	—	Zwickau-Oberhohndorf	2700 B.	
300	32	"	180	—	Zwick. Stkh.-V. Vereinigt	3055 B.	

resp. tel. * für 1/4 00/91 u. 91/92; bei † für 1/7 90/91 u. 91/92.

Umrechnungs-Sätze.

1 Thaler = M. 3.—	1 Dollar = M. 4.25
1 Mark Banko = M. 1.50	100 Rubel = M. 320.—
7 Gulden südd. W. = M. 12.—	100 Francs = M. 80.—
1 Gulden oesterr. W. = M. 2.—	100 Lire = M. 80
100 Gulden holländ. W. = M. 170.—	100 Pesetas = M. 80.—
100 Kronen schwed. W. = M. 112.50	1 Pfund Sterling = M. 20.—